

März 2024 | € 2,-



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



März 2024

Ostern im Namen

Osterglocken und
Osterluzei

Der Zitronenfalter

Der Falter, der dem Winter trotzt



magnum
VOLLHOLZ.DESIGN

Einzigartige Lebensräume. Natürliche Wohngesundheit.

Erleben Sie die Faszination unserer Kleingartenhäuser, die wir für all unsere Kund:innen exklusiv bauen. Mit unserer hochwertigen Massivholz-Bauweise bringen wir nicht nur ein Stück Wald, sondern auch ein besonderes Wohngefühl in Ihr Zuhause.
www.vollholzdesign.at

€ 12.000,-
Küchengutschein
beim Kauf eines Magnum
Kleingartenhauses.*

JEDES HAUS
EIN UNIKAT

 **ÖSTERREICHISCHER FERTIGHÄUSERVERBAND**
SICHER & GEPRÜFT

 **klimaktiv**
Partner

 **ÖSTERREICHISCHES QUALITÄTSMARKEN**

*Nähere Informationen finden Sie auf unserer Webseite.

Entdecken Sie die einzigartige Welt der Kleingartenhäuser

IHR PERFEKTER RÜCKZUGSORT INMITTEN DER STADT!

Mit Kompetenz und Begeisterung schaffen wir für Sie ein exklusives Zuhause. Beginnen Sie noch heute Ihre Reise zu einem erholsamen Leben.

Magnum Vollholzdesign
Blaue Lagune | Parzelle 66
2351 Wiener Neudorf
www.vollholzdesign.at

Jedes Kleingartenhaus wird bei uns exklusiv für unsere KundInnen geplant und gebaut. Wir hören Ihnen zu und nehmen uns Zeit, um Ihre Bedürfnisse zu verstehen. Mit Flexibilität und Kreativität erfüllen wir jede Anforderung. Unsere modernen Kleingartenhäuser sind nicht nur ein Ort zum Leben, sondern auch ein Stück Natur. Durch unsere Massivholz-Bauweise schaffen wir ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Ihrem Zuhause und der Umgebung. Jeder Schritt wird sorgfältig geplant, um ein nachhaltiges und energieeffizientes Haus zu erschaffen, das Ihnen Komfort

und Wohlbefinden bietet. Mit lokaler Expertise erkennen wir die individuellen Gegebenheiten vor Ort, setzen auf einheimische Ressourcen und gewährleisten höchste Qualität. Ihr Investment bei uns schafft nicht nur ein traumhaftes Kleingartenhaus, sondern auch einen langfristigen Mehrwert. Mit unseren durchdachten Lösungen und innovativen Smart Home-Technologien erleichtern wir Ihnen den Alltag und bieten Ihnen ein exklusives Wohngefühl. Realisieren Sie Ihren Traum vom Eigenheim und erleben Sie die natürliche Atmosphäre in Ihrem Kleingartenhaus von Magnum Vollholzdesign.



Inhalt

Allerlei

- 9 Kleingärtner-Rätsel
- 14 Mondkalender
- 30 Gartengestaltung: Gärten für die Zukunft
- 42 Gartenabenteuer: Willkommen im Kreativgarten!
- 44 Ein Sitzplatz im Garten
- 46 Der Botanische Garten: Formenreiche Euphorbien
- 47 Photovoltaik
- 70 Buchtipp



Ziergarten

- 4 Garten-Notizen: Der Frühling kommt
- 10 Ziergarten im März
- 16 Natur im Garten: Frühlingserwachen
- 20 Ostern im Namen?

Tiere

- 40 Vogelportrait: Die Saatkrähe
- 64 Insektenportrait: Der Zitronenfalter

Gemüse & Kräuter

- 22 Der Gemüsegarten

Umweltschutz

- 33 Plastikfrei gärtnern

Kulinarisches

- 56 Innereien
- 60 Schlemmreck: Ostern – Backen für die Feiertage
- 62 Gesünder genießen: Das Ei zum Frühstück

Obstgarten

- 24 Obstbauliche Arbeiten

Pflanzengesundheit

- 34 Informationen für mehr Pflanzengesundheit
- 38 Biohelp: Die Schlupfwespe

Organisation

- 48 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 50 Schätzmeister
- 52 ÖBB-Landwirtschaft
- 53 Versicherungen
- 54 Fachberater

Zimmerpflanze

- 58 Baumfreund

Werbung

- 59 Rund ums Haus, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen



Titelbild: AdobeStock

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

da gibt es ein altes Kinderlied, das heutzutage kaum mehr bekannt ist: „Im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt, er pflüget und pflanzt all' Bäume und Land ...“

Das Lied stammt übrigens aus dem Jahr 1884, galt als Bauernlied und wurde angeblich von einem Gesangsverein im Sudetenland verfasst. Was Sie jetzt mit diesem Wissen anfangen wollen bleibt Ihnen überlassen, Tatsache ist, dass jetzt die Zeit gekommen ist, die das Lied in der zweiten Strophe wie folgt beschreibt:

„Den Rechen, den Spaten, die nimmt er zur Hand und setzt die Wiesen in ebenen Stand; auch pflüpft er die Bäume mit edlerem Reis' und spart weder Arbeit, noch Mühe, noch Fleiß.“

Also, hurtig auf in den Garten, los geht's nach einem zu warmen Februar mit der Arbeit für eine neue ansprechende und erholsame Saison. Setzen Sie Ihre Wiese in ebenen Stand, meint Ihr Redakteur!

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung

Die Zentralverband der Kleingärtner GmbH („Verlag“) übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen/Inserate/Beilagen Dritter und Sonderwerbformen jeglicher Art („Werbeeinschaltungen“). Für den Inhalt von Werbeeinschaltungen haftet ausschließlich der Inserent. Aus den abgedruckten Werbeeinschaltungen ist kein Rechtsanspruch gegen den Verlag ableitbar und ersetzt jedenfalls nicht eine allenfalls einzuholende (bau)behördliche Genehmigung. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Folgeschäden, die aus einer unsachgemäßen oder falschen Anwendung resultieren.



PEFC
06-39-01

PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at



202122021

PRINTED IN
AUSTRIA

Der Frühling kommt

Zumindest wenn es um den meteorologischen Frühlingsbeginn geht, denn dieser startet am 1. März. Der kalendarische Frühlingsbeginn und somit auch die Frühlings-Tag-und-Nachtgleiche beginnt heuer am 20. März. Und wann sich der Frühling wirklich blicken lässt, ist regional nochmals unterschiedlich. Eines jedoch ist sicher: der Frühling kommt bestimmt!



Und neben den Zwiebelpflanzen wie Krokus, Winterling und Schneeglöckchen sind die Polsterstauden jetzt „die“ Stars im Garten. Keine Spur von Mauereblümchen. Denn wenn Blaukissen, Steinkraut, Gänsekresse & Co. ihre Polster erblühen lassen, verwandeln sie den Steingarten oder die Trockensteinmauer in ein üppiges und farbenfrohes Blütenmeer. Man könnte nun meinen, dass ein Steingarten nur im Frühling interessant ist, doch weit gefehlt. Denn auch im Sommer kann man mit z. B. Mittagsblumen, Polsterglockenblumen, Fette Henne, Nelken und Reiherschnabel sowie Lavendel für Blüten sorgen. Dazu kommen noch Zwerggräser, Hauswurz (und Verwandte) und selbst Kräuter wie Thymian, Salbei bis hin zu Rosmarin fühlen sich auf trockenen, sonnigen Stellen wohl. Auch Zwergkoniferen finden hier gerne Platz, sodass selbst im Winter etwas zu sehen ist. Zurück zum Frühling: zur Vorfreude kommt die Vorbereitung und

die Voranzucht. Dafür sollten allerdings die optimalsten Bedingungen herrschen – nur dann werden Ihre Bemühungen auch von Erfolg gekrönt.

16. März

Obwohl der Selbstversorgungsgrad bei Erdäpfeln in Österreich bei ca. 90 % liegt, lohnt sich der eigene Anbau, denn so manche Spezialsorte ist im Handel nur schwer zu bekommen. Meist liegt es daran, dass Sorten größer/kleiner oder z. B. länglich sind, und dadurch entweder maschinell nicht optimal geerntet werden können oder einfach zu wenig Ertrag pro Hektar bringen, um davon leben zu können. Wenn Sie irgendwo Saatgut von z. B. Rosa Tannenzapfen, Kerkauer Kipferl, Sarpo Mira, Rote Emmalie oder Blaue Anneliese bekommen, greifen Sie zu. Wer weiß – vielleicht haben Sie gerade eine neue Liebessorte entdeckt? Heute könnte man bei Frühkartoffeln wie z. B. Annabell auch mit

der Vorkultur beginnen. Hier kann man die Knollen z. B. in Eierkartons legen und diese warm und hell aufstellen. Sobald die ersten Blätter erscheinen, könnte man sie dann in große Töpfe einpflanzen.

Beim restlichen Gemüse liegt der Prozentsatz des Selbstversorgungsgrades übrigens bei ca. 58 %! Wobei der Bedarf bei Zwiebeln und Karotten gedeckt ist, bei Paradeisern hingegen liegt der Anteil bei nur 18%!

- 1 **Holen Sie sich außerdem den Frühling ins Haus.**
- 2 **Gemüsepflanzen vorziehen.**
- 3 **Kräuter können auch gut in Blumenkästen gepflanzt werden.**
- 4 **Der Selbstanbau von Erdäpfeln lohnt sich vor allem dann, wenn man spezielle Sorten haben möchte.**
- 5 **Moossteinbrech**
- 6 **Ziergräser**



17. bis 19. März

Gertraud (17. 3.) den Garten baut. Ist's zu Josef (19. 3.) hell und klar, wird dies ein fruchtbares Jahr.

Mit den Aufräumarbeiten nach dem Winter kann man jetzt weitermachen.

Außerdem kann man sommerblühende (Zwerg-)Blütensträucher wie Sommerflieder, Bartblume oder Blauraute zurückschneiden.

Auch Lavendel kann bereits stark zurückgeschnitten werden, um ein Verkahlen und Auseinanderfallen zu verhindern.

Außerdem kann man einjährige Sommerblumen vorziehen. Die Vorkultur ist einerseits notwendig bei Arten mit längerer Kulturdauer wie z. B. Levkojen und Löwenmaul, andererseits beginnt natürlich die Blüte früher, wie z. B. bei Zinnien oder Tagetes, die ohne weiteres direkt gesät werden könnten.

Holen Sie sich außerdem den Frühling ins Haus bzw. auf die Terrasse oder den Eingangsbereich: hübsch bepflanzte Körbe/Töpfe mit z. B. Narzissen, Tulpen, Maßliebchen, Vergissmeinnicht, Schachbrettblume und Traubenhyazinthen verkürzen die Wartezeit – bis es auch in Ihrem Garten wieder blüht. Und sobald die Tulpen aus dem Boden sprießen, kann man sie vorsichtig düngen.

März-April ist die Blütezeit der Sternmagnolien. Ein bezaubernder Anblick – wenn sie nicht dem Spätfrost zum Opfer fallen. Die richtige Standortwahl kann da oft den entscheidenden Ausschlag geben: eher halbschattig und geschützt, aber luftig. Und wie alle Magnolien liebt sie einen durchlässigen aber sauren Boden.

20. März

So viele Fröste im März, so viele Fröste im Mai.

Auch die Gräser können nun zurückgeschnitten werden und wenn Lampenputzergras,



PRASKAC
Das Pflanzenland

Garten-Tipps
von Wolfgang Praskac

Mit der größten Pflanzenauswahl in ein wundervolles Gartenjahr!

Wir feiern den Frühling und starten mit Ihnen in die neue Gartensaison!

Wenn sich die zartgrünen Halme zwischen Eis- und Schneedecken durchkämpfen und frisch und saftig herausblinzeln, beginnt unsere Jahreszeit!

Mit großer Freude überreichen wir Ihnen die 82. Ausgabe unseres Praskac Pflanzenkataloges. Sie finden darin Österreichs größtes Pflanzenangebot, das übrigens zu 80 % auf unseren eigenen Feldern in Tulln wächst. On top gibt's jede Menge hilfreiche Tipps & Tricks unserer Gärtner.

Ebenfalls druckfrisch liegt der Gartenaakademie-Folder, mit einer Vielzahl an Workshops und Seminaren bereit. Selbstverständlich finden Sie das gesamte Programm auch auf www.praskac.at/gartenaakademie in unserem Ticketshop.

Erbblühen Sie zum Leben – fordert die bekannte Kabarettistin und Achtsamkeitstrainerin Nadja Maleh am 9. März auf. Wir laden Sie herzlich zu diesem kostenlosen lebensbejahenden und wertvollen Workshop ein und raten Ihnen, schnell ein Ticket – ebenfalls über unseren Online-



Praskac Saisonöffnung: 8.3. bis 7.4.2024

ticketshop – downloaden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Das Prascafé lädt mit herzhaften Köstlichkeiten und erfrischenden Frühlingkreationen zum Pausieren ein und freut sich auf Ihren Besuch.

Machen Sie mit beim Foto-Gewinnspiel – zücken Sie Ihr Smartphone, schießen Sie Ihr Lieblings-Frühlingsfoto! Diesmal haben Sie die Chance auf Ihren persönlichen „Praskac Pflanzentrum“, hochwertige „Praskac Gartenwerkzeugsets“ und „Praskac Wertgutscheine“. Alle Infos auf www.praskac.at

Herzlich willkommen bei uns!

Blauschwingel und Seggen beginnen, von der Mitte her zu verkahlen, ist es Zeit sie zu teilen. Die grünen Teilstücke können wieder neu gesetzt werden, der Rest wird kompostiert.

Wer einen Teich hat, kann auch hier saubermachen.

Weiters kann man sich heute um die Kräuter kümmern. Salbei, Rosmarin und Oregano können zurückgeschnitten werden; einjährige wie z. B. Basilikum ausgesät und überwinterte wie z. B. Lorbeer oder Strauchbasi-

likum eventuell umgetopft werden. Apropos Lorbeer: in milden Regionen kann dieser sogar geschützt draußen überwintern!

Sie kennen sicher den Spruch: „Gegen jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen“. Natürlich ist unser Leben hier auf Erden nur begrenzt, doch in Pflanzen stecken enorme Kräfte. Falls Sie z. B. entzündungshemmende Kräuter brauchen, könnten Sie sich bei Schafgarbe, Thymian, Oregano, Kamille, Salbei oder auch der Brennnessel bedienen.



7



8



9

- 7 Frische Kräuter von der Frühlingswiese.
- 8 Beerenobst kann nun gepflanzt werden.
- 9 Der Garten ist nicht nur zum Arbeiten und Grillen da, er kann auch zum Spielen und Turnen genutzt werden!

Und wer Unterstützung gegen die Frühjahrsmüdigkeit braucht, kann z. B. zu Gänseblümchen, Löwenzahn, Brennnessel, Sauerampfer, Bärlauch und Giersch greifen.

21. bis 23. März

Willst Gerste, Erbsen, Zwiebel dick – so sä' sie an St. Benedikt (21. 3.).

Optimaler Zeitpunkt, um Obst, Beerenobst und Rosen zu pflanzen. Mit den heutigen schwachwachsenden Unterlagen findet sich selbst in kleinsten Gärten und sogar in Töpfen z. B. auf der Terrasse ein Plätzchen dafür. Und nichts ist besser, als optimal gereiftes

Obst/Beerenobst direkt vom Strauch weg zu naschen. Und nichts ist auch gesünder. Vor allem wer Kinder hat, sollte unbedingt versuchen, ein paar Früchte im Garten zu ziehen.

Apropos Kinder: vielleicht will Ihr Nachwuchs heuer ein eigenes kleines Gemüsebeet haben? Gerade für Kinder eignen sich z. B. süße Erbsen, Karotten, Cocktailparadeiser und immertragende Erdbeeren.

Und wenn wir schon dabei sind: schaffen Sie Anreize, damit auch die Jüngsten gerne draußen sind! Immer öfter hört man wahre Horrorgeschichten, dass einerseits die soziale Kompetenz schon im Kindergartenalter enorm schwach ist und „Mobbing“ leider an der Tagesordnung ist und andererseits die Kinder bereits stark an Bewegungsdefiziten leiden. Und das geht soweit, dass sie nicht mehr normal eine Treppe hochsteigen können, nicht über einen Balken balancieren oder rückwärts gehen können! Dafür sind schon die Kleinsten wahre Profis bei den technischen Geräten. Doch ob das wirklich das Beste für sie ist? Wir sollten darüber nachdenken.

24. bis 27. März

Ist St. Ruprecht (27. 3.) der Himmel rein, so wird er's auch im Juni sein.

Hoffentlich spielt heute das Wetter mit, denn diese Tage sind optimale Gartenarbeitstage. Egal, ob Sie heute den Garten aufräumen wollen, ob Sie größere Vorhaben wie einen Wege- oder Mauerbau, einen Sitzplatz pflastern oder ein Gartenhaus aufstellen wollen; ob Sie für die Kinder einen Kletterturm bauen oder noch ein paar Hochbeete aufstellen wollen oder einfach „nur“ dem Unkraut zu Leibe rücken – es ist ein guter Zeitpunkt dafür.

Ebenso kann man sich heute um den Kompost kümmern. Den vorhandenen durchsieben und eventuell trocken (und somit gebrauchsfertig) aufbewahren. Zu grobe, unverrottete Teile wandern gleich wieder zurück und sind quasi die „Initialzündung“ für den frischen Kompost. Fertiger Kompost kann auch ausgebracht werden – vor allem in Staudenbeeten aber auch im Gemüsebeet wo Starkzehrer wie Paradeiser, Kraut oder Zucchini gepflanzt werden sollen. Und natürlich kann man heute Beete vorbereiten und vielleicht auch schon Schwarzwurzeln, Karotten und Radieschen säen.

28. und 29. März

Wer über ausreichend Platz verfügt, kann heute Dahlien vorziehen. Der Vorteil: sie fangen um einige Wochen früher zu blühen an (normalerweise werden sie Ende April bzw. in raueren Gebieten erst nach den Eisheiligen gepflanzt) und sie sind auch von Schnecken geschützt, denn die lieben vor allem die jungen, frischen Blätter. Dahlien sind übrigens wunderbare Pflanzen: die lange Blütezeit und die unkomplizierte Pflege machen sie einfach in der Handhabung. Sie müssen nur einmal im Jahr eingesetzt und im Herbst wieder ausgegraben werden. Dafür belohnen sie uns mit einer großen Farben- und auch Formenvielfalt und eignen sich auch wunderbar als Schnittblumen.

Übrigens: wer öfters Blumensträuße aus seinem Garten ernten möchte, kann heute weitere Schnittblumen vorziehen. Einjährige Sommerblumen wie Sonnenblumen, Sommerastern, Zinnien, Witwenblumen, Strohblumen, Bischofskraut, Fuchsschwanz und viele mehr können durch die Voranzucht gezielt gepflanzt werden und natürlich haben auch sie einen Wachstumsvorsprung im Vergleich mit der Direktsaat.

Am 29. März ist übrigens Karfreitag. Maria Thun, die „Grande Dame“ der Mondgärtnerei, stellte in vielen Versuchen fest, dass alles, was an diesem Tag gesät/gepflanzt wurde, schlecht gedieh. Und zwar unabhängig vom Mond. Wer sich näher dafür interessiert – ihr Lebenswerk wird auch heute noch fortgeführt und liefert wichtige Daten für das Gärtnern mit dem Mond.

30. und 31. März

Frühjahrskur für den Rasen: sobald er abgetrocknet ist, können nochmals alle groben Reste abgereicht werden (Vertikutieren ist etwas später sinnvoller), Kahlstellen ausgebessert und der Rasen mit einem Langzeitdünger versorgt werden. Beim Langzeitdünger ist sowohl die Nährstoffzusammensetzung als auch die Dauer der Düngewirkung ausschlaggebend. Und wenn möglich verzichten Sie bitte auf Produkte, die gleichzeitig gegen Unkraut wirken. Ich verstehe zwar, dass manche Menschen ein perfektes Grün als idealen Rasen ansehen, aber der Preis ist hoch. Einerseits muss man hier wirklich oft mähen, düngen, vertikutieren, nachsäen

und gießen und andererseits bietet das Einheitsgrün nicht mal dem kleinsten Insekt/Biene/Schmetterling Nahrung. Und alle Herbizide – egal in welcher Form sie ausgebracht werden – können ausgeschwemmt werden und somit ins Grundwasser gelangen. Auch wenn es nur ein kleiner Prozentsatz ist – es summiert sich mit den Jahren. Beziehungsweise, die Vorstellung, dass Kinder dann barfuß über so ein Gras laufen ...

1. und 2. April

Bringt Rosamunde (2. 4.) Wind, ist uns Waltraud (9. 4.) gelind.

Falls noch nicht geschehen: auch die Obstbäume sind über Düngegaben dankbar! Am idealsten ist es, wenn man im äußeren Drittel des Kronenbereiches düngt. Hier sind die meisten Feinwurzeln und die Bäume können so die meisten Nährstoffe aufnehmen. Falls Sie einen Baum ersetzen müssen, sollte am gleichen Standort nicht die gleiche „Familie“ gesetzt werden. Also Kernobst (Apfel/Birne) mit Steinobst (z. B. Marille, Zwetschke) tauschen. Auch exotischeres bzw. empfindlicheres Obst wie Marille, Pfirsich, Kaki, Weintrauben, Kiwi, Feigen oder Maulbeeren können jetzt gesetzt werden. Gute Bodenvorbereitung, eventuell ein Wühlmausschutz und eine gute Stütze sind ebenfalls wichtig. Am besten zwei Baumpflöcke verwenden und den Stamm „festbinden“, und dann regelmäßig kontrollieren, damit nichts einwächst. Wer dann noch einen Gießrand bei der Baumscheibe macht und diese

frei von Bewuchs hält, hat dem Baum zu einem optimalen Start verholfen.

3. und 4. April

Ist Ambrosius (4. 4.) schön und rein, wird St. Florian (4. 5.) dann wohl wilder sein.

Eine feinkrümelige, lockere und nährstoffreiche Erde ist eine wichtige Voraussetzung für einen guten Ertrag im Gemüsegarten. Wer sich dazu entscheidet, sein Gemüse im Hochbeet zu ziehen, kann beim Auffüllen natürlich nur die besten Materialien verwenden. Diese kann man z. B. auch Sackweise kaufen. Etwas schwieriger ist es, wenn man noch klassisch am Boden gärt. Hier kommt es zuallererst auf die Ausgangssituation an: ist der Boden eher lehmig/humos oder sandig? Und vor allem ist er ausreichend durchlässig oder verdichtet, gerade bei Neubauten bzw. wenn große Erdbewegungen waren, kommt das öfters vor. Erstes Anzeichen dafür: bei Regen sickert das Wasser nicht so rasch ab als in anderen Regionen. Das um und auf für einen fruchtbaren Boden ist Kompost.

In den letzten Jahren hat eine Bewirtschaftungsart einen großen Zuspruch erfahren: Das „No-Dig-System“. Dabei wird die gewünschte Beetfläche mit Kartons dick abgedeckt und danach wird Kompost ca. 20 Zentimeter dick aufgebracht. Die Wege dazwischen werden mit z. B. Hackschnitzel gefüllt. Der Vorteil: Das Beet ist zumindest am Anfang ziemlich unkrautfrei und schaut schön aus. Der Nachteil: Kompost muss



10



11

10 Langzeitdünger ausbringen

11 Gute Erde – guter Ertrag

meist zugekauft werden; qualitativ hochwertiger Kompost hat natürlich auch seinen Preis. Wurzelgemüse ist in seinem Wachstum limitiert; Schwachzehrer wie Salat sind mit Nährstoffen übersorgt und es muss jährlich nachgefüllt werden.

Neben der Bodenvorbereitung ist heute auch ein idealer Tag um Bäume, Sträucher und Hecken zu pflanzen.



**Individuelle
KLEIN(GARTEN)
WOHNHÄUSER**

MADE IN AUSTRIA

www.adam-fertighaus.at



12



13

- 7 Überwinterte Kübelpflanzen
- 8 Unkraut jäten

5. und 6. April

April kalt und nass, füllt Scheune und Fass.

Wissen Sie schon, welche Balkon- und Kübelpflanzen heuer bei Ihnen wachsen dürfen? Oder möchten Sie ein neues Staudenbeet anlegen? Gute Vorbereitung zahlt sich aus und kann heute erledigt werden.

Weiters kann man sich um die überwinterten Kübelpflanzen kümmern. Zu großgewordene Pflanzen umtopfen oder – wenn die Topfgröße schon nicht mehr leicht zum Handhaben ist – kann man auch den Wurzelballen etwas verkleinern und so Platz für frische Erde schaffen, dann muss aber auch der Kronenbereich der betreffenden Pflanze etwas eingekürzt werden.

Auch die Zimmerpflanzen freuen sich über eine „Frühjahrspflege“.

Wicken sind wunderbare Kletterpflanzen und Schnittblumen. Wer sie selber anbauen möchte, sollte die Samen über Nacht in Wasser einlegen, damit sie leichter keimen. Und verwenden Sie keine zu kleinen Saatbehälter.

nisse. Ideal sind z. B. Joghurtbecher oder Ähnliches, damit die Pflanzen vorm Aussetzen bereits ausreichend Wurzeln bilden können.

7. bis 9. April

Vorzucht bzw. bereits Pflanzung von Salaten, Kraut, Kohlrabi, Kohl und Mangold! Um eine Salatschwemme zu vermeiden, sollte man – dem eigenen Bedarf entsprechend – in Säten anbauen. Beim Kopfsalat z. B. alle zwei Wochen sechs neue Pflanzen. Pflegeleichter sind da Pflück- und Schnittsalate. Immer öfters bekommt man auch „Babyleaf-Salate“. Eigentlich sind das dicht gesäte Blattgemüse und Salate wo z. B. auch Rote Rüben (zur Blatternte), Spinat, Gartenmelde oder Mangold enthalten sein können. Ernährungsexperten empfehlen übrigens, den Salat mit Kräutern und Unkräutern aufzupeppen, da diese oft besonders viele Nährstoffe enthalten. Spitzenreiter sind hier z. B. die Brennnessel (besonders viel Vitamin C, Kalzium und Eisen), Löwenzahn (ebenfalls viel Eisen) und Giersch (besonders viel Kalzium). Weitere gute Wildkräuter sind z. B. Knoblauchsrauke, Vogelmiere, Gundermann und Gänseblümchen.

10. April

Wer Erdbeeren hat, kann das Beet heute vorsichtig lockern und von Unkraut befreien. Alte, fleckige Blätter sollten entfernt werden und man kann die Pflanzen mit einem guten Dünger versorgen. Die süßen Früchte kommen übrigens in einer großen Sortenvielfalt daher. Es gibt früh-, mittel- und spätreifende Sorten, dazu einmal, zweimal und immertragende. Hänge- und Klettererdbeeren bereichern zusätzlich das Sortiment. Man kann Erdbeeren auch gut in Töpfen ziehen und vielleicht hat schon jemand Bilder gesehen, wo sie in Dachrinnen (die z. B. an der Garage- oder Gartenhauswand montiert sind) wachsen. Alles ist möglich. Man sollte nur bedenken, je kleiner der zur Verfügung stehende Wurzelraum ist, umso wichtiger ist die Wasserversorgung, hier lohnt sich ein gutes Bewässerungssystem.

Im Garten könnte man heute auch Erbsen anbauen.

Und wenn man noch eine besonders interessante Paradeisersorte findet oder ge-

schenkt bekommt, kann man diese immer noch anbauen. Durch die optimaleren Anbaubedingungen (vor allem mehr Licht und auch mehr Wärme) holen sie den Wachstumsvorsprung bald ein.

11. bis 13. April

Frische Karotten sind ein Genuss und sollten in keinem Garten fehlen. Doch oft beginnen die Probleme schon beim Anbauen: die Saat geht schlecht auf, weil es da zu kalt ist, zu nass oder auch zu trocken, der Boden ist verdichtet, deshalb wachsen die Karotten verkrüppelt, oder es gibt Probleme mit Schädlingen wie der Möhrenfliege. Bei schwachem Schädlingsdruck kann hier eine Mischkultur mit z. B. Lauch oder Zwiebeln hilfreich sein; noch besser schützen Gemüseschutznetze. Auch zu hoher Unkrautdruck oder Mäuse/Wühlmäuse im Garten sind nicht gerade hilfreich.

Falls noch nicht geschehen: auch Beerenobst ist über eine Kompostgabe dankbar.

14. und 15. April

Auf Tiburtius (14. 4.) das Feld ergrünen muss.

Blumenkohl und Brokkoli gedeihen besonders gut, wenn sie heute gesät/gepflanzt werden.

Ihre Tulpen kümmern? Sie treiben schlecht aus, die Triebe sind verkrüppelt und die Blätter tragen einen mausgrauen Pilzbelag? Dann hat sie leider das Tulpenfeuer erwischt. Erkrankte Pflanzen sollte man möglichst mit umgebender Erde entfernen und vernichten. Denn der Pilz kann mehrere Jahre im Boden überdauern! Vorsorglich sollte man Tulpen nicht zu knapp zusammensetzen und auf trockenes und warmes Wetter hoffen.

Pflege der Staudenbeete: Unkraut entfernen, Boden lockern, Kompost oder Langzeitdünger z. B. bei Pfingstrosen und Rittersporn ausbringen oder ganzes Beet neu anlegen. Bei Neuanlagen unbedingt vorher gründlich den Boden lockern, am besten mit Kompost verbessern und sämtliches Wurzelunkraut (z. B. Quecke, Giersch) gründlich entfernen. Wer will, kann die Beete auch einfassen und so gegen angrenzenden Rasen trennen oder man sticht öfters die Beetgrenzen mit dem Spaten nach.

Die Profession

Ein Haus zu bauen, das ist zunächst einmal Vertrauenssache. Daher legen wir besonderen Wert auf eine transparente Leistungsbeschreibung und Kostentransparenz. Denn der Kunde ist Partner, den wir durch alle Bauphasen begleiten.

Tel.: (0043)0699 14 314 808
 erwin.rudolf@lumar-haus.at
 www.lumar-haus.at



sionisten fachkundig zu koordinieren. Dabei legen wir großen Wert darauf, mit dem Kunden mit – aber auch voraus – zu denken. Damit sowohl der Anfang als auch der Abschluss das Bauvorhaben ohne Probleme gelingt.

Der Baustoff

Natürlich bekennen wir uns zum Baustoff Holz, denn mit Holz zu bauen, ist eine Lebenseinstellung. Holz bringt von Natur aus Eigenschaften mit, die sich positiv auf das Wohnklima auswirken – wie Wärmedämmung und Luftfeuchtigkeitsregulation.

Die Haustechnik

Der intelligente Einsatz von Haustechnik wird immer wichtiger – denn heute ist so vieles möglich und die Auswahl riesig. Wir planen die Technik von Anfang an mit ein, vom ökologischen Heizsystem und sommerlicher Kühlung bis hin zur Alarmanlage – ganz nach dem Wohnverhalten des Kunden.

Die Herausforderung

Moderne, individuelle Architektur lässt sich auch auf Kleingartengrundstücken errichten. Vorausgesetzt, Kleingartenfreunde setzen auf Experten, die ihr Handwerk nicht nur beherrschen, sondern auch lieben. Bei Lumar Haus wird moderne Bautechnik mit ausgeklügelter Raumplanung und dem Ökobaustoff Nummer eins, Holz, kombiniert. Ob strenge Baubestimmungen, schwierige Zufahrten, schmale Grundstücke oder Baugründe im Herzen der Anlage – mit unserer Erfahrung und solider Bauweise werden Wohnräume auch im Kleingarten wahr.

Diese Bauphasen gehen über einige Monate und diese Zeit soll zwar eine aufregende, aber eine aufregend schöne Zeit für alle sein. Aufgabe ist es, auf der Baustelle die Qualität zu sichern und die Profes-



Kleingärtner-Rätsel

... Lucas (Birnen-sorte)	Froschlurch ch. Zn. für Sauerstoff		Strauchfrucht, Pl. fliegende Untertasse		Palmkätzchen sind silbrig-grau und ... 5. Ton der C-Dur	Frucht des Ölbaumes Initialen v. Mandela		Gartenblume Rotklee, Abkürzung	5	allmähliche biologische Entwicklung	
1											
Gartenstützling zur Schädlingsbekämpfung	Kfz-Zeichen von Dornbirn		römisch für 1050 Artenvielfalt, Abk.		Scherz, Spaß	slawischer männl. Vorname			4	Fahne	
Malzeichen	häufigster Buchstabe im Deutschen	Skonto, Rabatt Wachsalbe			8	US-amer. Schauspieler (Tom)		Kfz-Zeichen von Lilienfeld			
								6	Blumenfülle, Blütenpracht	3	
wohlriechende Frühlingblume	9 Umlaut eins, französisch	2	deutscher Komponist (Werner)			gemauertes Ufer, Uferstraße	Europ. Freihandelszone (Kurzwort)				
Maler von „Das große Rasenstück“			11	Kürzel für e. große Konfektionsgröße	rundlich verdickt, bulboid				12		
	10				Antikörper, Abkürzung		Marschland, Polder, nordd.				
Fanghaare b. fleischfressenden Pflanzen	ora ... lahoral (Mönchsregel)		chem. Zeichen für Stickstoff	unterird. Auffangbehälter f. Regenwasser				7			
										ADAM	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Werbung

Der Ziergarten

im März



Bilder: AdobeStock

Im März neigt sich die Blüte der Winterblüher dem Ende zu, doch schon beginnen sich die ersten Frühlingsblüher zu entwickeln.

Neben den Krokussen sorgen die Primeln für erste leuchtende Farbflächen in unseren Gärten. Zu den ersten zählen die Echte **Schlüsselblume** (*Primula veris*) und die **Wiesen-Schlüsselblume** (*Primula elatior*) ihre gelben Blüten und die **Rosenprimel** (*Primula rosea*) mit ihren hübschen, rosafarbenen Blüten.

Ihrer frühen Blütezeit verdankt die Primel auch ihren botanischen Namen. Er leitet sich vom lateinischen „primus“ = der Erste oder der Vorderste ab. Der botanische Name ist die Verkleinerungsform des „Ersten“: primula, was soviel wie kleiner Erstling bedeutet.

Primeln sind eine faszinierende vielfarbige Staudengattung. Ihre Blütenfarben reichen

von blassem Gelb über sonniges Gelb und leuchtenden Orangetönen bis hin zu feurigem Rot und kühlen Blau- und Violetttönen. Auch mehrfarbige Blüten mit hellerem oder dunklerem Auge finden sich bei einigen Sorten.

Im März erscheinen wieder die **Veilchen**. Zunächst das Duftveilchen, dann Parmaveilchen, Waldveilchen und das hellere Hainveilchen, zuletzt dann das Pfingstveilchen. Von Mai bis August blühen dann Hornveilchen und Labradorveilchen, im Sommer und Herbst auch die Stiefmütterchen.

Eine sehr reich blühende Sorte ist 'Königin Charlotte' mit typischem, kräftigem Veilchenduft, die sich für hübsche kleine Frühlingssträuße eignet. Sie hat lavendelblaue,

samtige Blüten und überrascht im Herbst mit einem zweiten Blütenflor. Diese Stauden werden nur 15 Zentimeter hoch und können gut vor oder zwischen Bäumen und Sträuchern auf humosem Boden oder in Gefäßen wachsen. An günstigen Standorten vermehrt sie sich selbstständig und bildet größere, lockere Bestände.

Weitere Frühlingsblüher

Jetzt sind die Frühlingsblumen nicht mehr aufzuhalten. Das **Schneeglöckchen** (*Galanthus nivalis*), das vereinzelt bereits im Februar erscheint, ist nun stark verbreitet. Neben der Wildform gibt es auch eine gefüllt blühende Form "Hortensis". Gut kombinieren lassen sie



sich mit **Blaustern** (*Scilla bifolia*), den goldgelben Blüten des **Winterlings** (*Eranthis hyemalis*) oder auch die etwas später blühende Art *E. cilicica*.

Immer beliebt sind auch sämtliche Krokus-Arten, die in großer Zahl und in vielen verschiedenen Farben am besten zur Geltung kommen. An geschützten Stellen im Steingarten und an Gehölzrändern findet man ab März auch **Hyazinthen** (z. B. Azur-Hyazinthen), bunt blühende **Berganemonen**, **Wildtulpen**, **gelbe Zwergnarzissen** und **Zwergiris** von tieflila bis altrosa und sogar gelb.

Weiters blühen im lichten Gehölzschatten Leberblümchen und **Märzenbecher**. Besonders beliebt sind die Gartenformen der **Schneerose** (*Helleborus* -Hybriden).

Pflanzzeit

Es ist jetzt an der Zeit an eine Pflanzung von neuen Gehölzen und/oder Halbsträuchern zu denken. Auch unsere Rosen werden nun aus ihrem Winterschlaf geweckt. Haben wir bei der Einwinterung Reisig oder eine Mulchdecke als Frostschutz ausgebracht, nehmen wir diese zuerst weg. Dann entfernen wir die Erd- oder Torfhaufen, die den Rosen Schutz vor den Bodenfrösten gegeben haben. Von Hochstammrosen wird die Erde oder schützendes Zweigwerk von den nieder liegenden Kronen entfernt. Eine spezielle Behandlung sollten wir auch den Kletterrosen zukommen lassen. Die Triebe werden gleichmäßig an Spalieren verteilt und angebunden. Dies machen wir mit Weidenruten oder Bindfäden, niemals jedoch mit Draht. Beim Festbinden sollten wir daran denken, dass die Zweige im Laufe des Jahres an Umfang zunehmen, deshalb lassen wir ihnen in der Schlinge etwas Luft (denn sonst erwürgen wir sie).

Die Stämme von Edel-, Hochstamm- und Kletterrosen sollten auch einen neuen Hal-

testab bekommen, den wir fest in die Erde einsenken. Achten wir darauf, dass er etwa bis zu 30 cm in die Krone hineinragt.

Blühende Gehölze

Das **Goldglöckchen** (*Forsythia intermedia*) ist eine anspruchslose und pflegeleichte Schönheit. Es kam 1833 auch China nach Europa und ist heute aus unseren Gärten nicht mehr weg zu denken. Am wirkungsvollsten ist es mit seiner üppigen Blütenpracht im Einzelstand, doch es eignet sich auch als Heckenpflanze und kann gut geschnitten werden. Die Blüten sind von beeindruckender Leuchtkraft und umfassen die unterschiedlichsten Gelbtöne.

Auch die **Niedrige Glockenhasel** (*Corylopsis pauciflora*) schmückt sich ab März mit zart duftenden, hellgelben Blütenglöckchen. Die filigran anmutende Niedrige Glockenhasel wächst langsam und wird nur 1 bis 1,5 Meter hoch. Sie eignet sich deshalb gut für kleine Gartenräume, Rabatten oder Innenhöfe und sogar für Pflanzgefäße. Man sollte sie an einen vor kaltem Nord- und Ostwind geschützten Standort pflanzen. Auch nach der Blüte sorgt die Niedrige Glockenhasel für einen schönen Anblick, denn die im Austrieb rötlichen Blätter sind später frischgrün und haben eine dekorative längliche Herzform.

Ein anderer schöner Frühblüher ist die **Kornelkirsche** (*Cornus mas*), deren strahlend gelbe Blüten ebenfalls schon vor dem Laubaustrieb erscheinen. Obwohl die Blüten relativ klein sind, machen sie die Kornelkirsche zu einem besonderen Schmuckstück, denn sie erscheinen in großer Zahl und stehen in dichten Büscheln zusammen. Wegen ihrer frühen Blütezeit ist die Kornelkirsche



Kleingarten und Siedlerservice – Ihre Finanzierungsspezialistin
Unabhängige Finanzierungsberatung

TREFFPUNKT FINANZIEREN ... und mehr

- Objektkauf - Hausbau - Umschuldung
- Eigen- oder Unterpachtgrund

Prok. Susanne Dornmayer
 0664 / 280 3000
 susanne.dornmayer@treffpunkt-finanzieren.at

www.treffpunkt-finanzieren.at

eine wertvolle Nahrungsquelle für Bienen. Ab August entwickeln sich leuchtend rote, kirschgroße Früchte, die sich gut zu Marmelade, Saft oder Kompott verarbeiten lassen und auch kandiert werden können. Nach dem ersten Frost sind die Vitamin-C-haltigen Früchte auch roh genießbar.

Ein immergrüner Frühjahrsblüher ist die **Lavendelheide** (*Pieris japonica*). Ihre mai-glöckchenartigen Blüten sind weiß bis rosa gefärbt und können bis in den Mai hinein blühen.

Für einen frostgeschützten Standort ist die **Scheinhasel** (*Corylopsis*) mit ihren gelben Blütentrauben ein zwar seltener aber attraktiver Strauch.

Zu den wirkungsvollsten Märzblüheren zählt wohl die **Sternmagnolie** (*Magnolia stellata*). Ihren Namen erhielt sie durch ihre reinweißen Strahlenblüten, die sternartig verblühen.

Haben wir im letzten Jahr nach der Blüte nicht auf einen kräftigen Rückschnitt vergessen, wird das **Mandelbäumchen** (*Prunus triloba*) auch diesen März seine stark gefüllten, rosa Blüten zahlreich entfalten.

- 1 Schlüsselblume
- 2 Rosenprimel
- 3 Veilchen
- 4 Schneeglöckchen
Galanthus nivalis f. pleniflorus
- 5 Narzissen und Traubenhyazinthen
- 6 Forsythie
- 7 Lavendelheide



5



6



7



8



9



10

8 Waldhasel

9 Korkenzieherhasel

10 Bluthasel

Im zeitigen Frühjahr erscheinen auch die gelb stäubenden Kätzchenblüten der **Waldhasel** (*Corylus avellana*) und die rot stäubenden der **Bluthasel** (*C. maxima "Purpurea"*).



11

Die wohl eigenwilligste Form ist die **Korkenzieherhasel** (*C. avellana "Contorta"*). Ihre Zweige sind korkenzieherartig gedreht und im zeitigen Frühjahr erscheinen die langen, gelben, männlichen Kätzchen.

Jetzt schon Vorbereitungen für die Blüte im Sommer treffen

Anfang März ist die Zeit gekommen, **Pelargonien, Fuchsien und "Co"**, aus ihren Winterquartieren zu holen. Sie werden nun zurückgeschnitten und in frische Erde getopft. An einem hellen, mäßig warmen Standort beginnen sie nun langsam zu treiben.

Eine Pflanze für Liebhaber ist die **kletternde Ruhmeskrone**, *Gloriosa rothschildiana*, die man jetzt vortreiben kann. Ihre fleischigen Rhizome pflanzt man zirka zwei bis drei Zentimeter tief in humose Erde. Den nur schwer sichtbaren Keim (in der äußeren winkelförmigen Biegung) richtet man dabei nach oben. Bis zum Austrieb hält man die Töpfe warm, dann stellt man sie an einen sonnigen und hellen Platz. Es empfiehlt sich, den Spross mit einem Stab zu stützen. Anfang Juni kann man die Pflanze an einer geschützten, warmen Stelle im Garten auspflanzen, an der ihre flammenfarbenen Blüten gut zur Geltung kommen.

Für die Pflanzung von **Lilien** gilt im allgemeinen zwar der Herbst als beste Jahreszeit, doch kann Versäumtes durchaus jetzt noch nachgeholt werden. Dies gilt besonders für spät blühende, empfindliche Arten wie zum Beispiel Goldband- und Prachtlilien sowie ihre Hybriden. Die Goldbandlilie, *Lilium aureatum*, bevorzugt einen sehr durchlässigen, kalkarmen Boden in halbschattiger Lage. Im Juli/August entwickeln sich ihre großen Blüten, die bis zu 25 cm erreichen und ein goldgelbes Band in der Mitte der Blütenblätter tragen. Die Prachtlilien, *L. speciosum*, pflanzt

man am besten in einen sandig-humosen, ebenfalls kalkarmen Boden. Ihre Blüten sind türkenbundähnlich und weiß-rot gefärbt.

Brutknollen und -zwiebeln abnehmen

Viele Knollen- und Zwiebelgewächse kann man durch Brutknöllchen oder -zwiebeln sehr einfach vermehren. Werden diese jetzt von den großen Knollen oder Zwiebeln gelöst, ins Frühbeet gelegt und gut gepflegt, dann blühen die größeren Brutknollen- oder -zwiebeln noch im heurigen Jahr. Das gilt besonders für Gladiolen, die Abessinische Gladiole, Montbretien, Tigerblume, Gloriosa u. v. a.

Im März kann man auch schon Stauden auspflanzen

Wenn die Erde bereits warm genug ist, kann man im März bereits Stauden auspflanzen. das Auspflanzen ist ja jetzt schon richtig bequem, da man die meisten Stauden bereits in kleinen Containern bekommt. Jetzt setzen wir zum Beispiel Bergastern, Herbstanemonen, Winterastern (*Dendranthemum*-Hybriden), Fackellilien, Lupinen, Skabiosen, Königskerzen, Pyrethrum, Sommermargerite, Aubrietien, Phloxen und viele Ziergräser. Aufpassen sollten wir, dass die Stauden auch zusammenpassen. Denken wir daran, dass aus den kleinen Pflänzchen in den Containern bis zu eineinhalb Meter hohe Blumen werden können. Also aufpassen, dass die Staudengruppen in Wuchshöhe, aber auch in Farbe und Blühtermin abgestimmt sind.

11 Ruhmeskrone

12 Fuchsie

13 Madonnen-Lilie



12



13

Unkraut und Moos im Rasen

In den meisten Rasenflächen in unseren Gärten, ausgenommen Kräuterrasen und Blumenwiese, will „man“ meistens ausschließlich Gras und keine Fremdpflanzen haben.

Die häufigsten **Rasenunkräuter** sind niedrig wachsend oder kriechend. Sie gedeihen am besten, wenn der Rasen ständig zu niedrig gemäht wird und so ihr Lichtbedürfnis gedeckt wird. Deshalb ist Rasen, der vor allem im Sommer auf vier bis fünf Zentimeter geschnitten wird, wesentlich weniger anfällig für Unkrautbefall.

Eine Pflanzenschutzmaßnahme ist das manuelle Ausstechen unerwünschter Kräuter oder Klee, was bei kleinen Flächen oder nur geringem Befall leicht durchführbar wäre. Doch leider wird mit dieser sanften Methode meist zu lange gewartet – und dann mit Unkrautvernichtern zugeschlagen.

Unkrautvernichtungsmittel, sogenannte Herbizide, bringen die zweikeimblättrigen Pflanzen meist über eine Wuchsstoffwirkung zum Absterben. Einkeimblättrige Pflanzen wie Gräser sind von der Wirkung nicht betroffen. Jedenfalls sollten diese Präparate das letzte Mittel sein, und da ist eine genaue Befolgung der Gebrauchshinweise notwendig, um Erfolg zu erzielen.

Moose gehören ebenfalls zu den unerwünschten Pflanzen im Rasen. Sie werden ebenfalls durch tiefes Mähen, zu häufiges Bewässern, Nährstoffmangel, Staunässe und Beschattung gefördert. Oft hilft bereits ein Anheben der Schnitthöhe, ein größeres Gießintervall und die richtige Düngung, um das Moos zurückzudrängen. Eventuell muss man für eine bessere Ableitung des stauenden Wassers sorgen. In beschatteten Bereichen kann durch die Einsaat von speziellem Schattenrasen ein kräftigerer Rasenbestand erreicht werden.

Die letzte Möglichkeit wäre dann der Einsatz von chemischen Moosvernichtern, die als Kontaktherbizid das Moos zurückdrängen.

Den Rasen fit machen – und das bei reduzierten Preisen

Durch Bodenverdichtung und -übersäuerung sowie Humus- und Nährstoffmangel weist der Rasen nach dem Winter oft braune, abgestorbene Stellen und Moosflecken auf.



Oscorna BodenAktivator und Oscorna Rasaflor schaffen Abhilfe. Der Oscorna BodenAktivator aktiviert das Bodenleben, lockert und verbessert die Bodenstruktur, bewirkt die optimale Bindung und Abgabe von Nährstoffen und sorgt für einen günstigen pH-Wert. So kann ein dichter, fester Rasenteppich wachsen, der Unkraut und Moos keine Chance lässt.

Bereits Anfang oder Mitte März sollten - sofern kein Frost herrscht und kein Schnee liegt - die braunen Stellen und Verfärbungen mit einem festen Rechen aus dem Rasen entfernt werden. Denn das wichtige Wurzelwachstum der Rasenpflanzen beginnt schon im März - meist lange bevor die Frühjahrsdüngung erfolgt.

Danach können Sie Oscorna BodenAktivator und Oscorna Rasaflor ausbringen. Wenn der Winter trocken war, sollte dann bewässert werden.

Vertikutieren und sanden erledigen Sie am besten Ende April/Anfang Mai. Zu diesem Zeitpunkt ist die Regenerationsfähigkeit des Rasens am höchsten und die Lücken, die durch das Vertikutieren entstehen, können schnell wieder geschlossen werden.

Nähere Infos bei Diwoky, 1210 Wien, Stadlweg 54. Dem Trend entgegen hat Diwoky - Ihr Gartenfreund heuer nahezu alle Preise reduziert. Vorbeischaun lohnt sich also. Online-Bestellungen unter www.diwoky.at



Verwöhnen Sie Ihren Garten

www.diwoky.at

10%
RABATT

für alle KGV-Mitglieder



VIELE PREISE DAUERHAFT GESENKT* ... auch für

- OSCORNA-Rasaflor
- OSCORNA-Animalin
- OSCORNA-Spezialdünger
- OSCORNA-BodenAktivator

* gegenüber Preisen 2023

Saison-Öffnungszeiten:
Von 15. 3. bis 18. 5. 2024

Montag bis Freitag
7.30 - 17.00 Uhr

Samstag 8.30 - 12.00 Uhr

Öffnungszeiten
außerhalb der Saison:

Montag bis Donnerstag
7.30 - 17.00 Uhr

Freitag 7.30 - 12.30 Uhr

Samstag geschlossen

Stadlweg 54 · 1210 Wien · Tel. 01/479 21 04 0 · office@diwoky.at

Mondkalender

März 2024

	Sa. 16.	Stier	Wurzel	Boden lockern, Unkraut und Schnecken(eier) entfernen.
)	So. 17. (ab 10.00)	Zwillinge	Blüte	Sommerblumen und einjährige Schlingpflanzen vorkultivieren.
	Mo. 18.	Zwillinge	Blüte	Kübelpflanzen umtopfen und heller stellen.
	Di. 19. (bis 16.00)	Zwillinge	Blüte	Blühende Zimmerpflanzen düngen. Karfiol und Brokkoli aussäen.
	Mi. 20.	Krebs	Blatt	Kraut, Salat vorkultivieren. Keimsprossen und Kresse anbauen.
	Do. 21. (ab 10.00)	Löwe	Frucht	Obstbaumschnitt. Neue Leimringe anbringen. Rosen setzen.
	Fr. 22.	Löwe	Frucht	Eventuell bereits Erbsen aussäen. Obstbäume veredeln. Aussaat
	Sa. 23.	Löwe	Frucht	von Paradeisern; bereits aufgegangene pikieren.
	So. 24. (ab 09.00)	Jungfrau	Wurzel	Palmsontag. Wühlmäuse bekämpfen.
○	Mo. 25.	Jungfrau	Wurzel	Friseurtermin. Hochbeet aufstellen und befüllen.
	Di. 26.	Jungfrau	Wurzel	Karotten und Radieschen, Zwiebeln, Schwarzwurzeln säen.
	Mi. 27.	Jungfrau	Wurzel	Günstig für alle Arbeiten im Garten!
	Do. 28.	Waage	Blüte	Dahlien vorziehen. Lavendel, Bartblume etc. zurückschneiden.
	Fr. 29. (bis 18.00)	Waage	Blüte	Karfreitag – lassen Sie heute die Gartenarbeit ruhen...
	Sa. 30.	Skorpion	Blatt	Karsamstag. Rückschnitt von Ziergräsern etc.
	So. 31.	Skorpion	Blatt	Ostersonntag – wir wünschen ein frohes Osterfest!

April 2024

	Mo. 01. (ab 10.00)	Schütze	Frucht	Ostermontag. Vielleicht Zuckermais geschützt vorkultivieren.
☾	Di. 02.	Schütze	Frucht	Beerenobst mit Kompost mulchen.
	Mi. 03. (ab 09.00)	Steinbock	Wurzel	Pflanztermin für Bäume, Sträucher und Hecken.
	Do. 04.	Steinbock	Wurzel	Aussaat von z.B. Radieschen, Karotten, Pastinak.
	Fr. 05. (ab 08.00)	Wassermann	Blüte	Staudenbeete pflegen und/oder neu anlegen.
	Sa. 06.	Wassermann	Blüte	Sommerblumen säen, bereits vorhandene pikieren.
	So. 07.	Fische	Blatt	Zimmerpflanzen gießen. Teichpflege.
●	Mo. 08.	Fische	Blatt	Kräuter pflegen/setzen/aussäen. Rasen düngen und /oder nachsäen.
	Di. 09. (bis 13.00)	Fische	Blatt	u.a. Salat, Kraut, Lauch, Kohlrabi vorziehen/setzen.
	Mi. 10.	Widder	Frucht	Erdbeerbeet pflegen/neu pflanzen.
	Do. 11.	Stier	Wurzel	Erdäpfel legen (ab 7°C Bodentemperatur möglich), sonst vorkeimen.
	Fr. 12.	Stier	Wurzel	Zimmer- und Kübelpflanzen düngen. Schnecken bekämpfen.
	Sa. 13. (bis 18.00)	Stier	Wurzel	„Holz im Garten“ kontrollieren, reparieren, anlegen.
	So. 14.	Zwillinge	Blüte	Balkonbepflanzung planen/vorbereiten. Ausdauernde
)	Mo. 15.	Zwillinge	Blüte	Kletterpflanzen setzen. Hängepalmkätzchen zurückschneiden.

Vollmond: 25. März 2024

Neumond: 8. April 2024

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwillinge

Makita

AKKU-GARTENGERÄTE

AKKU-RASENMÄHER LM003G

- Robuster Rasenmäher für kleine bis mittlere Gärten (38 cm Schnittbreite)
- Hohe Mäh- und Sammelleistung
- Staub- und spritzwassergeschützt, daher ist das Mähdeck abwaschbar



XGT – AKKUGERÄTE DER PROFIKLASSE



Akku-Vertikutierer UV001G



Akku-Heckenschere UH007G



Akku-Gebläse UB001G



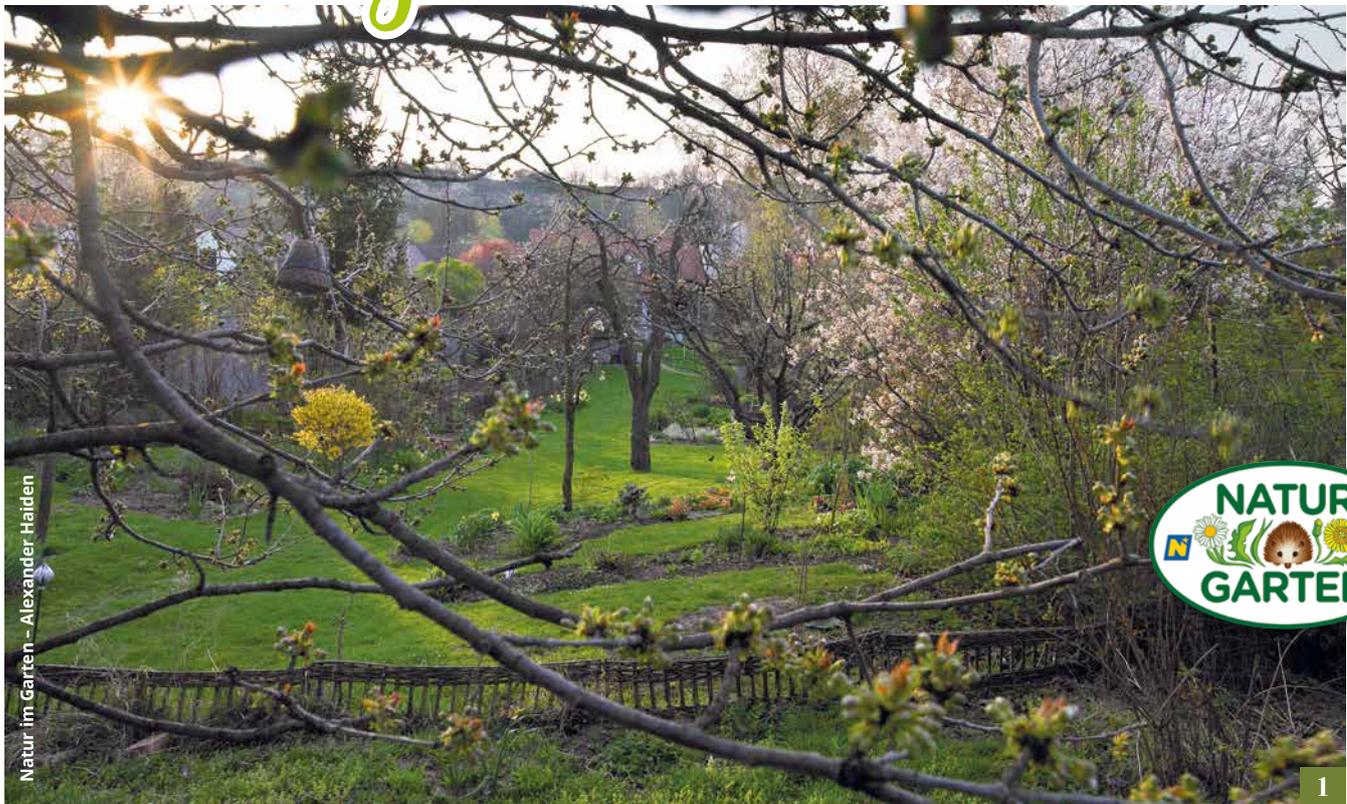
Ein Akku - über 180 Maschinen

XGT

40V Li-ion
max

DIE AKKU-SERIE DER ZUKUNFT
www.makita.at

Frühlingserwachen



Natur im Garten - Alexander Haiden

1

Aufmerksam beobachten Gärtnerinnen und Gärtner die Zeichen der wiedererwachenden Natur und sehnen den Frühling herbei. Noch bleibt Zeit, Garten und Haus für die kommende Saison fit zu machen.

Schneeglöckchen haben den Frühling längst eingeläutet. Hungrige Hummeln und Bienen stürzen sich auf erste Haselzweige und die zarten, gelben Blüten des Dirndlstrauches und blühende Weidenkätzchen. Sie selbst genießen die wärmenden Sonnenstrahlen und lauschen dem fröhlichen Vogelgezwitscher.

Wintergrüne Exemplare betreiben kräftig Photosynthese und sollten in der frostfreien Zeit gegossen werden und in harten Frostphasen mit Jute/Reisig abgedeckt oder leicht schattiert stehen, damit an sehr kalten und sonnigen Tagen ihre Wasserversorgung nicht zusammenbricht. Ohne sie präsentieren sich Beete und Terrassen oft trist und kahl. Dabei könnten aber auch sonnige **Blütenschätze** wie Winterling, Krokus, Huflattich, frühe Narzissen und wilde Tulpen für gute Laune sorgen. Bald folgen ihnen Schlüsselblume, Frühlings-Adonis, Windröschen, Hyazinthen und Kaiserkronen. Und sobald die Maisonnette lacht, beginnt das Blütenspektakel im Garten erst so richtig.

Nicht über einen Kamm scheren

Aber nur dann, wenn man die Blüten nicht zuvor abgezwickelt hat. Viele **Schnitte** sind nicht notwendig, manche Pflanzen verlieren dadurch sogar ihren natürlichen Habitus. Jeder Strauch verlangt besondere Schnittmaßnahmen, machen Sie sich doch vorher durch Fachbücher schlau. Schmetterlingsstrauch, Bartblume und Blauraute werden jährlich tief zurückgenommen. Und während Deutzie oder Weigelie nur alle paar Jahre locker ausgelichtet werden wollen, vertragen Felsenbirne oder Zaubernuss kaum einen Schnitt.



Natur im Garten - Beneš-Oeller

2

Kräftig anpacken

Wertvolle blühende Stauden und Gehölze finden sich für jeden Standort. Um sich das **Ausschneiden zu sparen**, machen Sie sich bei Neupflanzungen über Standort und Größenentwicklung Gedanken. Jetzt mit dem Abtrocknen der Beete hat die Pflanzzeit begonnen!

Die beste Zeit für **Bodenbearbeitung**, für die Ansaat oder das Einsetzen und Düngung mit Kompost liegt im zeitigen Frühling. Von Wurzelunkräutern befreit wird er, falls nötig, mit Kompost oder torffreier Erde ver-



Natur im Garten - Beneš-Oeller

3

bessert. Leichte, sandige Böden können so das Wasser besser speichern, zusätzlich wird der Humusaufbau erhöht. Grober Quarzsand verhilft schweren Lehmböden zu mehr Bodendurchlässigkeit und verringert die Gefahr von Staunässe. Reste von Gründüngung oder Mulchauflage können mit Komposterde oberflächlich eingearbeitet werden. Bei feinem Saatgut kommen diese auf den Kompost. Von unerwünschtem Bewuchs befreit, werden die Beete danach glatt gereicht.

Wer im Herbst Saatgut für heuer geerntet hat oder den Verlockungen im Fachhandel nicht widerstehen konnte, für den beginnt jetzt die **Aussa**t. Es gibt Licht- und Dunkelkeimer sowie Wärme- und Frostkeimer. Letztere brauchen nicht extreme Kälte, sondern Temperaturen um den Gefrierpunkt, die etwa ein Monat andauern.

Die meisten Gemüsesorten und Sommerblumen sind dagegen nicht frosthart und

- 1 Im Frühling erwacht die Natur auch im Garten wieder zum Leben.
- 2 Goldgelbes Aufblitzen: die Blüte der Kornelkirsche sorgt früh für gute Laune.
- 3 Steigende Temperaturen setzen immer mehr Duftmoleküle frei, unsere 300 verschiedenen Riech-Rezeptoren sind gefordert.
- 4 Eröffnet den Frühlingshimmel: die Schlüsselblume.
- 5 Die ideale Aussaattemperatur für Salate liegt bei 15 bis 18°C, gesetzt können sie auch später werden.
- 6 Nur die Harten kommen durch: drinnen vorgezogene Kulturen sollen an kalte Temperaturen gewöhnt werden.
- 7 Brauchen Raum für Entwicklung: Jungpflanzen werden vorsichtig pikiert.

können erst ab Mitte Mai ins Freie entlassen werden. Dennoch lassen sich viele Arten ab März (Salat- und Kohlarten, Gurken oder Kürbisse) bei 14 – 20 °C **vorziehen**. Für Paradeiser lassen Sie sich besser bis Anfang April Zeit. Folientunnels ermöglichen Erbsen, Lauch, Karfiol, Weißkohl und Wirsing einen guten Start. Kündigt sich Frost an, schützen Sie gequollene Samen, Keimlinge und Jungpflanzen mit Strohmatte oder Vlies.

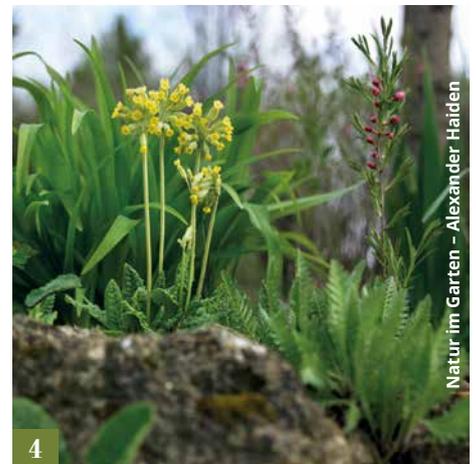
Widerstandsfähige **Kräuter** wie Kümmel, Liebstöckel, Oregano, Petersilie, Schnittlauch und Zitronenmelisse säen Sie am besten gleich ins Freie. Beifuß, Knoblauch und Kren können ebenfalls Ende März ins Freie gesetzt werden.

Stecklinge

Will man Gehölze selbst vermehren, gelingt das bei vielen Arten an frostfreien Tagen mit vorjährigen **Steckhölzern**. Ob Fuchsie, Lavendel, Rosmarin, Wandelröschen oder Weiden. Sie werden zu 2/3 von Blättern befreit und in die Erde gesteckt. Danach folgt die spannende Zeit des Wartens, ob das Anwachsen funktioniert hat.

Schmucke Stauden

Beete sind oft lang und schmal, im Hintergrund von Mauern oder Hecken begrenzt. Jetzt im Frühling ist hier die **Pflanzung** von mehrjährigen Stauden ideal, denn diese können in der feuchten Erde besonders gut einwurzeln. Achten Sie auf die Auswahl für den jeweiligen Standort: Sind die Flächen eher sonnig oder schattig, eher feucht oder trocken? Lassen Sie sich von Ihrem persönlichen Geschmack leiten, denken Sie aber auch an die Stauden-Umwelt. In Gruppen gepflanzt wirken sie stärker, geraten dabei aber leicht zu nah aneinander. Gut 20 cm Abstand sollten Sie den meisten Pflanzen schon gönnen. Wichtig ist, dass beim Pflanzen die Oberkante der Wurzelballen mit der



Natur im Garten - Alexander Haiden



Natur im Garten - Alexander Haiden



Natur im Garten - Beneš-Oeller



Natur im Garten - Beneš-Oeller



OPEN HOUSE
5. & 6.4.2024 | 9 – 17 UHR

FABRIKSGELÄNDE 1A • 7201 NEUDÖRFL •

SOMMER
Wintergarten-Sommergarten

... draußen und doch drinnen ...

WWW.SOMMERDORF.AT



Natur im Garten - Benes-Oeller

8



Natur im Garten - Joachim Brocks

9



Natur im Garten - Fiona Kiss

10



Natur im Garten - Benes-Oeller

11

- 8 **Gemeinsam:** Zum Vorziehen von Jungpflanzen können auch Kuchenformen verwendet werden.
- 9 **Langzeitdünger:** Hornspäne als organische Alternative zu synthetisch hergestellten Stickstoffdüngern. Sie brauchen aktives Bodenleben, um ihre Wirkung zu entfalten.
- 10 Zur richtigen Pflege gehört auch das regelmäßige Ausschneiden von Totholz.
- 11 **Saisonvorbereitung:** der Sauzahn lockert und lüftet durchfeuchtete Böden, die gut regenerieren können.

Beetoberfläche abschließt. Zu tief oder zu hoch gesetzt verfaulen oder vertrocknen die Pflanzen sonst. Die Erde wird rund um die Staude gut angedrückt und anschließend kräftig gegossen. Um das Keimen von zu viel Wildkräutern zu verzögern, können Sie Lücken auch mit Feinhäcksel mulchen.

Neue Platzhalter

Pflanzlücken von früh abgeblühten Zwiebelpflanzen können Sie mit Sommerblumen schließen. Schön ist es, wenn sie farblich und auch in der Wuchshöhe an die umgebenden Stauden angepasst sind. Kornrade, Klatschmohn oder Kornblume blühen noch heuer. Zweijährige wie Fingerhut, Goldlack, Malven sollten Sie schon im Mai für die Blüte im nächsten Jahr aussäen. Feinsamige Arten werden zum Aussäen mit Sand gemischt und nach der Aussaat nur minimal mit Erde bedeckt. Achten Sie auf Schnecken und auf gleichmäßige Feuchtigkeit, da kurzes Austrocknen während der Keimzeit die Saat gefährdet. Sind die Jungpflanzen kräftig genug, werden sie nach 6 bis 8 Wochen an den endgültigen Standort gepflanzt.

Fit fürs Gartenjahr

Gartenarbeit macht nicht nur Spaß, sondern eignet sich auch als **Fitness**-Programm! Durch die körperliche Betätigung an frischer Luft und viele Erfolgserlebnisse, die der Garten uns schenkt, ist sie ein herrlicher Ausgleich zum Alltag. Wichtig ist die bewusste Bewegung, um die Wirbelsäule zu schonen. Mit einer intelligenten Gestaltung etwa des Gemüsegartens unterstützen Sie die schonende Gartenarbeit: Klug angelegte Wege, gut erreichbare und höher gesetzte Beete, genügend Platz- und Bewegungsfreiheit helfen dabei. Eine standortgerechte Bepflanzung macht den Garten zusätzlich pflegeleichter. Der Verzicht auf Pestizide und leicht lösliche Mineraldünger trägt zu ihrer Gesundheit bei. Der Verzicht auf Torf rettet unwiederbringliche Moore und lässt Ihre CO₂-Bilanz wesentlich besser ausfallen.

Frostgefahr gebannt

Spätestens nach den Eisheiligen Mitte Mai ist mit keinen Spätfrösten mehr zu rechnen. Manche Pflanzen im Winterquartier können Sie schon jetzt abhärten: Widerstandsfähige Arten, die nicht aus warmen Räumen kommen und keine frostempfindlichen Neuaus-

triebe aufweisen, kommen oft schon ab April ins Freie. Anfangs dürfen Ihre Kleinode nicht der vollen **Sonne** ausgesetzt werden. Das Auswintern passiert deshalb am besten an trüben Tagen und an einen halbschattigen Ort. Nach ein paar Wochen geht es an den endgültigen Standort. Empfindlich gegen Sonnenbrand sind Engelstropfete, Feige, Lorbeer und Zimmerahorn. Um sich nochmaliges Einräumen zu sparen, hilft das kurzfristige Abdecken mit warmen Decken oder Vlies. Etwas Frost vertragen hingegen Zwerg- und Hanfpalmen, Lorbeerbäume oder Kamelien.

Kraftfutter

Alte Kübelpflanzen müssen nicht jedes Jahr umgetopft werden. Es genügt alle zwei, drei Jahre die oberste verbrauchte Erdschicht zu erneuern und dabei einen Langzeitdünger einzuarbeiten. Für andere steht aber das alljährliche **Umtopfen** auf dem Programm: Langzeitdünger lassen ihre Nährstoffe eine Saison lang kontinuierlich fließen.

Nach der langen Zeit im Winterquartier können die ersten Wassergaben im Freien ruhig intensiver ausfallen, auch bei kräftigen Blattduschen. Während bei vielen Menschen die Frühlingssdiät ansteht, brauchen Zimmerpflanzen ab Anfang März Kraftfutter. Mit genügend frischer, gesiebter Komposterde mit untergemischtem Langzeitdünger wie Hornspänen haben Ihre Kleinen dann einen guten Start. Drinnen werden überwinterte Gäste in den kommenden Wochen auf kranke Blätter kontrolliert und für eine gemäßigte Wassergabe gesorgt. Eine letzte Gelegenheit bietet sich jetzt unentbehrliche Gartenhelfer wie Gartenschere zu reinigen, zu entrostern und einzufetten.

Gartenhelfer

„Natur im Garten“ hält seit nunmehr 25 Jahren ein umfassendes Servicepaket für Sie bereit: Das „Natur im Garten“ Telefon beantwortet unter (02742) 74333 alle Fragen zum Thema Garten. Fachvorträge, Webinare und Seminare bieten eine breite Themenpalette. Unsere Partnerbetriebe unterstützen Sie mit einem Angebot an heimischen Pflanzen sowie umweltverträglichen Pflanzenpflegemitteln und Erden. Achten Sie dabei auf das „Natur im Garten Gütesiegel“. Nichts wie hinein in die Gartensaison! Die kalte Jahreszeit hat schließlich lang genug gedauert.

Sommersträuße aus eigenem Garten

Knollen und Zwiebeln im Frühling pflanzen [Grünes Presseportal/fluwel.de](https://www.gruene-presseportal.de)

Einen Strauß Blumen aus dem eigenen Garten für den nächsten Besuch bei Freunden schneidet man nach Bedarf. Mit der richtigen Pflanzenauswahl blüht die Pracht im Garten monatelang und verträgt auch durch den einen oder anderen Schnitt reduziert zu werden. Sehr gut eignen sich sommerblühende Knollen- und Zwiebelblumen, die im Frühling gepflanzt werden.

Immer neue Dahlien

Ein Klassiker im Schnittblumenbeet sind Dahlien, schließlich bilden sie umso mehr Blüten, je öfter man sie schneidet. Auf diese Weise lässt sich die Blüte bis zum ersten Frost verlängern. Dahlien zeigen sich in einer unglaublichen Farb- und Formenvielfalt: von nur wenige Zentimeter großen Blüten, bis zu tellergroßen Exemplaren.

Duftende Lilienblüten

Bei Floristen gehören Lilien zu den kostbarsten Blütenkostbarkeiten, aus denen die Profis ihre Kunstwerke kreieren. Ihre Zwiebeln lassen sich aber auch sehr gut im Blumenbeet

kultivieren. Die Blüten sehen nicht nur attraktiv aus, sie duften auch noch mehr oder weniger intensiv. Neben schlicht weißen Lilien gibt es kräftige Farben in Rot, Rosa und Violett.

Elegante Zantedeschia

Zantedeschia kennen die meisten eher unter ihrem umgangssprachlichen Namen „Calla“. Auch sie ist ein Klassiker in Blumengestecken und Sträußen. Ihre kelchartig aufgerollten Hochblätter umschließen einen Kolben, auf dem unzählige, kleine Blüten sitzen. Knollen-Zantedeschia werden im Frühling gepflanzt und erweitern das Schnittblumenbeet um eine elegante Persönlichkeit. Auch

sie zeigt ein breites Farbspektrum, das über ihrem sattgrünen, weiß getupften Blättern besonders gut zur Geltung kommt.

Ein Strauß Gartenanemonen

Mit 20 bis 30 Zentimetern bleiben Gartenanemonen (*Anemone coronaria*) eher niedrig. Die freundlichen Blüten machen sich daher an den Rändern von Beeten sehr gut. Eine Mischung aus „De Caen“-Hybriden leuchtet in magischem Blau und feurigem Rot. Ihre Blütenform erinnert entfernt an Mohnblumen und sie bilden ein schönes Sommersträußchen für die Kuchentafel auf Balkon, Veranda oder Terrasse.

NEUHEITEN 2024 im Gartenfachhandel erhältlich

Gemüsesaatgut, Kräuter- und Blumensamen



Topf- und Balkon-Tomate Vilma



Weißkraut früh Golden Acre



Rettich Misato Rose Flesh



Kleiner Kürbis Sweet Dumpling



Glocken-Chili Chilibell



Levkojen Nachtduftstock



Kapuzinerkresse Night & Day

Neuheiten für Blumenbeet und Kräutergarten!



SAATBAND VORTEIL
leichte Aussaat
kein Vereinzeln



SAATBAND Rote Rube



SAATBAND Salatrauke



Rucola, Rauke Wasabi (pikant)



Stangenbohne Markant



Königskerze 100-150 cm hoch



Echter Eibisch ca. 180 cm hoch



AUSTROSAAT, Österreichische Samenzucht- und Handels-AG

1230 Wien, Oberlaaerstraße 279 | T: +43(0)1-616 70 23-0 | E: officewien@austrosaat.at www.austrosaat.at/shop



Ostern im Namen

Zu Frühlingsbeginn sehnen sich unsere Augen nach dem ersten Grün und den ersten Blüten im Garten. Die kürzer werdenden Nächte und länger werdenden Tagen bringen die ersten Farbtupfer in die Beete. Osterglocken sind wahrscheinlich auch deshalb so beliebt, weil sie uns jedes Jahr aufs Neue als einer der ersten Frühblüher erfreuen.

Die Osterglocke

Die **Gelbe Narzisse** (*Narcissus pseudonarcissus*) – auch Osterglocke oder Osterglöckchen genannt, weil sie in der Regel um Ostern herum blüht, wird auch als Falscher Narzissus, Trompetennarzisse, Aprilglocke, Märzglocke bzw. Märzenbecher bezeichnet – ist die bekannteste Pflanzenart aus der Gattung der Narzissen (*Narcissus*) innerhalb der Familie der Amaryllidgewächse (*Amaryllidaceae*) und blüht oft reichlich im Garten oder in Töpfen. Sind also alle Osterglocken Narzissen? Natürlich, aber nicht alle Narzissen sind Osterglocken, denn Narzissen ist „nur“ der botanische Gattungsbegriff, und die Osterglocken sind die bekannteste Unterart.

Osterglocken gibt es in groß und klein, und sie passen unterschiedlich gut zu verschiedenen Standorten im Garten oder auf der Terrasse.

Hohe Sorten mit großen Blüten machen sich gut in Gruppen, egal ob in Beeten, zwischen Sträuchern oder unter Bäumen.

Kleine, bis zu 20 Zentimeter hohe, Sorten eignen sich für Kübel und Balkonkästen und blühen teilweise schon ab Februar.

Botanische Narzissen eignen sich auch zum Verwildern im Rasen, wo sich die Zwiebeln vermehren können.

Osterglocken kommen in der Natur in Westeuropa vor und sind auf feuchten Bergwiesen heimisch, dabei gibt es durchaus viele Züchtungen, denn sie gelten als Klassiker unter den Zwiebelgewächsen.

Zwischen März und April öffnen sich die Blüten, die ein bisschen an eine Trompete erinnern, und erst nach rund sechs Wochen verwelken sie. Zwar ist die Gelbe Narzisse eine der bekanntesten Arten, es gibt aber auch Sorten mit weiß-gelben oder weißen Blüten.

Nach der Blüte entwickelt die Osterglocke Kapsel Früchte. Da diese Samenbildung energiezehrend und lebensverkürzend ist, schneidet man nach dem Abblühen die Blütenstände am besten bald ab.

Der ideale Platz für die Osterglocke ist leicht beschattet und ohne Staunässe, Gehölzränder sind ein guter Standort, wobei sie Schatten gut verträgt, dort ist der Boden idealerweise feucht. Tiefgründige, nährstoffreiche Erde mit neutralem bis schwach saurem pH-Wert, ist bestens geeignet. Lehmi-

migen oder sandigen Böden sollten Sie vor dem Setzen der Zwiebeln im September oder Oktober mit Kompost anreichern und reichlich gießen.

Das Laub lässt man stehen, bis die Blätter vollständig verwelkt sind, nur



so lagert die Zwiebel Energie für den nächsten Neuaustrieb ein. Düngen ist, wenn überhaupt, am besten mit Kompost oder anderen organischen Düngern, nötig. Bei mineralischem Dünger ist darauf zu achten, dass dieser die Blätter nicht berührt.

Krankheiten wie Trieb- und Zwiebelfäule wie auch Grauschimmel (sogenanntes Narzissenfeuer) können ebenso auftreten wie die Blattfleckenkrankheit und andere Virusinfektionen. Als Schädlinge gibt es die Narzissenfliege, dann Wurzelmilben und Schnecken.

Osterglocken sind giftig, und daher sind ihre Zwiebel vor Wühlmäusen sicher, Schnecken dagegen sind immun gegen das Gift.

Die Osterluzei

Die **Osterluzeigewächse** (*Aristolochiaceae*) sind eine Familie in der Ordnung der Pfeiferartigen (*Piperales*) innerhalb der Bedecktsamigen Pflanzen (*Magnoliopsida*). Die etwa sieben Gattungen mit rund 500 Arten sind, außer in der Arktis, weltweit verbreitet. Einzige mitteleuropäische Arten sind die Gewöhnliche Osterluzei und die Gewöhnliche Haselwurz.

„Osterluzei wird wegen der Giftigkeit heute in der Schulmedizin und Volksheilkunde nicht mehr verwendet. Dabei war sie seit altägyptischer Zeit eine begehrte Heilpflanze. Sie wirkt immunstimulierend und diente vor allem als Wundheilmittel. Daneben galt sie stets auch als Zauberpflanze und ist noch heute Bestandteil der geweihten Maria-Himmelfahrts-Sträuße.“ So steht es im „Kosmos – Tier- und Pflanzenführer“.

Die Osterluzei ist eine aufrechte bis zu einem Meter hohe Pflanze mit großen herzförmigen Blättern. Die Blüten entspringen den Blattachsen und sind eher unauffällig gelbgrün gefärbt. Die Einzelblüte ist zu einem



universität wien
Botanischer Garten

Raritätenbörse im Botanischen Garten

19. bis 21. April, 9:30–18:00 Uhr
Eintritt: EUR 6,50 / Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre gratis



botanischergarten.univie.ac.at

10 cm langen Röhrenkolben geformt, der in einer ausladenden Lippe mündet. Sie blüht von Mai bis September und verbreitet leicht obstartigen Geruch.

Zu finden ist sie in lichten Wäldern, alten Weinbergen, an Mauern und sonnigen Heckenlagen auf mäßig trockenen, kalk- und nährstoffreichen Böden. Auf der Roten Liste für aussterbende Pflanzen stehend, bevorzugt sie wärmere Lagen und ist Anzeiger für ehemaligen Weinbau. Als alte Heilpflanze aus dem Mittelmeerraum ist die Osterluzei in warmen Weinbaugebieten verwildert und eingebürgert.



Die Pflanze dient als ausschließliche Futterpflanze für die Raupen des Osterluzeifalters, der auf Grund der Seltenheit der Pflanze ebenfalls vom Aussterben bedroht ist – was die Frage aufwirft, was die Osterluzei und ihr Falter mit Ostern zu tun haben.

Die Antwort ist schlicht: Nichts! Der deutsche Name „Osterluzei“, der ein wenig nach österlichem Grünzeug klingt, ist nur eine im Lauf der Zeit sprachlich geschehene Veränderung des wissenschaftlichen Gattungsnamens *Aristolochia*. Die Bedeutung der griechischen Wortteile *áristos* (= beste) und *lócheia* (= Geburt) verweist auf die frühere Verwendung der Pflanze als Heilpflanze für Gebärende. Heute hat Osterluzei keine Zulassung mehr als Heilmittel; sie kann Nierenschäden verursachen und steht im Verdacht, Krebs auslösen. Wie viele Arzneipflanzen ist auch die Osterluzei giftig, wobei sie besonders als Mittel gegen Schlangenbisse, als Wundheilmittel, gegen Fieber und eben Frauenbeschwerden geschätzt und eingesetzt wurde.

Als Verwandte der Gewöhnlichen Osterluzei ist die Amerikanische Pfeifenwinde (*Aristolochia macrophylla*), auch Großblättrige Pfeifenwinde oder Tabakpfeifenstrauch genannt, gehört auch sie zur Familie der Osterluzeigewächse (*Aristolochiaceae*). Sie stammt aus Nordamerika und ist als Kletterpflanze mit einem Höhenwachstum von bis zu zehn Metern und mit bis zu sechs Metern Breite auch in unseren Breiten durchaus häufiger in den Gärten zu finden – doch darüber gibt's bei Gelegenheit einen eigenen Artikel.



Wiener Kleingarten Messe

3.-5. Mai 2024 | Blumengärten Hirschstetten
Mehr Infos: www.kleingartenmesse.at



Freier Eintritt
Große Ideen für kleine Gärten



Der Gemüsegarten *im März*



- 1 säen
- 2 Schalotten pflanzen
- 3 Topinambur
- 4 vorgekeimte Erdäpfel

Anzucht

Im März ist es schon höchste Zeit die ersten Gemüsejungpflanzen heranzuziehen. Am besten geschieht dies natürlich in einem Frühbeetkasten oder Kleingewächshaus. Notfalls genügt aber auch das Fensterbrett.

Erste Radieschen stupfen

Radieschen kann man auf allen gemüsetauglichen Flächen anbauen, die auch mit Wasser versorgt werden können. Hervorragende Knollenqualitäten hinsichtlich Geschmack und Ausfärbung erzielt man auf humosen, lockeren Lösslehm- und Schwarzerdeböden. Der optimale pH-Wert der Böden sollte 5,6 bis 7,0 betragen. Radieschen vertragen kurzfristig Temperaturen von - 4 °C und sie wachsen auch noch bei 5 bis 10 °C. Wichtig ist ein gleichmäßiges Wasserangebot. Schwankungen in der Wasserversorgung lassen die Radieschen pelzig werden, außerdem neigen sie zum Platzen. Erste Aussaaten kann man bereits zeitig im März durchführen (evtl. mit Vlies oder Lochfolie abdecken), letzte Aussaaten ins Freiland können noch im September vorgenommen werden. Man legt die Samen einzeln ab und zwar in der Reihe in einem Abstand von 3 cm, die Reihen etwa 5 cm auseinander. Die Saattiefe soll zwischen 0,5 und 1 cm liegen. Werden Radieschen zu tief gelegt, werden sie dünn-spiralig. Die Samen bleiben 4 bis 5 Jahre keimfähig. Eine Ernte kann ca. 3 bis 8 Wochen nach Aussaat erfolgen. Die Nährstoffansprüche sind bei der kurzen Kulturdauer nicht sehr hoch. Vielfach sind von den Vorkulturen noch ausreichend Nährstoffe für die Radieschenkultur im Boden vorhanden. Auf gar keinen Fall Stallmist geben!

Es gibt Formen mit runden, und solche mit mehr oder weniger länglichen Knollen, sie können rosa, rot, violett, weiß, gelb, gelbbraun und zweifarbig weiß/rot oder auch weiß-rot-gestreift sein. Gängigste Sorten sind 'Boy', 'Fanal', 'Florent F1', 'Frühwunder', 'Knacker', 'Saxa', 'Sora', 'Riesen von Aspern' (rund und rot), 'Flamboyant', 'French Breakfast', 'Ladenbeet', 'Salto' (länglich und rot/weiß), 'Eiszapfen', 'White Breakfast' (länglich, weiß). Kleine Radieschen: Durchmesser 1,5 bis 2 cm, rund und leuchten rot: 'Novella F1', 'Tinto F1', 'Arista', 'Marabelle'.

Weitere Aussaaten ins Freiland

sind zum Beispiel: Dicke Bohnen, Pal- oder Schalerbsen, Gartenmelde, Gartenampfer, Rettiche, Blatt- und Wurzelpetersilie, Karotten, Schwarzwurzeln, Rote Rüben. Ausprobiert sollte auch einmal Namenia und Stielmus werden. Beide gehören zu den Speiserüben (Mairüben).

Butterhäuptelsalat kann bereits Ende März direkt ins Freiland gesät werden. Der Reihenabstand beträgt 25 cm, der Abstand innerhalb der Reihe 2-3 cm (verwenden Sie Pillensaatgut). Nach Auflaufen der Pflanzen

Aussaaten ins Freiland

- Dicke Bohnen
- Pal- oder Schalerbsen
- Gartenmelde
- Gartenampfer
- Radieschen und Rettiche
- Blatt- und Wurzelpetersilie
- Karotten
- Schwarzwurzeln
- Rote Rüben
- Zwiebel zum Pflanzen
- Zwiebel
- Porree
- Schalotten
- Knoblauch
- Verfrühen mit Folien
- Kopfsalat
- Kohlrabi
- Schnittsalat



werden sie zunächst auf einen Abstand von 5-15 cm vereinzelt (Pflanzen nicht wegwerfen, sondern „umsetzen“!) und schließlich auf 25 cm, sodass die Salatpflanzen nun im Abstand 25 x 25 cm stehen.



WARUM NICHT GRÜNSPARGEL?

Am bekanntesten ist wohl der weiße Spargel, der Bleichspargel. Seit einigen Jahren erfreut sich auch bei uns der Grünspargel immer größerer Für den Hausgarten eignet sich wohl von der Kultur her der Grünspargel eher als der Bleichspargel. Es genügen ja zwei bis drei Pflanzen, die man auch nicht anhäufeln muss. Der Bleichspargel unterscheidet sich vom Grünspargel nur in der Kultur und in einigen Sorten.

Spargel benötigt warme und sonnige Lagen. Frost- und Windlagen sind zu vermeiden. Leichte Böden kommen dem Wärme- und Luftbedürfnis des Spargels entgegen. Jungpflanzen, die in der Regel gekauft werden, setzt man ab Ende März bis spätestens Anfang Mai in 50 cm breite Gräben von 30 cm Tiefe. Der Abstand der Pflanzen zueinander beträgt 40 cm. Grünspargel wird wie Bleichspargel kultiviert, jedoch ohne Dämme. Geerntet wird, nach dem Durchstoßen der Stangen aus dem Boden, bevor sich die Schuppenblätter an der Sprossspitze abspreizen. Die Stangen haben zu diesem Zeitpunkt eine Länge von ca. 20 cm.

Im Pflanzjahr benötigt Spargel, spätestens Anfang Juli, eine Kopfdüngung mit ca. 50 kg/ha N. Im zweiten Standjahr wird mit 80 bis 100 kg/ha N gedüngt. Zwischen den Reihen können Gründüngungspflanzen oder Zwischenkulturen gebaut werden.

Der Spargel ist eine ausdauernde Staude mit einem ausdauernden Wurzelstock. Im Frühjahr treibt die Pflanze aus den Knospen des Wurzelstockes aus. Die austreibenden Sprosse haben feine schuppenförmige Blätter. So lange sie noch in der Erde sind, sind sie bleich. Damit sie auch schön lang werden, kultiviert man die Pflanzen (des Bleichspargels) in Dämmen. Grünspargel kultiviert man ohne Dämme. Die Sprosse werden dann nach dem Durchstoßen der Erdoberfläche grün. Nach der Stechperiode lässt man die Pflanzen durchtreiben. Die Sprosse des Spargels erreichen eine Höhe von bis zu zwei. Sie tragen kleine, schuppenartige Niederblätter. Der Assimilation dienen hauptsächlich die Phyllokladien, das sind nadelförmige Kurztriebe. Spargel blüht erst ab dem zweiten bis dritten Standjahr. Die weiblichen Blüten haben sechs kleine, weißlich-grüne Blütenblätter, rudimentäre Staubbeutel, einen oberständigen Fruchtknoten mit Griffel und drei Narbenästen. Die männlichen Blüten haben sechs goldgelbe Staubbeutel, die im Licht den weißen Blütenblättern einen gelben Schein verleihen und einen rudimentären Fruchtknoten.

Das Rhizom wächst im Boden fort und stirbt am älteren Ende allmählich ab.

Grünspargel verhält sich in der Färbung wie Bleichspargel (wird aber nicht in Dämmen gezogen), er wird also im Tageslicht grün. Es gibt aber Sorten, die kein Anthozyan enthalten, solche Spargel bekommen daher auch keine violetten oder blauen Köpfe und Stangen, sie bleiben hellgrün.

Sorten: z. B.: 'Sparganiva', 'Martha Washington', 'Huchels Schneewittchen', violetter Grünspargel: 'Violetta'.



professionell - verlässlich - schnell



GARTENGESTALTUNG

Friedrich Schulte

Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Stein-
arbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt •
Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at **0664/401 31 61**

Der Frühling ist da und wir sind bereit für Ihre Neuanlage und Umgestaltung

- Individuelle Planungen
- Neuer Rasen und Automatische Bewässerung
- Natursteinarbeiten, Pflaster-, Stein- und Plattenarbeiten
- Pflanzarbeiten, Hochbeete
- Zier- und Gräserbeete
- Teichbau
- Rückschnitt und Rodungen; inkl. Behördenwege

Senden Sie uns eine unverbindliche Anfrage über unsere Homepage:

www.gartengestaltung-schulte.at

Gartengestaltung Schulte
21., Krottenhofgasse 26, Tel.: 01 / 290 09 85,
schulte.planung@aon.at

Werbung

Zwiebel zum Pflanzen

Zwiebel, Porree, Schalotten (es gibt weiße und rote Schalotten, auch kleine runde und längliche), Knoblauch gehören jetzt auf die Gemüsebeete.

Petersilie

Petersilie erst nach 3 bis 4 Jahren wieder auf die gleiche Stelle aussäen. Starker Schädlings- und Krankheitsbefall führt zu frühem Vergilben und zum Absterben der Pflanzen, daher die lange Anbaupause.

Verfrühen mit Folien

Unter Folienabdeckung können Kopfsalat, Kohlrabi, Rettiche, Radieschen, Gartenkresse und Schnittsalat ausgepflanzt bzw. ausgesät werden.

Kartoffeln vorkeimen

Zum Vorkeimen von Frühkartoffeln legt man die Knollen nebeneinander in flache Steigen und stellt diese bei 10 – 12 °C luftig und hell auf. Bilden sich schließlich kurze und kräftige Triebe von ca. 2 cm Länge werden die Erdäpfeln dann „gelegt“. Durch das Vorkeimen verfrüht sich die Ernte um etwa 14 Tage, auch der Ertrag kann um 10 bis 20 % dadurch gesteigert werden.

Topinambur

Liebhaber der Topinambur legen jetzt im März die Knollen in den Boden und zwar im Abstand von 60 cm etwa 10 cm tief. Es gibt Sorten mit gelbweißen und roten Knollen.

Obstbauliche Arbeiten im März



Wie fast jedes Jahr ist auch heuer wieder beim Steinobst der Blütenknospensatz mehr als reichlich. Ob sich unsere Hoffnungen auf einen in einem Blütenmeer versinkenden Garten erfüllen werden, müssen wir noch abwarten.

Beerenobst

Wer jetzt Beerenobst pflanzen will, findet in den Baumschulen ein umfangreiches Sortiment. Schon Ende Juni reifen die ersten Sorten, wie die rotbeerige Jonkheer van Tets.

Beim Kauf sollten widerstandsfähige Sorten im Vordergrund stehen. So sind bei den Stachelbeeren, die fast alle Jahre wieder von dem amerikanischen Stachelbeermehltau befallen werden, resistente oder zumindest tolerante Sorten zu bevorzugen.

Jetzt ist der Boden unter den Beerenobststräuchern zu lockern und, falls vorhanden mit gut verrottetem Kompost oder Rindenmulch abzudecken, um so einen Unkrautwuchs zu vermeiden und die Feuchtigkeit im Boden zu erhalten.

Innovative Kleingärtner könnten ihr Beerenobst über Absenker selbst vermehren. Dabei werden die einjährigen Triebe im Boden mit einem Drahtbügel fixiert und der in die Erde abgesenkte Teil angehäufelt, damit sich im Laufe der Vegetation dort Wurzeln bilden können.

Zehn bis zwölf gut entwickelte Himbeer- ruten genügen pro Laufmeter für eine aus-

reichende Ernte. Verletzte oder von Krankheiten geschädigte Ruten sind unbedingt herauszuschneiden, damit die gesunden nicht infiziert werden.

Bei den Brombeeren wiederum genügen pro Stock fünf bis sechs Ruten, die an einem Heckengerüst zu fixieren sind, um Scheuerstellen zu vermeiden. Die Seitentriebe sind, wenn dies nicht schon im Sommer des Vorjahres geschehen ist, auf etwa 40 Zentimeter einzukürzen.

Bei einem, im vergangenen Jahr, starken Befall durch die Brombeergallmilben, bei dem die Früchte fuchsig rot waren und widerlich schmeckten, ist eine Schwefelspritzung zu empfehlen. Mit einem oft vorgeschlagenen radikalen Rückschnitt ist ebenfalls eine Bekämpfung dieser Schädlinge möglich, wobei aber auch die heuer fruchtenden Triebe wegzuschneiden sind.

Eine Abdeckung mit Kompost oder Rindenmulch verhindert auch hier den Unkrautwuchs merklich.

Erdbeeren

Durch Regen wird die Bodenoberfläche immer wieder verschlämmt. Diese sollte gelockert werden, damit das Wasser im Boden gespeichert bleibt. Wenn das Laub im Vorjahr grünlichgelb war, sollte nochmals in Erinnerung gerufen werden, dass ein Eisendünger einzuarbeiten wäre.

Steinobst

In Jahren mit früh beginnender Vegetation können die Marillen bereits Anfang März blühen. Ein derart früher Blühtermin hat sich fast jedes Jahr als nachteilig erwiesen, da zu dieser Zeit immer noch mit Nachttemperaturen unter dem Gefrierpunkt zu rechnen ist und so Schäden an den Blüten entstehen können. Zusätzlich verzögern Tagestemperaturen die am Tage nicht über 5 °C ansteigen, die Befruchtung.

Zusätzlich verursacht regnerisches Wetter während der Blütezeit Infektionen, die zur Blüten- und Triebspitzenmonilia führen.



- 1 Brombeere wird eingepflanzt.
- 2 Erdbeeren von altem Laub befreien.
- 3 Zwetschenblüte
- 4 Austriebsspritzung

Die asiatischen Birnen

Vor ungefähr 35 Jahren wurden die asiatischen Birnen in Österreich ausgepflanzt. Auch das Institut für Obstbau der Universität für Bodenkultur beschäftigte sich mit dieser Obstart. Es wurde nämlich behauptet, dass in den Wintermonaten bei minus 15 °C Schäden an den Knospen und Trieben auftreten könnten.



Bei Beobachtungen und Prüfungen, die am Institut in den folgenden Jahren durchgeführt wurden, konnten diese Vermutungen nicht bestätigt werden. Anders verhielt es sich bei den geöffneten Blüten, die bei Temperaturen von minus 2 °C bereits Frostschäden an den Fruchtknoten zeigten. Die Blüten selbst sind größer und blühen auch früher als unsere heimischen Birnen.

Nashi-Birnen

Nashi, wie diese Birnen auch heißen, wurden aus einer Wildbirne selektioniert. Sie sind im Süden Chinas, in Korea und in Japan heimisch. Vor allem in Japan haben die asiatischen Birnen große Tradition. Sie wurden nachweislich schon vor über 1200 Jahren erwähnt. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts sind durch Neuzüchtungen viele neue Sorten geschaffen worden, wodurch das heutige Sortiment bereits mehr als 1000 umfasst. Allein daran kann man erkennen, welche Bedeutung diese Birnen im asiatischen Raum haben.

Nashi, bedeutet übersetzt apfelähnliche Birne. Sie sind aber mit den Äpfeln nicht verwandt, sondern eine eigene Obstart. Neben der Bezeichnung Nashi erhielt sie auch die Namen Wasserbirne, Asienbirne oder Sandbirne, wahrscheinlich aufgrund der

Beschaffenheit der Schale einiger Sorten.

Der Anbau im europäischen Raum beschränkte sich zuerst auf klimatisch begünstigte Lagen. Dabei handelt es sich bei den asiatischen Birnen um eine ziemlich robuste Obstart. In Japan gibt es Bäume, die über 100 Jahre alt sein sollen. Heute wird sie weltweit ausgepflanzt.

Nashibäume wachsen zu Beginn stark. Sie setzen auch an den einjährigen Langtrieben Blütenknospen an. Deshalb muss man schon mit Beginn des Kronenaufbaues darauf achten, dass durch den hohen Blüten- und Fruchtansatz das vegetative Wachstum nicht zu schwach wird. Es sollte auch konsequent ausgedünnt werden, damit die Früchte auch geschmacklich entsprechen.

Früher wurden die asiatischen Birnen auf Quitten veredelt. Es kam aber sehr bald zu Affinitätsproblemen. Nach dem dritten Standjahr starben bereits die Bäume ab. Die sonst im Birnenanbau verwendeten Unterlagen sind auch für die asiatischen Birnen geeignet.

Als Erziehungsform wird oft die Spindel gewählt. Hier muss aber rechtzeitig formiert werden, da die verholzten Triebe beim Formieren leicht brechen. Bei dieser Obstart hat sich auch die Heckenerziehung sehr gut bewährt. Durch jährliche Schnittmaßnahmen ist das mehrjährige Fruchtholz laufend

durch jüngeres zu ersetzen.

Im asiatischen Raum werden auch Pergolas, Palmetten und verschiedene Y-Formen als Erziehungsformen verwendet.

Empfindlich sind die Früchte vor allem gegenüber Regenfällen. Sie platzen dann auf und beginnen rasch zu faulen. Die Wespen fressen die Nashibirnen sehr gerne an, wie wir es auch im Obstland des Zentralverbandes leider feststellen mussten.

Im Gegensatz zu unseren europäischen Birnen müssen die asiatischen nicht nur fest geerntet, sondern auch so gegessen werden. Ein schmelzendes Fruchtfleisch, wie wir es von den europäischen Birnen her kennen, entwickelt sich bei den Nashis nicht. Sie sind sehr saftig, knackig, je nach Sorte überwiegend süß bis süß-säuerlich, manchmal auch etwas gewürzt oder melonenartig.

Wie bei allen Obstarten gibt es auch hier früh, mittel und spät reifende Sorten. Die Ernte der Frühsorten beginnt Anfang August. Die späten reifen ab Mitte September.

Aufgrund ihrer Schalenbeschaffenheit unterscheidet man glattschalige und berostete Sorten, die auch als bronziert bezeichnet werden.

Zu den asiatischen Birnen zählen unter anderem:

Die glattschaligen Hakko, oft auch Haiko genannt, Man Sam Gil, Nijisseiki und Shinseiki.

Pung Su ist teilweise glatt.

Berostet sind Hosui, Kosui, Kumoi, Komtchontchu, Chojuro, Sin Su, und Haeng Su.

In der Schweiz gelang es einem Züchter durch eine Kreuzung der europäischen Birne General Leclerc mit Hosui eine neue Sorte zu züchten, die den Namen Benita erhielt. Die Schale ist glatt bis netzartig berostet und die Früchte rundlich geformt, wie die asiatischen Birnen.



- 5 Monilia an Kirsche
- 6 Veredeln

Im vergangenen Jahr erlitten im Obstland des Zentralverbandes nicht nur die Marillen und Weichseln massive Schäden sondern erstmals auch die anderen Steinobstarten. Da aber der Aufwand einer Bekämpfung dieser Pilzkrankheit im Kleingarten zu umfangreich wäre, kann man nur hoffen, dass uns der Regen im diesem Jahr, während der Blütezeit erspart bleibt.

Wie gut die Wirkung der im Herbst um die Obstbaumstämme angelegten Leimringe



war, kann man jetzt schon bei den Marillenbäumen feststellen, wenn die ersten Blätter sichtbar werden. Je früher man die Fraßschäden der Frostspannerauppen bemerkt, desto rascher kann eine Bekämpfung erfolgen. Dafür stehen einige Präparate auf biologischer Basis zur Verfügung. Die beste Wirkung erzielen sie, wenn die Tagestemperaturen über 15 °C liegen.

Ob die Kupferspritzung gegen die Kräuselkrankheit bei Pfirsichen und Nektarinen gewirkt hat, merkt man auch hier, wenn die ersten Blätter sichtbar werden.

Stein- und Kernobst

Um einer Verkahlung der Triebe schon bei jun-

gen Obstbäumen vorzubeugen, sind Kerbungen oberhalb der Knospen mit einem Messer durchzuführen. Beim Herausschneiden der halbmondförmigen Rindenstücke kommt es dadurch zu einem Saftstau, der die Knospen zum Durchtreiben anregt. Mit zwei zusammengebundenen Eisensägeblättern kann man diesen Schnitt auch einfacher vornehmen. Da nicht jede Kerbung den gewünschten Erfolg bringt, sind mehrere notwendig.

Ob gegen Ende März schon mit dem Umveredeln der Obstbäume begonnen werden kann, hängt von der Witterung ab. Wichtig wäre vor allem, dass nach den Veredlungsarbeiten trockene und nicht zu kalte Tage folgen. Entscheidend ist auch der Zustand der Veredlungsreiser. Sie dürfen keine Trockenschäden aufweisen, müssen frei von Schimmel sein und sich in völliger Winterruhe befinden. Wenn diese Voraussetzungen nicht gegeben sind, ist es selbst für einen Fachmann kaum möglich gute Veredlungsarbeiten durchzuführen.

Der März ist der ideale Pflanzmonat. Sobald die Böden frostfrei und bereits etwas abgetrocknet sind, kann mit Neupflanzungen begonnen werden. Um die Bodenstruktur zu verbessern hat es sich bewährt gut verrotten Kompost mit einzuarbeiten.

Kernobst

Die Knospen des Kernobstes befinden sich Anfang März, äußerlich betrachtet, immer noch in Winterruhe. Im Innern der Obstbäume hat der Saftanstieg über die Stämme zu den Ästen und Zweigen bereits begonnen. Die Blütenknospen selbst schließen jetzt erst ihre Entwicklung ab. Werden Kernobstbäume jetzt noch geschnitten, sind vordringlich die schwach gewachsenen zu schneiden, damit diese so kräftig wie nur möglich austreiben. Da die Sporen auf den Mehltautrieben nach dem Austrieb bereits für die ersten Infektionen auf den jungen Blättern sorgen, sind sie komplett wegzuschneiden. An den jungen, noch stark wachsenden Kernobstbäumen sind die Schnittarbeiten erst im April in Kombination mit Formierarbeiten vorzunehmen, damit das vegetative Wachstum etwas gebremst wird. Auch eine Austriebspritzung, die meistens die einzige gegen tierische Schädlinge in den Gärten bleibt, wäre im März noch möglich.

Buchtipps

Beerenobst

Sorten – Pflanzung – Pflege – Verarbeitung

Helmut Weiß, Christian Gosch, Andreas Fischerauer, Manfred Wiesenhofer – Leopold Stocker Verlag



Gerade Beerenobst ist nicht nur wohlschmeckend, sondern auch vitaminreich und gesund. Wie man zu den süßen Früchten kommt, von der

Auswahl der Sorten, dem richtigen Standort, der richtigen Pflege und Ernte bis zu Schädlingen und Krankheiten beschreiben die Autoren in diesem Buch sowie alles Wissenswerte für den erfolgreichen Anbau von Beerenobst sowohl für den Profi-Beeren-Bauern wie auch für den Hobbygärtner. Mit Rezepten!

190 Seiten, zahlreiche Farbbildungen, 20 S/W-Grafiken
ISBN 978-3-7020-1453-7; Preis: € 19,90

Ur-Obst

Wurzelecht und pflegeleicht

Norbert Kleinz – Leopold Stocker Verlag



Urobst ist ursprüngliches Obst. Nicht gezielt gekreuzt und veredelt, wächst es wurzelecht, was seine Robustheit stark verbessert. Die großen Vorteile von Urobst-Arten sind ihre hohe Krankheits- und Schädlingsresistenz, die geringen Ansprüche an Pflege und Schnitt und ihr besonderer Geschmack. Auch von Äpfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen und Pfirsichen gibt es Urobst-Sorten, ebenso von Nüssen, Weintrauben und Beerenobst. Doch auch Wildobst-Arten wie Sanddorn, Eberesche, Schlehen, Berberitzen, Süßeicheln und Apfelbeeren gehören zu den Urobstarten. Je nach Größe, Art und Anlage des eigenen Gartens können mit diesem Buch die geeigneten Urobstarten ausgewählt und angepflanzt werden.

180 Seiten, durchgehend farbig bebildert
ISBN 978-3-7020-1591-6; Preis: € 29,90

PV-Anlage auf dem Dach und Wärmepumpe im Keller

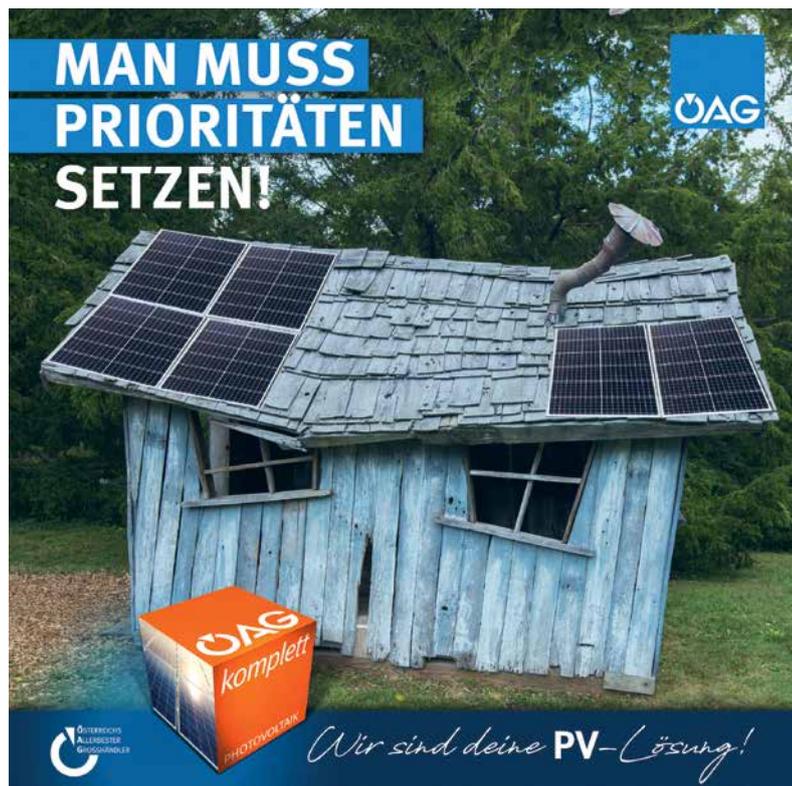
So einfach kann die nachhaltige Energielösung für Hausbesitzer sein. Oder etwa doch nicht?

Klingt einfach, ist es aber nicht immer. Daher raten unsere ÖAG Energie-Profis dazu, sich erst einmal einen Experten kommen zu lassen, der sich die Gegebenheiten ansieht. Dabei wenden Sie sich am besten an den Installateur Ihres Vertrauens und wenn Sie einen solchen (noch) nicht haben, helfen wir in der ÖAG Ihnen dabei, einen mit viel Erfahrung und Expertise zu finden.

Denn Wärmepumpe ist nicht gleich Wärmepumpe und will gut und für die aktuellen Gegebenheiten des Hauses ausgewählt sein. Das weit verbreitete Argument, dass man unbedingt eine Fußbodenheizung benötigt, damit eine Wärmepumpe richtig gut heizt, stimmt so nicht. Was man allerdings auf jeden Fall braucht, ist ein zentrales Heizsystem. Hat man dann sein Heizungssystem erfolgreich umgerüstet, macht es natürlich Sinn, eine PV-Anlage anzuschaffen, da man so sehr leicht Stromkosten senken kann.

Die ÖAG als Allerbesten Großhändler steht ihren Installateurkunden mit Profi-Wissen und dem breitesten Sortiment der Haustechnik zur Seite. Gerade in Sachen erneuerbare Energien haben wir unsere Lager österreichweit aufgestockt und unsere Mitarbeiter zu Energie-Experten auf dem Feld der erneuerbaren Energie geschult.

Schicken Sie Ihre Anfrage gleich an:
willkommen@oeag.at
www.oeag.at; www.oeag-shop.at








PV-ANLAGE + **WÄRMEPUMPE**
AUF DEM DACH **IM KELLER**

= IHRE NACHHALTIGE komplett-LÖSUNG!



ÖSTERREICHS
ALLERBESTER
GROSSHÄNDLER



UNSER
PV-SORTIMENT!

HOL DIR DIE INFOS IM
ÖAG PHOTOVOLTAIK-KATALOG
ODER FÜLLE GLEICH UNSEREN
PV-ERFASSUNGSBOGEN AUS.
WWW.OEAG.AT/KATALOGE

Sollten Sie keinen Installateur haben, vermitteln wir Ihnen gerne einen Installateur unseres Vertrauens. Schreiben Sie uns einfach an willkommen@oeag.at!

Der Klimawandel im Garten



Der Klimawandel hat auch Auswirkungen auf unsere Gärten. Durch die steigenden Temperaturen und veränderten Niederschlagsmuster müssen wir uns auf neue Herausforderungen einstellen. Pflanzen, die bisher gut gediehen sind, könnten plötzlich Probleme bekommen, während andere Arten sich besser anpassen können. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Thuje oder auch Lebensbaum.

Diese gehören zu den Zypressengewächsen und haben ihren Ursprung in Nordamerika und Ostasien. Thujen haben einen hohen Wasserbedarf und aufgrund der sich ändernden klimatischen Bedingungen kommen diese Pflanzen an ihre Grenze der Belastbarkeit. Eine Alternative für die Thujen wären Eiben oder Hainbuchen, da beide einen moderaten Wasserbedarf haben und nicht so krankheitsanfällig sind. Es ist wichtig, sich über klimaresistente Pflanzen zu informieren und Maßnahmen zu ergreifen, um den Garten an die veränderten Bedingungen anzupassen. Durch richtige Düngung, Mulchen und den Einsatz von natürlichen Schädlingsbekämpfungsmethoden können wir unseren Garten klimafreundlicher gestalten und einen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Mulchen ist eine effektive Methode, um den Boden im Garten zu schützen und das Wachstum von Pflanzen zu fördern. Es werden verschiedene Mulchprodukte angeboten, die aus natürlichen Materialien wie Rindenmulch, Holzhäcksel oder Kompost bestehen. Diese Mulchschichten schützen den Boden vor Austrocknung, Unkrautwuchs und Erosion, während sie gleichzeitig Nährstoffe an die Pflanzen abgeben. Besonders für emp-

findliche Pflanzen wie Rosengewächse ist z. B. die COMPO Gartenfaser als Mulchmaterial optimal geeignet. Die Gartenfaser ist stickstoffstabilisiert, das bedeutet, dass bei der Zersetzung der organischen Bestandteile der Gartenfaser kein Stickstoff dem Boden entzogen wird. Aus diesem Grund wird einer Unterversorgung der Pflanzen vorgebeugt.

Generell empfehlen Experten vor dem Aufbringen einer Mulchschicht einen Universaldünger mit Schafwolle in den Boden einzubringen. Schafwolldünger versorgt die Pflanzen nicht nur über viele Monate mit wichtigen Nährstoffen, sondern fördert auch die Mikroorganismen im Boden und speichert Feuchtigkeit. Die Schafwolle quillt im Boden auf und lockert so die obersten Schichten. Dadurch kann Luft zu den Wurzeln gelangen.

Gerade in stressigen Zeiten ist es wichtig, dass unsere Pflanzenliebhaber mit den wichtigsten Nährstoffen versorgt werden. Starke Temperaturschwankungen und schwankende Niederschläge fordern unsere Pflanzen und machen sie anfälliger für Krankheiten

und Schädlinge. Aus diesem Grund sollte man von Beginn an, also ab dem März, die Pflanzen mit hochwertigen Langzeitdünger auf mineralischer oder organischer Basis düngen. Hierfür gibt es eine breite Auswahl an unterschiedlichsten Produkten. Alle Compo Substrate und Mulche werden in Österreich hergestellt.

Bevor aber gedüngt wird, sollte man auch einmal den Boden pH-Wert bestimmen. Denn nur wenn der pH-Wert in einem Bereich zwischen 5 und 7,5 liegt, können alle Nährstoffe optimal von der Pflanze aufgenommen werden. Ein zu hoher, dies kommt eher seltener

vor, oder ein zu niedriger pH-Wert verhindert, dass die Nährstoffe im Boden von der Pflanze aufgenommen werden. Den pH-Wert kann man selbst einfach mit einem pH Tester für das Schwimmbad oder Pool durchführen. Einfach von mehreren Stellen im Garten pro Probe ca. 30 Gramm Erde entnehmen, in einem Kübel zusammenschichten und dann mit destilliertem Wasser auffüllen und setzen lassen. Dann den Teststreifen in die Flüssigkeit halten und an der



Farbskala ablesen wie hoch der pH-Wert ist. Ein zu niedriger pH-Wert kann einfach mit Rasenkalk, dieser ist auch für den restlichen Garten gut geeignet, wieder in die optimale Höhe gebracht werden. Einfach den Kalk ausbringen (50 bis 100 mg/m²), eingießen, 14 Tage warten und erst dann düngen. So lange dauert es nämlich bis der Kalk den Boden pH-Wert verändert hat.

Das Senken des pH-Wertes im Gartenboden ist bedeutend schwieriger als das Anheben. Im Grunde genommen müssen Sie der Erde, die viel Kalk und Gesteinsanteile enthält, wieder Säure und organisches Material zuführen – optimalerweise also organisches Material, das viel Säure enthält. Dazu eignen sich vor allem Tannennadeln oder Torf. Aber auch mit gängigen Gartenabfällen wie Rasenschnitt oder Herbstlaub können Sie versuchen, das Gleichgewicht zum Kalkanteil wieder herzustellen. Zudem können Sie darauf achten, den Boden nur mit kalkfreiem Leitungswasser oder Regenwasser zu gießen. Auch die verwendeten Düngemittel sollten möglichst keinen Kalk enthalten und idealerweise physio-



logisch sauer wirken – was beispielsweise bei Düngemitteln der Fall ist, die Eisen-II-Sulfat oder einen hohen Ammoniumanteil enthalten. Z. B. der COMPO Eisen-Dünger enthält beispielsweise Eisen-II-Sulfat und wirkt daher sauer. Bei Unsicherheit erkundigen Sie sich am besten im örtlichen Gartencenter nach einem passenden Produkt.

Trotzdem braucht es oft viele Jahre, bis

sich der pH-Wert im Boden stückweise senken lässt. Zum Glück kommen besonders alkalische Böden bei uns nur sehr selten vor, sodass die allermeisten GärtnerInnen mit diesem Problem nicht zu kämpfen haben.

Wenn dann alle Vorbereitungen abgeschlossen sind, ist der Grundstein für eine erfolgreiche Gartensaison in Zeiten des Klimawandels gelegt.

**LIEBER
DAS BESTE.**
FÜR DIE NATUR. FÜR DICH. FÜR ALLE.



Mehr Infos unter compo.at  @compo_austria





Die BUGA 2025 in Rostock fällt aus. Die nächsten Gelegenheiten zum Gartenschauen sind folgende:
 2027 IGA Metropole Ruhr
 2029 BUGA Oberes Mittelrheintal
 2031 BUGA Wuppertal

Gärten für die Zukunft

Wer die BUGA in Mannheim letztes Jahr verpasst hat, hat etwas verpasst. Es ist aber auch spannend nachzulesen, was von solchen großen Bundesgartenschauen eigentlich alles bleibt, nachdem die Bühnen verwaist und die letzten Astern verblüht sind.

BUGA-Zukunft

Heuer ist BUGA-Pause oder besser gesagt der Beginn einer längeren Auszeit. Denn die BUGA 2025 in Rostock fällt aus. Die Bürgerschaft der Stadt hat beschlossen – und das ist noch nie vorher passiert – die geplante BUGA abzusa-gen. Es bleibt daher ein bisschen Zeit, sich über diese gärtnerischen Leistungsschauen Gedanken zu machen. Schon seit einigen Jahren werden Großveranstaltungen im Gartenbau weit über den letzten Öffnungstag hinaus geplant. Die Nachnutzung ist von der ersten Sekunde an mitgedacht. Spielplätze werden etwa dort gebaut, wo sich Kinder auch noch in 15 Jahren austoben werden. Daher fließen die Budgetmittel für BUGAs indirekt auch in die Stadtentwicklung: Neubauland für künftige Nutzungen wird erschlossen, alte Infrastruk-turen verjüngt, Problemgebenden werden aufgewertet. In Heilbronn (2019) waren das ehemalige Gewerbe- und Industriegebiete und verfüllte Hafengebiete mit teils belastetem Erdboden, der entsorgt werden musste.

In Gera und Ronneburg (2007) war es stillge-legter Bergbau, der im Tagebau ganze Land-schaften verwüstet hatte. Die BUGA war Bal-sam auf die Wunden, die nun heilen dürfen. In Mannheim (2023) war es die Auflösung und Neugestaltung eines ehemaligen US-Militär-geländes und eine Erfrischungskur für einen schon bestehenden Park.

Bitte bewerben!

Die Deutsche Bundesgartenschau-Gesell-schaft hat sich Nachhaltigkeit auf ihre Fah-

nen geschrieben. Künftige BewerberInnen können das auf der Webseite nachlesen: „Besonderen Wert legen wir bei unserer Ent-scheidung für einen Standort auf ein stimmiges Konzept zur nachhaltigen Nutzung der neu-an-gelegten Parklandschaften. Denn die BUGA- und IGA-Städte sollen nicht nur von der rund siebenmonatigen Öffnungszeit der eigentlichen Schau profitieren, die durchschnittlich zwei Millionen Besucher anzieht und den regionalen Tourismus fördert. Auch langfristig sollen die großzügigen Grünflächen die Attraktivität und



Lebensqualität der Städte erhöhen, indem sie zur Erholung und Freizeitgestaltung einladen, neue Arbeitsplätze schaffen und den Wohnwert in unmittelbarer Nachbarschaft zum Gelände steigern.“

Von Anfang bis Ende

Nachhaltigkeit war überhaupt das Motto der Mannheimer BUGA 2023, nicht nur, was die Nachnutzung des mit viel Geld gestalteten Geländes betrifft. Die bunte BUGA war das Bild, die Nachhaltigkeit gab den Rahmen. Sogar die genau 2023 stadt- und klimawandel-tauglichen „Zukunftsbäume“ wurden nach den letzten BesucherInnen ausgegraben und in ganz Mannheim wieder eingepflanzt. Die BUGA wird zur Baumschule. Das Motto Nachhaltigkeit war nicht zu übersehen, von den Fahnen über die Sitzmöbel bis hin zu den „SDG-Gärten“.

Online nachschauen

Es sind 17 an der Zahl. Alle 17 dieser Nachhaltigkeitsgärten kann man, wenn man die BUGA versäumt hat, immer noch besuchen, und zwar online. Man bekommt auch so einen guten Eindruck. SDG steht für Sustainable Development Goals, also „Ziele für nachhaltige Entwicklung“. Die BUGA arbeitete bei der Gestaltung und Planung dieser besonderen Mustergärten mit jeweils einem oder mehreren Partnern zusammen, etwa dem WWF, der Stiftung Lesen, SchriftstellerInnen, Universitäten oder etwa mit dem Jungen Nationaltheater Mannheim.

Zukunftsgärten

Umrahmt von Buchenhecken betritt man einen der SDG-Gärten und steht mitunter vor einem Berg von Autoreifen oder vor Türmen von Getränkekisten. Das zwingt zum Innehalten und Nachdenken. Die Gärten wollen



4

Emotionen wecken und die Themen damit auch erfahrbar, begreifbar machen. Sehr schön gelingt das mit zahlreichen Perspektivenwechseln. Da sieht man die Unterwasserwelt einmal aus der Kaulquappenperspektive, dann wieder steht man vor einem überdimensionierten, unerreichbaren Wasserhahn. Neugierig geworden, tritt man näher. Und liest, was es mit all der Inszenierung auf sich hat.

Halbzeit

Die 17 Gärten sind also eine Art Rutsche für GärtnerInnen, sich mit den Zielen für Nachhaltigkeit und der Agenda 2030 auseinanderzusetzen. Jetzt ist Halbzeit und damit höchste Zeit dafür. Mannheimer und Mannheimerinnen haben das vermutlich schon getan, denn sie haben sich in einem breit angelegten Beteiligungsprozess ein Leitbild Mannheim 2030 verordnet, das auf die 17 SDGs aufbaut. Die BUGA war da nur ein Teil davon. Wir zeigen hier ein paar der SDG-Gärten, die uns besonders gut gefallen haben.

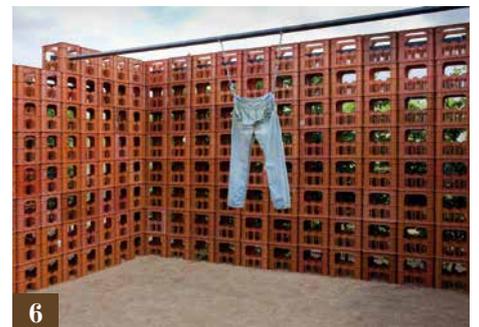
Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) ist ein globaler Plan zur Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands und zum Schutz unseres Planeten. Sie wurde 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen einstimmig beschlossen. Seit 2016 arbeiten alle Länder daran, diese gemeinsame Vision zur Bekämpfung der Armut und Reduzierung von Ungleichheiten in nationale Entwicklungspläne zu überführen. Dabei ist es besonders wichtig, sich den Bedürfnissen und Prioritäten der schwächsten Bevölkerungsgruppen und Länder anzunehmen – denn nur wenn niemand zurückgelassen wird, können die 17 Ziele bis 2030 erreicht werden. (Quelle: <https://unric.org/de/17ziele/>)

SDG Garten 4: Hochwertige Bildung

Die Drahtwolken sind die Cloud, mit der man durch eine „Leitung“ verbunden ist. Die Clouds schweben hoch oben im Garten und sind damit weit weg. Als Nutzer („user“) des Gartens bleibt man am Boden an verteilten, beweglichen Punkten und hat – aus der Ferne – Zugang, im konkreten Fall waren es



5



6

Kopfhörer zum Aufsetzen und Reinhören. Bildung ist wesentlich für die eigene Selbstachtung. Sie ist der Schlüssel zum Wohlstand und eröffnet Chancen und berufliche Möglichkeiten. Und sie ermöglicht es, an der komplexen Gesellschaft, in der wir leben, aktiv teilnehmen und sie mitgestalten zu können. Lebenslanges Lernen ist ein wichtiges Stichwort. Bildung soll nicht mit der Schule aufhören. Allerdings endet die Schule für Kinder oft schon viel zu früh, manche haben gar keinen Zugang. Die Buchstaben bleiben für sie unerreichbar wie die Buchstaben im SDG-Garten. Sie hängen für viele zu hoch.

- 1 Die 17 Ziele für Nachhaltigkeit waren der Rahmen und das Motto der Mannheimer BUGA.
- 2 SDG-Garten 16: Ein Sämling des Ginkgo-Baumes aus Hiroshima (1945) wuchs auf der BUGA.
- 3 Wer kann einen vollen Wasserkanister wie weit schleppen?
- 4 SDG-Garten 14: Leben unter Wasser.
- 5 SDG-Garten 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele: Auf der BUGA war das gelebte Praxis bei der Planung der Gärten.
- 6 Für die Produktion einer einzigen Jeans sind 8000 Liter Wasser nötig: Soviel Wasser passt in die Kisten.



- 7 SDG-Würfel zum Sitzen: Mannheim wird nachhaltig.
- 8 Was bedeuten die SDGs ganz konkret? Schulprojekte auf der BUGA versuchten das herauszufinden.

SDG Garten 6: Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen

Die gefüllten Plastikkanister im Garten konnte man bewegen, sprich tragen. Das ist die Realität vieler Menschen – Trinkwasser kilometerweit schleppen und nicht nur ein paar Meter wie hier im Mustergarten. Wasser aus der Leitung ist ein Luxus, den nicht alle Menschen genießen können. Dem Wasserhahn im Garten fehlt passenderweise die Leitung, er ist also nutzlos. Nutzlos ist gutes Trinkwasser auch, wenn die sanitären Anlagen zu wünschen übrig lassen. Und noch ein Aspekt ist wichtig, der GärtnerInnen sehr bewusst ist: Wasservorkommen sollen ressourcenschonend bewirtschaftet werden, um wasserverbundene Ökosysteme wie etwa Feuchtgebiete, Flüsse und Seen zu schützen und wiederherzustellen. Regenwassernutzung ist ja auch im Garten ein immer wichtigeres Thema geworden. Die Gestaltung und Bepflanzung signalisierte Dürre: Braun- und Gelbtöne waren vorherrschend, vom Frühjahrsflor bis zu den Sommerblumen.

SDG Garten 7: Bezahlbare und saubere Energie

Der Zukunftsgarten zum Thema Energie hat etwas Verstörendes. Die schwarzen Türme rund um einen ragen in den Himmel, es riecht komisch, und die paar Ranken von Wildem Wein und Efeu unterstreichen noch die Künstlichkeit. Rein rechnerisch liefern Sonne, Wind, Wasser, Erde und Biomasse tausendfach mehr Energie, als die Weltbevölkerung benötigt. Das zu wissen bzw. im Garten zu lesen, macht die Enge der Autoreifen-türme noch bedrückender. Der SDG-Garten Nummer 6 dreht sich um die Frage, wie alle Menschen Zugang zu bezahlbarer, verlässllicher, nachhaltiger und moderner Energie haben können. Fossile Brennstoffe werden nicht die Lösung sein. Welche Lösungen möglich sind, ist auf den niedrigen Reifenstapeln in der Mitte des Gartens angerissen. An Ideen und an Technologien mangelt es jedenfalls nicht.

SDG Garten 12: Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion

Konsum ist ein schwieriges Thema, denn niemand kann sich entziehen, niemand ist frei davon zu konsumieren. Der Garten Nummer 12 hat gar kein Grün. Und genau darum geht es. Für die Produktion einer einzigen Jeans werden 8000 Liter Wasser verbraucht. Die Baumwolle entzieht dem Boden viel Wasser, das anderswo fehlt. Und das, in Gegenden, die ohnehin von Wassermangel gezeichnet sind. Ist die Baumwolle einmal geerntet, wird der Stoff gereinigt, gefärbt, gewaschen und veredelt – und auch dabei ist die Ressource Wasser vonnöten. Die Getränkeboxen sind nicht nur der Rahmen und schaffen einen Raum für den Garten. In jede Kiste passen 9 Literflaschen, 888 Getränkeboxen fassen also dieselbe Menge Wasser, die für eine Jeans aufgewendet wird. Partner dieses Gartens ist eine Firma, die gebrauchte Einwegkartons deutschlandweit sammelt, aufbereitet und als nachhaltige Versandkartons wieder anbietet.

SDG Garten 14: Leben unter Wasser

In diesem Garten fühlt man sich wie eine kleine Larve, sei es von einem Frosch, Fisch, Krebs oder sonst einem Wassertier. Beim Fotografieren musste ich mich auf den Bo-

den legen, Kamera nach oben gerichtet. Der Blick von unten auf den treibenden Plastikmüll hat mich beeindruckt. So muss es aussehen, wenn man als Fischbaby Richtung Sonne blinzelt. Die wichtigsten Ziele zum Schutz von aquatischen Lebensräumen sind unter anderem, die Vermüllung (nicht nur der Meere) mit Plastik deutlich zu verringern und Überfischung sowie illegale Fischerei zu beenden. 2022 hat die Weltnaturkonferenz in Montreal beschlossen, bis 2030 mindestens 30 % der weltweiten Land- und Meeresfläche unter Schutz zu stellen. Die Bepflanzung des „Wasserschutzgebietes“ war in Blau und Lila gehalten.

SDG Garten 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Als im August 1945 die Atombombe über Hiroshima abgeworfen wurde, entfesselte sie eine Zerstörungskraft unfassbaren Ausmaßes. Doch kurz darauf schlug ein Ginkgobaum wieder aus, der gerade einen Kilometer vom Epizentrum entfernt stand. Ein Sämling davon wächst in diesem Mustergarten: In einem Hain aus abgestorbenen, traurigen, schwarzen Bäumen steht der Ginkgo als grünes Friedenssymbol. Partner dieses SDG-Gartens waren die „Mayors of Peace“, eine Vereinigung von BürgermeisterInnen für den Frieden. Die Organisation wurde 1982 auf Initiative des damaligen Bürgermeisters von Hiroshima gegründet.

Links zu den SDG goals und SDG-Gärten:

SDG Gärten der BUGA Mannheim:
www.buga23.de/die-parks/sdg-gaerten/
www.buga23.de/die-parks/was-bleibt/

SDG Goals (UN-Ziele für Nachhaltigkeit):

<https://sdgs.un.org/goals>
<https://unric.org/de/17ziele/>

Leitbild Mannheim 2030:

www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/leitbild-mannheim-2030
www.mannheim.de/sites/default/files/2022-08/MA_Leitbild_final_4.pdf

Plastikfrei gärtnern

DIE UMWELTBERATUNG gibt Tipps, um beim Gärtnern Plastik einzusparen.

Plastik zu vermeiden, ist in vielen Lebensbereichen bereits üblich - ein positiver Trend, der nun auch das Gärtnern erreicht. Gute Planung, bewusste Auswahl der Materialien und selber machen statt fertig kaufen, sparen Plastik beim Gärtnern ein. Praktische Tipps fürs plastikfreie Gärtnern sind auf www.umweltberatung.at/plastikfrei-gaertnern zu finden. Individuelle Beratung zum rundum ökologischen Gärtnern bietet DIE UMWELTBERATUNG an ihrer Hotline unter 01 803 32 32.

Wenn Plastik in die Natur gelangt, bleibt es auch dort, denn die Zersetzung kann mehrere hundert Jahre dauern. Deshalb ist Plastik für verschiedene Produkte, wie zum Beispiel Strohhalme, mittlerweile verboten. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Plastik einzusparen – auch beim Gärtnern. Vor allem im Frühling häufen sich Gartenprodukte aus Kunststoff, die oft nach einmaligem Gebrauch im Müll landen: Blumenerdensäcke, Anzuchtöpfe und Anzuchthauben, die über die Töpfe gestülpt werden. Es ist Zeit, alte Gewohnheiten abzulegen und im Garten plastikfrei durchzustarten.

Topferde auffrischen

Die Erde im Blumentopf muss beispielsweise nicht jedes Jahr neu gekauft werden, sondern lässt sich problemlos auffrischen. Das spart Plastiksäcke, Geld und Ressourcen. Die einfachste Möglichkeit, Erde in großen Töpfen aufzufrischen, ist das Untermischen von Kompost. Dazu wird das oberste Drittel der Erde aufgelockert und mit Kompost durchmischt. Kompost kann auf den Wiener Mistplätzen der MA 48 kostenfrei in selbst mitgebrachte Behältnisse gefüllt werden. DIE UMWELTBERATUNG gibt auf www.umweltberatung.at/diy-auffrischen-alter-topferde eine Anleitung zum Auffrischen alter Topferde für kleinere Pflanztöpfe.

Plastikfreie Anzuchtöpfe

Für Anzuchtöpfe gibt es gute Alternativen: Komplett plastikfrei sind zum Beispiel Erdpresstöpfe und selbst gebastelte Behälter aus gefalteten Klopapierrollen. Plastikfrei und auch wiederverwendbar sind Terrakotta-Töpfe und Saatschalen aus Holz oder Bambus.

Alternative Materialien

Es gibt für beinahe alle gärtnerischen Produkte kunststofffreie Alternativen, z.B. aus heimischen Hölzern, Altholz, Ton, Stein, Metall, Bambus, Schilf, Jute, Hanf, Kokosfaser, Wolle, Stroh und kompostierbarem Papier. Wer schon Plastikprodukte in Verwendung hat, sollte diese jedoch weiterverwenden. Denn am Nachhaltigsten ist es, Zubehör so lange wie möglich zu verwenden, sie richtig zu lagern und gut zu pflegen.

Einzig beim Einsatz von PVC- und PC-haltigen Materialien rät DIE UMWELTBERATUNG dazu, diese gegen weniger schädliche Alternativen einzutauschen. Denn PVC (Polyvinylchlorid) und PC (Polycarbonat) sind giftig. Diese Kunststoffe enthalten leicht lösliche Weichmacher, die zum Teil leber- und nierenschädigend sind und auf den Hormonhaushalt wirken. Die kostengünstige Betonmischwanne sollte deshalb nicht als Pflanztrog verwendet werden.

Pflanzen ohne Plastik

Mit guter Vorbereitung lässt sich Plastik bereits im Vorfeld vermeiden:

- Wer einen grünen Daumen hat, kann Pflanzen selber aus Samen ziehen oder durch Ableger vermehren. Ableger und Stecklinge können einfach mit anderen Gärtner*innen getauscht werden. Das spart Geld und Plastiktöpfe.
- Das Setzen von langlebigen, klimafitten, heimischen Stauden und Wildblumen am richtigen Standort erspart häufiges Nachkaufen von Pflanzen.
- Gehölze wurzelnackt zu kaufen, spart ebenfalls Kunststofftöpfe ein.
- Saatgut, Blumenzwiebeln und Knollen gibt es in Papier verpackt zu kaufen.

Vorsicht bei Upcycling-Ideen

Seit einigen Jahren verbreiten sich zahlreiche Lifehacks und Upcycling-Ideen rund ums Gärtnern in den Sozialen Medien. Nicht jede Bastelidee ist aber automatisch nachhaltig. Bastel-Beton, aus dem Töpfe geformt werden, kann Kunststoffstückchen enthalten. Viele andere verwendete Materialien können schädlich für Boden, Pflanzen und Tiere oder für unsere Gesundheit sein. Pflanzen in alten Autoreifen, Gummistiefeln oder aufgeschnittenen PET-Flaschen sind keine gute Idee.



Information

Viele Informationen und praktische Tipps zum plastikfreien Gärtnern sind auf www.umweltberatung.at/plastikfrei-gaertnern zu finden. Individuelle Beratung zum naturnahen Gärtnern bietet DIE UMWELTBERATUNG an ihrer Hotline unter 01 803 32 32. Die Broschüre „Mikroplastik - Tipps zur Vermeidung von Mikroplastik im Alltag“ bietet umfangreiche Informationen zum Mikroplastik: www.umweltberatung.at/broschuere-mikroplastik Die Broschüre wurde von DIE UMWELTBERATUNG in Kooperation mit dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) erstellt.

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit



Ziergarten Zierpflanzen

Sobald die Temperaturen im März etwas milder werden, sollten Sie frisch austreibende Stauden wie Funkien, Leberblümchen oder andere vor Schnecken geschützt werden. Schneckenkorn wirkt im Frühjahr besonders gut, da das Nahrungsangebot noch gering ist und man es daher nur an wenigen Stellen ausbringen muss. Gelingt es, einen großen Teil der ersten Schneckengeneration frühzeitig zu vernichten, treten im Sommer weniger Probleme durch Schnecken auf.

Ziergehölze

Je nach Temperaturen sollte langsam der **Winterschutz** entfernt werden, da die Pflanzen sonst zu früh austreiben können.

Thujen und **Scheinzypressen** sollten rechtzeitig im Frühjahr zurückgeschnitten werden. Ein besonderes Augenmerk sollte man dabei auf verbräunte und trockene Äste richten, denn sie könnten von Pilzkrankheiten wie dem Trieb- und Zweigsterben oder der Schuppenbräune befallen sein.

Auch der **Buchsbaumzünsler** (*Cydalima perspectalis*, syn. *Diaphania perspectalis*) beginnt

ab Mitte März wieder sein „Unwesen“ zu treiben. Da er nicht als Puppe, sondern als winzige Raupe (ca. 4 mm) in einem kleinen Kokon überwintert, kann er sobald die Temperaturen über 7 °C steigen, seine Fraßtätigkeit wieder aufnehmen. Die winzigen Überwinterungsgespinnste von etwa 8 bis 10 Millimeter Länge zu finden, ist nicht ganz einfach, doch mit etwas Übung gelingt es meist gut die Schädlinge aufzuspüren. Fündig wird man vor allem an stark fraßgeschädigten Buchsbäumen, an denen noch ein nennenswerter Anteil grüner Blätter vorhanden ist. Kleben in solcher Umgebung zwei oder mehrere Blättchen geradezu aneinander, dann lohnt es sich, näher hinzuschauern. Trennt man die Buchsblättchen voneinander, so findet man häufig ein winziges, weißliches Gespinnst, oder schon gleich ein winziges Räumchen. Derartige Gespinste sollten ausgeschnitten und über den Restmüll in einem

gut verschlossenen Plastiksäckchen entsorgt werden. Auch die Raupen müssen abgesammelt und vernichtet werden.

An Ende März schlüpfen auch die **Baum- oder Rindenläuse** (*Lachniden*, *Cinara*-Arten). Man findet sie an den Stämmen alter Laub- und Nadelgehölze, was bei Massenbefall auch durch die Honigtaubildung lästig werden kann. Sie saugen vor allem an den Zweigansatzpunkten, was nicht schädigend ist. Eine Bekämpfung ist nicht erforderlich. Dort, wo sie allzu lästig werden, ist das Abspritzen mit einem scharfen Wasserstrahl hilfreich.

Die **Ilex-Minierfliege** (*Phytomyza ilicis*) ist gut an ihrem typischen Schadbild zu erkennen. Die immergrünen Blätter zeigen hässliche, helle, zum Teil auch bräunliche Flecken. Bei genauer Betrachtung kann man feststellen, dass es sich um so genannte Fraßminen handelt.

Das Blattgewebe zwischen der oberen und unteren Blatthaut ist herausgefressen und in diesem Miniergang befindet sich die Larve des Schädlings. Bei stärkerem Befall werden die Blätter gelb und fallen ab. Die Ilex-Minierfliege ist eine kleine, unscheinbare Fliege. Sie legt im Mai/Juni ihre Eier in das Blattgewebe ab. Im Laufe des Sommers fressen die Larven dann im Blatt und verursachen die typischen Miniergänge. Die Überwinterung erfolgt ebenfalls im Blatt. Befallene Blätter sollten am besten im Herbst, spätestens jedoch noch vor dem Schlupf im Frühjahr abgepflückt und vernichtet werden.

Gemüse Anzucht

Bei der Anzucht von Gemüse auf Keimlingskrankheiten achten: Die Keimlinge verfärben sich am Wurzelhals oder Stängelgrund dunkel und erscheinen wasserdurchso-

- 1 Frostspanner
- 2 Buchsbaumzünsler
- 3 Schaden durch Ilex-Minierfliege
- 4 Kranke Keimlinge



gen. Die befallenen Stellen sind weich und schnüren sich ein, dass schließlich zu einem Umfallen der Pflanzen führt. Die Samen sollten – wo dies zugelassen ist – gegen anhaftende Pilze gebeizt werden. Töpfe, Schalen, Kisten und sonstige Geräte müssen unbedingt desinfiziert werden.

Grauschimmel bei der Lagerung von Zwiebeln

Botrytis cinerea schädigt hauptsächlich Zwiebeln am Lager. Er dringt im Herbst über das absterbende Laub in die Zwiebeln ein. Auch nach Hagelschäden kann der Pilz in die Pflanzen eindringen sowie über mechanische Verletzungen, Risse und den Wurzelkranz. Zum Zeitpunkt der Ernte sind an den Zwiebeln meist noch keine Krankheitssymptome sichtbar. Erst am Lager zeigen sich nach einigen Wochen im oberen Teil der Zwiebel weiche und braune Stellen. Diese sind schließlich mit einem grauen Myzel und mit Konidienträgern mit auf ihnen gebildeten Konidien überzogen. Der Pilz bildet auch rundliche bis abgeplattete schwarze Dauerkörper (Sklerotien) aus. Die Befallsstärke am Lager hängt von der Witterung zum Erntezeitpunkt ab. Je schneller das Laub abstirbt, umso geringer ist die Gefahr eines Befalles.

Mechanische Verletzungen bei der Ernte vermeiden. Die Zwie-

- 5 Grauschimmel an Zwiebel
- 6 Borkenkäferschaden



Dr. Bedlan

5

beln sollen vollständig einziehen und abtrocknen. Ein künstliches Abtöten des Zwiebellaubes ist zu unterlassen. Eventuell muss beim Einlagern künstlich getrocknet werden.

Möhrenfliege

In Gebieten, wo erfahrungsgemäß die Möhrenfliege auftritt, die Karotten dünn aussäen oder in weite Abstände vereinzeln.

Obstgehölze und Beerenobst

Frostspanner

Bereits zum Knospenaufbruch vieler Obstbäume rufen die Larven des Frostspanners Fraßschäden an Knospen, Blüten und jungen Blättern hervor. Später können auch die Früchte befallen werden, z. B. an der Kirsche. Man erkennt diese Raupen an ihrer typischen Fortbewegung, dem „Katzenbuckel“. Eine gute Möglichkeit, die Raupen schon im Vorfeld zu bekämpfen, ist das Anbringen von Leimringen am Stamm im Herbst des Vorjahres.

Borkenkäfer

Schadbild

An den kränkenden Bäumen sterben Zweige und Äste ab, Stammteile vertrocknen und schließlich geht der ganze Baum ein. Die Rinde weist schrotschussähnliche, kreisrunde Bohrlöcher auf, aus denen bei Steinobst Gummi dringt. Unter der sich leicht ablösenden Rinde oder im Holz sind Fraßgänge sichtbar.



6

Kabatina-Krankheit des Wacholders



R. Ulrich

Schadbild

Einzelne Triebabschnitte bzw. auch Schuppen verfärben sich zunächst graugrün, später braun. Auf diesen Verfärbungen bildet der Pilz etwa im Mai/Juni aus der Rinde hervorbrechende kleine, dunkle Fruchtkörper (Acervuli), die 0,2-0,4 Millimeter groß sind. Die hier abgegebenen Sporen sorgen für eine weitere Verbreitung des Pilzes im Bestand. Häufig sind nur Triebenden betroffen, ganze Pflanzen werden nur sehr selten geschädigt. Hingegen sind Jungpflanzen durchaus gefährdet. Die Krankheit wird durch eine verminderte

Nährstoffversorgung sowie erhöhte Feuchte und zu dichten Stand gefördert. Die Überwinterung des Pilzes erfolgt an den Trieben.

Krankheitserreger

ist der Pilz *Kabatina juniperi*. Seine Fruchtkörper sind Acervuli. Diese messen 50-170 µm. Die in ihnen gebildeten Konidien sind einzellig, ellipsoidisch, dünnwandig und zum Teil enthalten sie Tröpfchen. Sie messen bis 6 × 2 bis 3 µm. Sie werden von hell bis dunkel gefärbten, fassartigen und zweizelligen Konidienträgern gebildet, die 6 bis 8 × 5 µm groß sind.

Gegenmaßnahmen

Frühzeitiger Rückschnitt und Entfernung der Befallsstellen sowie ein Auslichten der Bestände und Optimierung der Nährstoffversorgung. Bei einem starkem Befall Einsatz von Fungiziden zum Zeitpunkt der Konidienbildung.

Schädling und Lebensweise

An Kern- und Steinobstbäumen kommen vier Borkenkäferarten vor. Davon gehören zwei in die Gruppe der Rindenbrüter und zwei in die der Holzbrüter.

Rindenbrüter:

Sie legen ihre Fraß- und Brutgänge zwischen Rinde und Holz an, das Fraßbild ist an der Innenseite der Rinde, teilweise auch seicht im Holz sichtbar.

- Der Große Obstbaumsplintkäfer (*Scolytus mali*) ist 3 bis 4,5 Millimeter lang, walzenförmig und glänzende dun-

kelbraun gefärbt. Er hat in unseren Breiten zwei Bruten, schwärmt im Mai-Juni und August-September. Das Weibchen bohrt sich in die Rinde ein und stellt im Splint gleichlaufend zur Längsachse des Baumes, einen 5 bis 12 Zentimeter langen Gang (Muttergang) her, wo es die Eier in kleinen Grübchen beiderseits des Ganges legt. Die weißlichen, braunköpfigen Larven fressen fast rechtwinkelig zum Muttergang verlaufende Gänge, die ent-



7



8

7 Großer Obstbaumsplintkäfer
8 Kleiner Obstbaumsplintkäfer

sprechend des Wachstums der Larven breiter werden und schließlich in einer Puppenwiege enden, wo sich die erwachsenen Larven verpuppen. Die Jungkäfer verlassen durch ein selbstgebohrtes Flugloch („Schrotschussloch“) den Baum. Die Larven der zweiten Generation überwintern in den Gängen. Die im Frühjahr schlüpfenden Käfer vollführen an den jungen Trieben unterhalb der Knospen ihren Reifungsfraß. Diese Bohrlöcher weisen auf das Vorhandensein von Käfern hin und können als Eintrittspforte für holzerstörende Pilze gefährlich sein.

- Der Kleine Obstbaumsplintkäfer (*Scolytus rugulosus*) ist 2 bis 2,5 Millimeter lang, matt dunkelbraun gefärbt und dem erstgenannten in seiner Lebensweise ähnlich. Der Käfer erscheint etwas früher, auch ist der vom Weibchen angelegte Muttergang nur 1 bis 3

Zentimeter lang und die Larvengänge verlaufen unregelmäßiger als beim Großen Obstbaumsplintkäfer.

Holzbrüter:

Die etwa stricknadeldicken Fraßgänge dringen tief in das Holz ein.

- Der Ungleiche Holzbohrer (*Anisandrus dispar*), dessen Name den Unterschied in der Größe des halbkugelig gewölbten, 2 Millimeter langen, ungeflügelten Männchens und des 3 bis 5 Millimeter langen, mehr zylindrisch gebauten, geflügelten Weibchens andeutet, ist pechbraun bis pechschwarz gefärbt. Das Weibchen bohrt im April-Mai meist in der Nähe einer Astgabelung eine Eingangsröhre durch die Rinde bis in das Holz. Von dieser werden sowohl waagrecht, in der Richtung der Jahresringe, als auch in der Längsrichtung des Holzes nach oben und unten Seitengänge angelegt, die zunächst weiß und später brandschwarz gefärbt sind. Die Eiablage hält vom April bis Juni an, die Entwicklungsdauer ist ungefähr 2 Monate. Der im Juli und August schlüpfende Käfer überwintert in den Bohrgängen.
- Der Kleine Holzbohrer (*Xyleborus saxeseni*) tritt seltener auf, das Weibchen ist 2 bis 2,3 Millimeter lang, das Männchen etwas kleiner. Die Käfer stellen eine kaum 1 Millimeter breite Einbohröffnung ins Holzinnere her, die zu einem gemeinsamen, zirka 4 Zentimeter langen Brutraum führt, der von den Larven bewohnt ist. Er schwärmt im Mai bis

August und hat jährlich zwei Bruten.

Wirtspflanzen:

Alle Obst- und anderen Laubbäume werden von beiden Rinderbrüterarten heimgesucht, jedoch befällt der Große Obstbaumsplintkäfer vornehmlich kränkelnde Bäume, während der Kleine Obstbaumsplintkäfer auch gesundes Holz angreift. Holzbrüter befallen sowohl kränkelnde als auch gesunde Obst-, Laub- und auch verschiedene Nadelbäume.

Gegenmaßnahmen:

Die Bekämpfung dieser Schädlinge ist schwierig; folgende Maßnahmen sind zu empfehlen:

Entfernen und sofortiges Verbrennen von Baumruinen und absterbenden Baumteilen. Diese dürfen nicht im Garten liegenbleiben, da sich die Käferbrut auch im austrocknenden Holz entwickelt und so eine Ansteckungsgefahr für die noch unbesiedelten Bäume darstellt.

Zum Schutz gegen Käferanflug, Einbohrung und Eiablage ist es vor allem im Hausgarten empfehlenswert, Jungbäume in gefährdeten Lagen von April bis in den Sommer hinein mit festem Papier zu umwickeln, da dieses von Borkenkäfern nicht durchnagt wird.

Chemische Bekämpfungsmaßnahme: Behandlungen der verholzten Baumteile mit zugelassenen Pflanzenbehandlungsmitteln etwa ab Mitte April zum Schutz gegen Neubefall. Behandlungswiederholungen zwei bis drei Mal in sieben- bis achttägigen Abständen.

Steinobst

Die **Schrotschusskrankheit** kann man bereits kurz nach dem Austrieb erkennen. Auf den

Blättern der Kirsche zeigen sich beispielsweise kleine, runde, rot gefärbte Flecken. Diese fallen nach kurzer Zeit aus den Blättern heraus. As ist der so genannte „Schrotschusseffekt“. Bekämpfen kann man diese Krankheit mit Fungiziden ab Austriebsbeginn bis nach der Blüte.

Pfirsiche und Nektarinen

Gegen die Kräuselkrankheit Kupferpräparate oder synthetische Fungizide vor dem Knospschwellen in doppelter bzw. dreifacher Normalkonzentration spritzen.

Apfel

Ab der zweiten Märzhälfte auf Schorfinfektionen beim Apfel achten.

Am Lager kann man auch oft Glasigkeit an Äpfeln feststellen.

Obstbäume auf Befall durch Borkenkäfer kontrollieren.

Die überwinterten Eier der Obstbaumspinnmilbe, überwinterte Blatt- und Blutläuse und die im Kronenbereich abgelegten Wintererier des Frostspanners bekämpfen.

Ribiseln

Die Johannisbeerblasenlaus während der Winterruhe mit Winter- bzw. Austriebsspritzmitteln behandeln.

Die sogenannten „Rundknospen“, die durch die Johannisbeer gallmilbe an Schwarzen Johannisbeeren hervorgerufen werden, entfernen und vernichten.

Himbeeren

Himbeerruten, die Anschwellungen durch Befall durch Himbeergallmilben oder Himbeergallwespen zeigen oder die im Inneren Fraßgänge durch die Raupe des Himbeerglasflüglers aufweisen, tief abschneiden und entsorgen.

Knackiger Chicorée

Wer an Chicorée denkt, verbindet damit unweigerlich den leicht bitteren Geschmack. Die längliche Blattrosette zählt nicht zu den Lieblingsalaten in Österreich, was daran liegt, dass die Geschmacksrichtung bitter nur wenige Anhänger findet. Sobald Chicorée zu viel Licht bekommt und leicht grün wird, entwickelt er deutlich mehr Bitterstoffe, als wenn er lichtgeschützt gelagert wird und nur hellgelbe Blattspitzen aufweist. Diejenigen, die schlechte Erfahrungen beim Einkauf gemacht haben, sollten sich erneut an das gesunde Wintergemüse heranwagen. Vielleicht werden sie angenehm überrascht.



Bitterstoffs Lactucopikrin in den Blättern. Es entsteht nur die blassgelbe Farbe im Salat. Chicorée bezeichnet nichts anderes als die jungen, durch Abdeckung im Dunkeln gebleichten Blattknospen und stammt von der Gemeinen Wegwarte ab.

Bitter ist gesund

Bitterstoffe sind nicht so beliebt und werden daher aus vielen Gemüsesorten weggezüchtet. Daher wird auch selten Bitteres gegessen. Dabei sind diese Stoffe sehr gesund, sie wirken verdauungsfördernd und appetitanregend. Wer den Strunk und die äußeren Hüllblätter der Salate entfernt, kann die Bitterstoffe reduzieren. Ebenso sollte das Messer nach dem Entfernen des Strunkes abgewaschen werden, um die Bitterstoffe nicht auf die Blätter zu verteilen.

Er liebt es dunkel

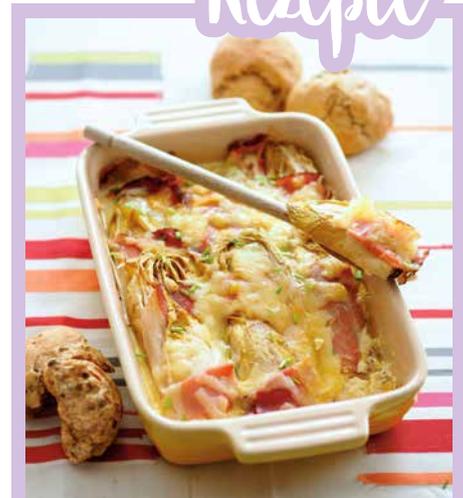
Chicorée steht dem Radicchio mit dem bitteren Geschmack nicht um viel nach. Jedoch im Gegensatz zu seinem roten Verwandten wächst er nicht auf dem Feld, sondern wird im Dunkeln kultiviert. Zuerst wird die Wurzel produziert. Dazu werden im Frühjahr die Samen am Feld gesät und die Wurzeln im Herbst geerntet. Die Wurzeln werden in Kühlräumen bei minus ein bis plus drei Grad Celsius und einer relativen Luftfeuchtigkeit von 95 bis 97 Prozent zwischen einer Woche und acht Monaten lang gelagert. So kann Chicorée das ganze Jahr hindurch produziert werden. Danach lässt man die Wurzeln treiben, dazu werden die Wurzeln in Kisten aufrecht geschichtet. In völliger Dunkelheit treiben die Wurzeln und bilden innerhalb einiger Wochen längliche Köpfe aus. Der beliebte Salat kann geerntet werden. Die Dunkelheit verhindert die Ausbildung des Chlorophylls sowie des nicht erwünschten

Er kann auch einmal rot sein

Chicorée schmeckt herb-bitter, und kann frisch geschnitten pur oder gemischt mit anderem Blattgemüse als Salat zubereitet werden. Er eignet sich auch zum Überbacken oder überzeugt gebraten in der Pfanne. Das Gemüse harmoniert gut mit Obst wie Apfel, Birne oder Weintrauben und vor allem in herzhaften Zubereitungen mit Käse, Speck oder Nüssen.

Das ehemalige typische Wintergemüse hat inzwischen ganzjährig Saison. Besonders beliebt ist er in Belgien und Holland und von dort stammt auch die Hauptmenge des importierten Salates. Er kommt inzwischen vermehrt auch aus heimischer Kultur, dabei überzeugt nicht nur die bekannte gelbe Variante, sondern vor allem die rote. Der rote Chicorée ist eine Kreuzung als dem weißen Chicorée mit dem rotblättrigen Radicchio. Vom Radicchio kommt die Farbe, vom Chicorée der Geschmack.

Rezepte



Überbackener Chicorée

Zutaten für zwei Personen:

- 3 kleine Chicorée
- 6 Scheiben Schinken
- 3 Esslöffel Butter
- 2 Esslöffel Mehl
- 250 ml Milch
- 100 g Bergkäse
- Salz und Pfeffer
- Muskatnuss
- frische Kräuter zum Bestreuen
- Butter für die Form

Zubereitung:

Chicorée waschen, halbieren und den Strunk herausschneiden. Eine kleine Form mit Butter ausfetten. Den Chicorée hineinlegen und den Schinken darüber verteilen. Butter und Mehl in einem Topf zu einer hellen Einbrenn anschwitzen, das Ganze mit Milch aufgießen und unter Rühren einige Minuten köcheln lassen. Die Sauce mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss würzen und über den Chicorée verteilen. Käse reiben und über dem Auflauf verteilen. Den Auflauf bei 180 Grad Celsius etwa 30 Minuten backen. Vor dem Anrichten frisch gehackte Kräuter darüber streuen.

Die Schlupfwespe

ein natürlicher Feind der Motten

Mit „Wespe“ im Namen wird gleich an wütende Gartenwespen gedacht, welche uns Kuchen oder Limonade klauen möchten und mit Stichen strafen, sollten wir ihnen nichts abgeben. Aber mal davon abgesehen, dass auch die Gartenwespe ein Nützling ist, hat die Schlupfwespe wenig bis gar nichts mit dieser gemeinsam.



*Sticht nicht
und hilft viel!*

Mehr Informationen und die passenden Produkte finden Sie unter shop.garten-bienen.at oder unter **01 767 98 51**.

Schlupfwespen gibt es weltweit von ganz klein bis etwas größer. Schätzungen zufolge zwischen 30.000 bis 60.000 Arten. Die Schlupfwespen, um welche es in diesem Artikel geht, gehören in die Gattung *Trichogramma*. Diese wiederum gehört zur Überfamilie der Erzwespen und parasitiert mittels „Legestachel“ die Eier von Schmetterlingen und Motten. Zur Gattung gehören mehrere in Mitteleuropa heimische Arten.

Aussehen

Die ausgewachsenen Schlupfwespen sind nur zwischen 0,3 bis 0,4 Millimeter klein. In ihrem Aussehen erinnern sie eher an kleine Fliegen oder „Muckerl“. Die Färbung variiert zwischen hellbraun und braunschwarz. Sie besitzen kurze, breite Vorderflügel und schmale, gefranste Hinterflügel, mit denen sie allerdings nur kurze Distanzen fliegen können. Zu Fuß können sie einen Radius von fünf Quadratmetern absuchen.

Entwicklung

Nach der Paarung kann ein Weibchen bis zu 100 Eier legen. Mit ihrem ausgezeichneten Geruchssinn wird innerhalb des 5 m² Radius nach passenden Ablagemöglichkeiten gesucht. Bevorzugt werden Motteneier, welche noch nicht zu weit entwickelt und noch nicht parasitiert sind, da diese die besten Entwicklungsmöglichkeiten für die Nachkommen

bieten. Parasitierte Wirtseier verfärben sich dunkel. Nach sieben bis zwölf Tagen schlüpfen die Wespen aus den abgetöteten Wirtseiern. Temperaturen zwischen 20 °C und 33 °C sind ideal für die Nützlinge. Ihre Lebensdauer beträgt im Durchschnitt zwischen sieben und zehn Tagen. Adulte Schlupfwespen ernähren sich von Blütenpollen, Honigtau und Nektar.

Mottenbekämpfung

Wir machen uns die Parasitierung der Motteneier (Lebensmittel- oder Kleidermotte) zunutze und bringen Schlupfwespen in unseren Räumlichkeiten aus. Dies erfolgt einfach mittels Kärtchen, auf welchen

parasitierte Eier aufgebracht sind, aus denen etwa 2.000 Schlupfwespen schlüpfen. Ein mehrmaliges Nachlegen der Kärtchen in regelmäßigen Abständen ist nötig, da nur die Eier und nicht bereits geschlüpfte Motten oder Larven parasitiert werden. Aufgrund des unterschiedlich langen Entwicklungszyklus von Lebensmittel- und Kleidermotte, ist auch eine unterschiedlich lange Behandlungszeit notwendig. Bei Kleidermotten muss man über einen längeren Zeitraum hinweg behandeln als bei Lebensmittelmotten.

Mittels Pheromonfallen erfolgt eine Überwachung der adulten, fliegenden Motten. Die Männchen werden durch den Pheromon-



Lebensmittelmotte

Ausgewachsene Lebensmittelmotten sind acht bis vierzehn Millimeter groß und meist grau-braun gemustert. Ein Mottenweibchen kann zwischen 200 und 300 Eier legen. Abhängig von der Temperatur schlüpfen nach drei bis vierzehn Tagen die ersten Raupen. Diese werden bis zu zwölf Millimeter lang, sind weißlich gefärbt mit brauner Kopfkapsel. Bei Zimmertemperatur und hochwertiger Nahrung brauchen die Raupen für ihre Entwicklung etwa vier Wochen. In dieser Entwicklungsphase können sie sich auch durch Karton und Kunststoffolien von Lebensmittelverpackungen fressen. Sie ernähren sich unter anderem von Getreideprodukten (Müsli, Mehl, usw.), Kakao, Schokolade, Nüssen, Dörrobst, Keksen und trockenem Tierfutter. In den befallenen Lebensmitteln finden sich Gespinste und Kotkrümel. Die Verpuppung zur erwachsenen Motte erfolgt in Ritzen, hinter Tapeten, Steckdosen oder Regalbrettern. Die fertigen Falter nehmen keine Nahrung zu sich und leben bei Zimmertemperaturen zwei bis drei Wochen.

Gartenteiche im Frühjahr

Ein Minigartenteich sollte im März bestenfalls ausgeräumt und neu hergerichtet werden, denn er steckt kaltes Wetter nicht so leicht weg wie eine größere und auch tiefere Teichschale oder ein echter, wenn auch kleiner Gartenteich. Ab April bedarf es Fingerspitzengefühls ob man den Miniteich in Betrieb nimmt oder sich lieber noch ein bisschen geduldet.

geruch angelockt und bleiben kleben. Die Fallen sollten allerdings nicht in unmittelbarer Nähe zu den Schlupfwespenkärtchen positioniert werden.

Einsatzmöglichkeiten

Überall dort, wo die Temperaturen (zwischen 15 °C und 35 °C) gegeben sind und Motten gesichtet wurden, egal ob im Büro, im Keller, am Dachboden oder in unseren Wohnräumen.

Gefahrenhinweise

Schlupfwespen sind für Mensch oder Tier nicht gefährlich. Aufgrund ihrer Lebensweise und Größe können sie auch nicht zum nächsten Problem werden.



Kleidermotte

Im Gegensatz zur Lebensmittelmotte haben Kleidermotten meist strohgelb glänzende Vorderflügel ohne Zeichnung und graugelbe Hinterflügel (die Pelzmotte ist einfarbig grau) und sind kleiner (etwa fünf Millimeter). Die Weibchen legen zwischen 50 und 250 Eier, die Raupen werden zwischen sieben und neun Millimeterlang mit weißlichem Körper und gelbbrauner Kopfkapsel. Bei einer guten Nahrungsversorgung, konstanten Temperaturen (28 bis 30 °C) und einer hohen Luftfeuchtigkeit beträgt die Ei zu Falter Entwicklung zwischen 45 und 70 Tagen. Kleidermottenraupen ernähren sich von haarähnlichen, tierischen Materialien wie Wolle, Pelzen oder Federn und sind deswegen in Kleidern, Polstermöbeln und Teppichen zu finden. Synthetische Stoffe werden dagegen nicht angegriffen. Der Befall wird durch Kotkrümel und Gespinströhren bzw. kleine, unregelmäßig verteilte Fraßlöcher in Textilien sichtbar. Wie auch die Lebensmittelmotten nehmen die erwachsenen Falter keine Nahrung zu sich und können etwa zwei Wochen überleben.

Sind bei kleinen Teichschalen einige Wasserpflanzen zu üppig geworden, können die Wurzelballen geteilt werden. Manche „Teichianer“ entsorgen jedes Jahr ihre Wasserpflanzen und besorgen sich neue. Wenn die Algenblüte stark war oder die Pflanzen krank waren, dann ist es sinnvoll über eine Neuanschaffung nachzudenken.

Der große Gartenteich oder fest eingebaute Teichschalen verlangen im Vorfrühling einige Arbeiten, die darüber entscheiden ob die Teichsaison gut verläuft oder Probleme kommen.

Der Gehölzschnitt um den Teich muss rechtzeitig vor der Brutsaison der Vögel erfolgen, dabei sollte auch der Rückschnitt von Gräsern und Stauden am Teichrand erfolgen. Auch die Wurzeln des Rohrkolben werden jetzt geteilt.

Laub, Äste und Pflanzenreste, Papier und Styropor, die im Herbst und Winter in den Teich geweht wurden, werden im Frühling ebenso wie abgesunkenes Pflanzenmaterial vom Grund entfernt. Teich- und Bodenschlamm entfernen ist ebenfalls eine der wichtigen Aufgabe, denn verrottendes Pflanzenmaterial und Bodenschlamm machen den Teich sauer und führen zur Algenexplosion.

Teichschlamm im Frühling entfernen

Über das mechanische entfernen von Teichschlamm gibt es zwei Ansichten. Wer die Methode bevorzugt den Teichschlamm im Frühjahr zu entfernen für den stehen Hilfsmittel zur Verfügung die den händischen Einsatz unnötig machen. Soge-



nannte Schlammentferner werden in den Teich eingebracht. Diese regulieren den pH-Wert und Mikroorganismen sorgen für die bakterielle Umsetzung des Bodenschlammes.

Derartige Wasserverbesserer kann man genauso gut, sogar besonders gut in den fest eingebauten Miniteichen einsetzen.

Entfernt man den Teichschlamm mechanisch, sollten Sie den Schlamm am Ufer liegen lassen um Lebewesen eine Rückkehr ins Wasser zu ermöglichen. Schnecken aus dem Teichschlamm sollten Sie sammeln und zurücksetzen.

Da ein großer, mehr als 60 Zentimeter tiefer Gartenteich, im Gegensatz zur kleinen Teichschale, weniger von Frost bedroht ist, kann man dort jetzt schon mit den ersten Pflanzarbeiten beginnen, wobei Seerosen, die in fast keinem Miniteich oder in einer Teichschale fehlen, sollten erst ab Ende April eingesetzt werden.

ALGENFREIE

Garten- & Schwimmteiche

WEITZWASSERWELT



Bilder: AdobeStock

1

Die Saatkrähe

Äußerst intelligenter Vogel im tiefschwarzen Federkleid!

Saatkrähen sind ein fixer Bestandteil der heimischen Vogelwelt. Aus landwirtschaftlich geprägten Flächen, von Friedhöfen oder Parkanlagen sind sie in der kalten Jahreszeit nicht wegzudenken. Besonders imposant ist es, wenn große Gruppen von Krähen abends zu ihren Schlafplätzen ziehen und dabei krächzend den Himmel säumen.

Die Saatkrähe ist der Beweis dafür, dass Schwarz nicht immer gleich unscheinbar bedeutet. Natürlich liegt das nicht nur daran, dass ihre schwarzen Federn interessante Farben aufschimmern lassen, sondern auch an ihrem Verhalten und ihrer durchaus beachtlichen Größe. Manchmal scheint es, als würde man besonders bei Vögeln, die man als selbstverständlich erachtet, vergessen, welche beeindruckenden Merkmale und Verhaltensweisen diese an den Tag legen.

So sieht sie aus, die Saatkrähe

Krähe ist nicht gleich Krähe und Krähe ist erst recht nicht gleich Rabe. Auch wenn sich Krähen und Raben durchaus ähnlichsehen können, so gibt es dennoch Unterschiede. Besonders gerne verwechselt wird die Saatkrähe mit der Rabenkrähe. Das wohl wesentlichste

Unterscheidungsmerkmal stellt der Schnabel dar. Dieser ist im Gegensatz zur Rabenkrähe nicht gänzlich schwarz gefärbt, sondern weist besonders am Ansatz eine grauweiße Färbung auf. Außerdem trägt die Saatkrähe an der Schnabelbasis keine Federn. Wer genau hinsieht, sollte insbesondere im Sonnenlicht bemerken, dass das Federkleid der Saatkrähe nicht einfach nur schwarz ist.

Es weist einen metallisch wirkenden Schimmer auf, der vom Bläulichen bis ins Violette reicht. Auch auf den ersten Zentimetern der Beine tragen Saatkrähen Federn. Dieses Beingefieder wird aufgrund der Erscheinung auch als Hose bezeichnet. Ausgewachsene Vögel erreichen eine beachtliche Körpergröße von etwa 45 Zentimetern. Nicht wunderlich ist daher ihre ebenso imposante



2



3

DIE SAATKRÄHE

Lateinisch: *Corvus frugilegus*

Familie: Rabenvögel (*Corvidae*)

Größe: 44 – 46 cm

Gewicht: 340 – 530 g

Verbreitung: Europa

Nahrung: Insekten, Würmer, Schnecken, Samen, Nüsse

Lebensraum: landwirtschaftlich geprägte Flächen, Städte, Dörfer, lichte Wälder

Zugverhalten: teils Zugvogel, teils Standvogel

Brutzeit: März – April

Status: nicht gefährdet

Flügelspannweite von bis zu 99 Zentimetern. Der Schnabel der Saatkrähe ist in Größe und Form dem restlichen Körper angepasst. Er ist kräftig, spitz, etwas nach unten gebogen und eignet sich hervorragend zum Knacken von Nüssen oder dem Stöbern nach Nahrung.

Lebensraum & Lebensweise

Saatkrähen sind in ganz Mitteleuropa verbreitet. Bei uns sind sie im Winter zu sehen, wenn sie aus dem noch kälteren Osten herbeiziehen. Bevorzugt leben sie in agrarlandschaftlich geprägten Gebieten, lichten Wäldern, aber auch in Städten. In urbanen Bereichen werden beispielsweise Parks und Friedhöfe als Lebensraum genutzt. Gebrütet wird ebenso am liebsten im Tiefland und Tallandschaften. Selten, aber doch verschlägt es Saatkrähen in mittel- oder hochgebirgige Lagen. Ihre Vorliebe für den heute bevorzugten Lebensraum führen Experten und Expertinnen darauf zurück, dass sie einst Steppenbewohner waren. Wichtig ist, dass sich in den offenen Landschaften durchaus große Baumgruppen auffinden lassen. Diese nutzen Saatkrähen nämlich als Nistplätze. Das Brutverhalten ist wahrlich ein Spektakel. Brutpaare, welche übrigens lebenslange Partnerschaften eingehen, schließen sich zu großen Kolonien zusammen. Diese Kolonien können einige Hundert Brutpaare umfassen. Auch wenn besonders im Wohngebiet eine derartige Ansammlung als „lästig“ empfunden werden kann, sollte man das Brutverhal-

ten von Saatkrähen viel mehr als spannendes und beeindruckendes Naturschauspiel betrachten. Das sich treue Paar ist auch während der Brut füreinander da. Während das Weibchen mit den Eiern beziehungsweise anschließend den Jungvögeln im Nest bleibt, versorgt das Männchen Partnerin und Nachkommen unermüdlich mit Nahrung. Die jungen Krähen verlassen das Nest nach etwa fünf Wochen und schließen sich dann mit anderen Jungvögeln zusammen. Gemeinsam bilden sie sogenannte Jungschwärme. Auch hinsichtlich ihrer bevorzugten Nahrung unterscheiden sich Krähen untereinander. Oftmals wird etwa angenommen, dass Saatkrähen ebenso wie Aaskrähen auch Junghasen oder Jungvögel verspeisen. Dies ist jedoch nicht der Fall. Saatkrähen ernähren sich ausgewogen von pflanzlicher sowie tierischer Nahrung. Ihre Hauptnahrung bilden hierbei Wirbellose und Samen. Diese suchen sie vorwiegend hüpfend oder schreitend auf dem Boden. Besonders beliebt sind Würmer, Larven von bodenbewohnenden Insekten, aber auch gelegentlich Mäuse. Insbesondere bei der Nahrungssuche kommt die Intelligenz der Vögel zum Vorschein. Sie sind nicht nur in der Lage, Futter zu verstecken und wiederzufinden, sondern haben auch gelernt, wie man beispielsweise Nüsse besonders effizient knacken kann. Das Fallenlassen aus großer Höhe auf harte Flächen, aber auch das bewusste Platzieren auf Straßen, um von Fahrzeugen überrollt zu werden, sind Methoden, die Saatkrähen bewusst erlernt haben und regelmäßig nutzen, um an den begehrten Inhalt zu gelangen.

Gefährdung und Nutzwirkung der Saatkrähe

Die Saatkrähe ist zurzeit als nicht gefährdet eingestuft. Aufgrund ihres Auftretens auf Feldern wurde Saatkrähen in der Vergangenheit immer wieder die Schuld an landwirtschaftlichen Schäden gegeben. Dies führte leider häufig zur gezielten Bejagung der eigentlich unschuldigen Vögel. Auch im Falle der Saatkrähe ist Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung dringend nötig und eine wesentliche Methode, um gegen derartige Maßnahmen vorzugehen. Eigentlich ist nämlich genau das Gegenteil der Fall. Saatkrähen sollten aufgrund ihres Appetits auf landwirtschaftliche Schadinsekten viel mehr als Nützlich-



4



5

betrachtet werden. Eine Gruppe Saatkrähen kann Plagen durch beispielsweise Engerlinge, Kartoffelkäferlarven oder etwa Schnecken durchaus Einhalt gebieten. Die hungrigen Vögel sind also ein ideales Beispiel dafür, wie biologische Schädlingsbekämpfung unter anderem funktionieren kann. Auch wenn Saatkrähen als nicht gefährdet gelten, sollte dennoch laufend beobachtet werden, wie sich die Populationszahlen entwickeln. Der vermehrte Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft und der damit einhergehende Rückgang der als Nahrungsgrundlage dienenden Insekten, machen nämlich auch der Saatkrähe spürbar zu schaffen.

- 1 Im richtigen Licht schimmert das Gefieder der Saatkrähe metallisch blauviolett.
- 2 Saatkrähen erreichen eine beachtliche Flügelspannweite von bis zu einem Meter.
- 3 Die Nahrung wird vorzugsweise schreitend oder hüpfend auf dem Boden gesucht.
- 4 Ihr Auftreten auf Feldern hat ihnen leider häufig den unbegründeten Ruf als Schädling eingebracht.
- 5 Für die Brut werden von großen Kolonien hohe Bäume aufgesucht.

Willkommen im Kreativgarten!



Gartengestaltung kann man auch einmal anders sehen. Zum Beispiel mit den Augen von Kindern. Oft sind sie es ja, die den Garten am öftesten und am intensivsten nützen, zumindest für ein paar Jahre. Hier sind also ein paar Ideen, wie Kinder den Garten gestalteteten – wenn man sie ließe. Und das sollte man.

Bunte Wimpel

Haben Sie Stoffreste zu Hause? Selbst, wenn es nur kleine Restln sind: Ein Wimpel geht sich aus. Viele verschiedene Muster nebeneinander, in Dreiecke geschnitten und auf eine Schnur genäht oder geklebt: Das lässt sich aufhängen. So wird ein fader Platz bunt. Ein gemeinsamer Sitzplatz gemütlich. Eine lange Bohnenstange aufregend. Wimpel und natürlich auch größere Fahnen in allen Formen brauchen Wind um sich und Himmel über sich. Wenn sie dann flattern, ist es gut.

Bunte Zäune

Zäune sind großartige, weil große Malflächen. Latten, Planken, Steher: das schreit nach Pinsel und Farbe. Acrylfarben halten nicht so lange wie Lacke und Lasuren. Jede Latte anders oder alles kunterbunt? Vorne anders als hinten? Zaunstreichen war noch nie so schön.

Bunte Galerie

Ein Zaun ist aber auch eine tolle Bühne. Wenn man ihn nicht bemalen will, kann oder darf, so lässt er sich trotzdem schmücken. Zaunkobolde und Lattengnome lugen da aus den



Zwischenräumen hervor. Sie sind aus knorrigen Ästen oder Wurzeln gemacht, manchen tragen sogar eine Haube oder einen Turban. Nichts ist praktischer als Zaunlatten und -planken, um daran etwas festzunageln oder anzuschrauben. Bunte Schmetterlinge, Bilder oder Buchstaben – und der Zaun fällt plötzlich ins Auge. Auf der BUGA Mannheim waren Schuhe an den Zaun gehängt. Und auch woanders habe ich das schon gesehen: Alte Gummistiefel, verkehrt herum auf die Zaunlatten gestülpt.

Bunte Möbel

Einen Sessel braucht man schnell einmal im Garten. Aber schnell einmal ist auch ei-



ner irgendwo zu viel. Schon zu alt, ein wenig schäbig oder passt er nicht mehr zum Rest der Einrichtung? Für die Spielecke im Garten ist er sicher noch gut genug. Schöner werden Sessel, Tische, Liegen und andere neue „Garten“-Möbel natürlich, wenn sie frisch gestrichen sind. Nicht wiederzuerkennen,

- 1 Willkommen im Kreativgarten.
- 2 Wer viele verschiedene Stoffreste zu Hause herumkugeln hat, hats am besten!
- 3 Schulgärten sind oft bunt gestaltet, wie hier auf der Garten Tulln.
- 4 Ist schon alles bunt bemalt?

wenn sie einmal Farbe haben! Wer sagt, dass es nur ein Farbton sein darf? Muster, Streifen, Blumen oder ganze Landschaften passen auf eine Sitzfläche. Wind und Wetter setzen ihnen im Garten zwar zu, aber länger als die Farbe halten sie manchmal ohnehin nicht.

Bunte Ketten

Sammeln kann man viel: Samen, Bockerl, Holzstücke, Nüsse, Lampionsblumen und was sich sonst alles im Garten findet. Aufklauen, aufheben, das ist genau, was Kinder mögen. Doch wohin mit all den Schätzen? Im Garten ausstellen! Eine sehr lange Möglichkeit sind Ketten. Von kurzen Mobiles bis meterlange Girlanden ist alles denkbar und machbar. Man braucht dazu nur einen festen Faden, also etwa Spagat oder Baumwollschnur. Und natürlich müssen die Objekte ein Loch oder eine Art Schlaufe haben, damit sie aufgefädelt oder angehängt werden können. Da ist Hilfe von Erwachsenen nötig. Das Aufgefädeln geht hingegen kinderleicht und macht Spaß. Nachdem manche schnell die Geduld verlieren, hilft man am besten zusammen. Viele Ketten nebeneinander sehen ohnehin besser aus als jede einzelne alleine.

- 9 Auch Erwachsene dürfen sich im Kreativgarten austoben.
- 10 Vom letzten, umgeschnittenem Baum im Garten: Der Stamm ergibt prima Holzscheiben zum Bemalen.
- 11 Wer nicht fädeln will, der malt: Der Holzstecken bekommt Farbe und Gesicht.
- 12 Stoffbänder, Holzperlen und ein Reifen: Jedes Kind kann seinen eigenen Schmuck in den Wind hängen.

- 5 Alte Schuhe? An den Zaun damit!
- 6 Am Zaun lässt sich allerhand ganz einfach befestigen – die Galerie für Kinder ist eröffnet.
- 7 Schon etwas für geschickte BastlerInnen: Tiere aus bunt bemalten Zweigen, von riesengroß bis winzig klein.
- 8 Strohhalme, Kronkorken, Moosgummi und allerlei anderer Krimskrams: Aufgefädelt!

Bunte Restln

Ist nicht unlängst ein Baum im eigenen Garten oder in der Nachbarschaft umgeschnitten worden? Vielleicht ist der Stamm zu haben. In Scheiben geschnitten hat man schon wieder etwas zum Bemalen! Aber auch alle möglichen Stecken oder Äste sind dafür bestens geeignet. Bemalt, mit oder ohne Gesicht, kann man sie einfach irgendwo ins Beet stecken, und schon ist da ein Farbtupfer mehr.

Bunte Vögel

Wer sich an Zweigtiere wagen will, muss schon mehr Geduld und Geschick aufbringen. Erstens braucht man viele Zweige. Zweitens soll das Ding auch stehen – es muss also gut durchdacht und stabil gebaut und verankert sein. Viele Meter an Schnur und Draht sind nötig, um alles in Bündelform zu bringen. Wenn der große Vogel oder welches Tier auch immer fertig ist, dann ist es aber ein Hingucker. Die Farbe ist dann nur noch das Tüpfelchen auf dem i.



5



6



7



8



9



10



11



12



Ein Sitzplatz im Garten

So ein Sitzplatz unter freiem Himmel ist bei schönem Wetter der ideale Ort, um etwa mittags die Seele baumeln zu lassen oder in sich ruhend einen lauen Sommerabend zu verbringen.

Egal, ob als lauschiges Plätzchen oder zum gemütlichen Beisammensein gedacht, ein Sitzplatz im Garten soll ein Ort zum Wohlfühlen sein. Sobald sich wärmere Tage ankündigen, zieht es uns nach draußen – und das ist auch der Zeitpunkt, wo Sie sich überlegen sollten wo der richtige Standort für Ihren Wohlfühlplatz im Freiem ist.

Morgenmenschen wird wohl ein Sitzplatz mit Morgensonne ihr Frühstück zusätzlich versüßen. Langschläfer, die lieber später am Tag oder abends ihr Plätzchen genießen wollen, wird eine eher südwestlich gelegene Ecke im Garten ideal sein.

Kleine Sitzgruppe

Jedenfalls wird so ein Sitzplatz nicht die Dimension einer Terrasse haben, er hat eher die Funktion einer gewissen Privatheit, die sich unauffällig in den Garten einfügt – da reicht ein kleiner Tisch mit bequemen Sesseln oder dem einen oder anderen Liegestuhl.

An heißen Sommertagen kommt ein schattiges Plätzchen sehr gelegen, da können Sie sich vielleicht Ihre Hecke zunutze

machen, einen Baum oder hochgewachsene Sträucher. Die sorgen für natürliche Kühlung, schützen vor Blicken und spenden den von Ihnen gewünschten Schatten.

Natürlich lässt sich Ihre Sitzcke auch mit einem Sonnenschirm beschatten, der hält die Sonne flexibel fern. In diesem Fall bietet sich ein Ampelschirm an, der allerdings sollte leicht zu bedienen und Sie müssen auch für genügend Standfestigkeit sorgen.

Wer südliches Flair im Garten haben will, kann sich mit einer kleinen bepflanzten Pergola ein Plätzchen gestalten und seinen Hang zu mediterranen Pflanzen ausleben, wobei auch Kletterpflanzen wie Glockenrebe, Feu-

erbohne oder Prunkwinde jedes Jahr neue Gestaltungsmöglichkeiten bieten – im Sommer erreichen diese „Einjährigen“ die von Ihnen gewünschte Höhe. Für die dauerhafte Begrünung eignen sich mehrjährige Kletterpflanzen wie Clematis oder Hopfen oder die Pfeifenwinde, und die funktionieren sogar in Rankkästen.

Der passende Untergrund

Die Terrasse ist im Sommer ja meistens Wohn- und Esszimmer zugleich, denn in unseren Kleingartenhäusern ist es nicht weit bis zur Küche, wenn der Braten serviert werden soll. Anders ist das bei einem kleinen gemüt-



lichen Sitzplatz im Garten, da muss einiges mehr bedacht werden.

Nun wird ja kaum jemand einen extra befestigten Weg in den Rasen verlegen, um seine Jause in schattiger Ruhe verbringen zu wollen, allerdings: haben Sie den für Sie besten Platz gefunden, dann lohnt es durchaus, den Untergrund zu befestigen. Nichts ist ärgerlicher als ein in die Wiese rasselndes Kaffeegeschirr samt Inhalt und Guglhupf, nur weil der Tisch gekippt ist.

Wer sich spontan für diverse Plätzchen im Garten entscheidet, für den reichen natürlich transportable Gartenmöbel, die flexibel an gewünschte Stelle auf dem Rasen platziert werden. Wollen Sie so einen Platz regelmäßig nutzen – auch wenn er nicht für größere Runden verwendet wird –, so empfiehlt sich ein befestigter Untergrund. Wobei Beton da keine Rolle spielen sollte, Sie wollen ja ein lauschiges und doch naturnahes Rundum. Da bietet ein Sand-Kies-Gemisch auf dieser kleinen Fläche naturnahen lockeren Charme, auch einige helle Platten aus Naturstein schaffen Standfestigkeit und passen in die meisten Gärten. Terrassendielen aus Holz oder WPC sollten ebenso wie Waschbeton oder gefliester Betonboden der Terrasse vorbehalten sein. Eine andere Möglichkeit wäre Natursteinpflaster für diesen kleinen Bereich.

Während wir bei der Terrasse am Haus also durchaus auf eine feste Unterkonstruktion oder ein Fundament angewiesen sind, können wir im Garten einen unbefestigten Untergrund für den Sitzplatz wählen. Das vergleichsweise rustikale Aussehen von einem Untergrund aus verdichtetem Kies passt besonders zu naturnahen und romantischen Gärten.

Wenn dann der Rasen direkt an den Sitzplatz anschließt, kann der nutzbare Außenbereich bei Bedarf leicht vergrößert wer-



den. Schließlich lassen sich ein paar Sessel schnell aufstellen, wenn doch einmal Gäste zu Besuch sind.

Mobile Plätze und eine Gartenbank

Zu überlegen ist auch, ob nicht schon eine Bank in einer Gartenecke genügt, um es sich bei schönem Wetter draußen gemütlich zu machen. Da brauchen Sie sich nicht für eine Sitzcke entscheiden, wenn Ihnen ein lauschiges Plätzchen unter dem Blätterdach Ihres Apfel- oder sonstigen Baumes reicht. Es braucht ja oft nicht viel, und schon hat man dort auch im Hochsommer ein recht angenehmes Klima und somit einen Ort, an dem Sie sich wohl fühlen.

In einem kleinen Garten lässt sich ein gemütlicher Sitzplatz mit Klappstuhl und Klappstisch natürlich nach Bedarf auch auf unbefestigtem Boden aufbauen – aber dann ist bei der Jause Vorsicht angesagt. Der Vorteil ist, Sie können nach Lust und Laune frei wählen, wo Sie gerade am liebsten sitzen wollen. Schließlich gibt es verschiedene Jahreszeiten und Sie wollen im Frühling neben einem blühenden Obstbaum zu sitzen, im Sommer sonnengeschützt hinter dem Haus und im Herbst ist für Sie ein windgeschützter Platz bei Ihrer Hecke attraktiv.

In unseren Kleinen Gärten wird es zwar kaum möglich sein rund um den Stamm eines kräftigen Laubbaums eine „Baumbank“ platzsparend aufzustellen, aber eine Gartenbank rückt man einfach mit dem Sonnenverlauf ein Stück weiter.

Egal wie Sie Ihren Lieblingsplatz



reich gestalten, ein herrliches Wohngefühl im Freien – sowohl allein als auch mit Familie und Freunden wünscht Ihnen Ihr Redakteur.

SCHÜTZEN SIE IHRE TERRASSEN-FUGEN!

Das patentierte Zick-Zack Terrassenfugenband schützt die Fugen von Holz- und WPC-Terrassen.

Endlich kein faulendes Laub, Essensreste oder grober Schmutz unter der Terrasse, wo eine Reinigung fast unmöglich ist! Schmuck oder Spielzeug – nichts geht mehr in den Fugen verloren. Nur das Zick-Zack Fugenband gewährleistet dabei die wichtige Belüftung der Unterkonstruktion. Für Holz- und WPC-Terrassen mit Fugen von 5 - 8 mm.

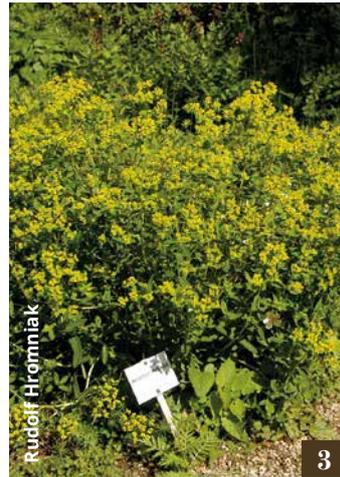
Gratis Muster anfordern!

JETZT **20%** Rabatt bei Online-Bestellung mit Code: **KLEINGARTEN24**

einfach selbst einbauen!

zick zack

www.zick-zack.at
+43 670 559 53 80



Formenreiche Euphorbien

Mehr als 2.100 Arten der Gattung *Euphorbia* („Wolfsmilch“) gibt es über den ganzen Erdball verteilt. Dank ihrer Anpassungsfähigkeit an unterschiedlichste Lebensräume decken Euphorbien das gesamte Spektrum an Wuchsformen ab, von einjährigen Pflänzchen bis zu imposanten Bäumen. Die enorme Formenvielfalt kann gut zur Verschönerung von Garten und Innenräumen genutzt werden.

Sukkulente Arten

Rund 700 *Euphorbia*-Arten sind an extrem trockene Lebensräume angepasst. Im Botanischen Garten der Universität Wien werden Vertreter von den Kanarischen Inseln, aus Madagaskar und Südafrika kultiviert. Manche der trockenliebenden Euphorbien sind sehr langlebig. Im Botanischen Garten stehen Pflanzen, die bereits auf alten Karteikarten vor 65 Jahren dokumentiert sind.

Die fast kugelförmige ***Euphorbia obesa*** aus Südafrika und andere „Wüsten-Euphorbien“ sehen Kakteen aufgrund ihres sukkulenten Wachstums zum Verwechseln ähnlich: Verdickter grüner Stamm, keine Blätter, Dornen. Anders als Kakteen besitzen Euphorbien aber einen giftigen weißen Milchsaft, der vor Fressfeinden schützt und zum Wundverschluss dient. Der Milchsaft kann zu Verätzungen in der Kehle führen und das Auge schädigen, weshalb man mit (allen) Euphorbien vorsichtig hantieren sollte – bei Bedarf mit Handschuh und Schutzbrille. Kleinkinder und Haustiere sollten von Euphorbien ferngehalten werden.

Euphorbien als Zimmerpflanzen

Nur im Winter sehr beliebt ist der **Weihnachtsstern** (*Euphorbia pulcherrima*), der sein auffälliges Äußeres den roten Hochblättern verdankt. Meist wird er nach den Festtagen

„entsorgt“, dabei kann man ihn jahrelang kultivieren. Dafür sollte man die Pflanze in sandiges Substrat umpflanzen (sie verträgt keine Staunässe), sie regelmäßig zurückschneiden (Achtung: Giftiger Milchsaft!) und an einem hellen Ort ziehen. Will man die Pflanzen für das nächste Weihnachtsfest wieder zur Bildung farbiger Hochblätter animieren, muss man die Belichtungsdauer auf unter 12 Stunden beschränken. Denn der Weihnachtsstern ist eine „Kurztagspflanze“, bei der die Blütenbildung durch kurze Tageslängen angeregt wird. Vor Zimmerbeleuchtung muss man ihn deshalb am Abend durch dunkle Folie oder ähnliches abschirmen.

Neben dem Weihnachtsstern werden auch manche sukkulente Euphorbien heute in größerem Umfang produziert und vermarktet. Die bekannteste Art ist der „**Christusdorn**“ (*Euphorbia milii* = *E. splendens*). Auch er bildet dekorative Hochblätter aus, ist darüber hinaus aber auch stark bedornt. Er benötigt sandiges Substrat, vorsichtiges Gießen und ein relativ kühles Winterquartier. Am besten wird die Pflanze den Sommer über im Garten oder am Balkon kultiviert und zieht im Winter in ein ungeheiztes Stiegenhaus um.

Euphorbia in Österreich

In Österreich sind 25 Euphorbien heimisch – hierzulande besser unter dem Namen „Wolfs-

milch“ bekannt. Die Arten besiedeln die verschiedensten Lebensräume und fehlen nur in der alpinen Stufe. Als Besonderheit kommt nur in Österreich und sonst nirgendwo auf der Welt die **Felsen-Wolfsmilch** (*Euphorbia saxatilis*) vor. Sie wächst bevorzugt in Schwarzföhrenwäldern und auf Schuttfuren entlang des Alpenostrands. Einige der allesamt krautigen heimischen Arten eignen sich gut für den Garten, etwa die üppig gelb-blühende **Zypressen-Wolfsmilch** (*Euphorbia cyparissias*).

Gemeinsamer Blüten-Bauplan

So vielfältig sie auch sind, haben alle Euphorbien einen ganz ähnlichen Blütenbau. Weibliche Blüten und männliche Blüten wachsen nebeneinander und bilden zusammen eine „Scheinblüte“. Blütenblätter fehlen, stattdessen dienen auffallende Nektardrüsen oder blütenblattartige Hochblätter (Weihnachtsstern!) zur Anlockung von Insekten. Bei den Bestäubern sind die Euphorbien äußerst beliebt – verständlicherweise.

-
- 1 *Euphorbia obesa*
 - 2 Weihnachtsstern
 - 3 *Euphorbia* im Garten
 - 4 Scheinblüte

Sonnenstrom für Ihr Zuhause

Energieeffizienz und Unabhängigkeit: Die Vorteile von Batteriespeichieranlagen in Kombination mit Photovoltaikanlagen



Der Wandel zu erneuerbaren Energien gewinnt weltweit an Wichtigkeit, und im Zentrum stehen Technologien wie Photovoltaikanlagen in Kombination mit Batteriespeichieranlagen. Diese Kombination eröffnet Vorteile, die nicht nur die Umweltbelastung reduzieren, sondern auch wirtschaftlichen Nutzen bieten.

Kontinuierliche Energieversorgung

Sie ermöglicht eine kontinuierliche Energieversorgung, auch bei schwankender Sonneneinstrahlung. Während die Photovoltaikanlage tagsüber Sonnenlicht in elektrische Energie umwandelt, speichert die Batterie Überschüsse für den späteren Gebrauch. Dies gewährleistet eine stabile Stromversorgung, unabhängig von Tages- und Jahreszeiten.

Maximierung des Eigenverbrauchs

Batteriespeichieranlagen erlauben es, den erzeugten Solarstrom optimal zu nutzen. Überschüssige Energie während sonnenreicher Phasen wird gespeichert und kann bei geringer Sonneneinstrahlung abgerufen werden. In der Regel wird der Eigenverbrauch einer Photovoltaikanlage in Prozent ausgedrückt und bezieht sich auf den erzeugten

Strom, der direkt vor Ort genutzt wird, im Vergleich zur Gesamtstromerzeugung der Anlage. Der Eigenverbrauch kann durch die Integration eines Batteriespeichers und Energiemanagementsystemen optimiert werden.

Schätzungen für den durchschnittlichen Eigenverbrauch von Photovoltaikanlagen

- 1 Ohne Batteriespeicher liegt der Eigenverbrauch im Bereich von 20 % bis 40 %, abhängig von den oben genannten Faktoren.
- 2 Der Einsatz eines Batteriespeichers kann den Eigenverbrauch signifikant erhöhen. Damit kann der Eigenverbrauch bis zu 70 % oder mehr betragen, indem überschüssige Energie tagsüber gespeichert und bei Bedarf abends oder nachts genutzt wird.

Wichtig ist, einen Fachmann zu kontaktieren, der auf Ihre variablen Umstände unter Berücksichtigung ihres Verbrauchsverhaltens, ihrer Dachausrichtung und der Sonneneinstrahlung eingeht, um genauere Prognosen für den Eigenverbrauch Ihrer Photovoltaikanlage zu erhalten. Darüber hinaus kann die Nutzung von intelligenten Energiemanagementsystemen den

Eigenverbrauch steigern und die Effizienz der Anlage maximieren.

Unabhängigkeit von Netzbetreibern

Eine Eigenschaft dieser Kombination besteht in der Unabhängigkeit von externen Energiequellen. Verbraucher werden weniger anfällig für Strompreisschwankungen und Netzausfälle, da sie auf ihren eigenen, gespeicherten Stromvorrat zurückgreifen können.

Umweltfreundliche Energieerzeugung

Photovoltaikanlagen erzeugen saubere Energie, und die Integration von Batteriespeicheranla-

gen trägt dazu bei, dass sie auch nachts ihre selbst erzeugte Energie nutzbar machen können.

Wirtschaftliche Vorteile und staatliche Förderungen

Neben den Ersparnissen durch geringeren Netzstromverbrauch gibt es in Österreich finanzielle Anreize und Förderprogramme für den Einsatz erneuerbarer Energien. Besonders hervorzuheben ist, dass unter bestimmten Voraussetzungen, die Mehrwertsteuer auf die Errichtung einer Photovoltaikanlage entfällt. Dies gilt vorübergehend von 1. Jänner 2024 bis 31. Dezember 2025.



Photovoltaik & Electric Projects
Michael Kaiser | Paul Hummel

Elektroinstallationen Störungsdienst PHOTOVOLTAIK

Einfach. Effizient. Erneuerbar.
**Terminvereinbarung unter:
0676 440 44 00**

1130 Wien Granichstaedtergasse 58
E-Mail: office@elektrohandel.co.at

Wenn Sie uns einschalten, können Sie abschalten.



Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Parteienverkehr

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85

Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

Persönliche Vorsprachen jeglicher Art nur nach telefonischer Terminvereinbarung.

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30

E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen finden in den Monaten Jänner, März, Juni, September, November und Dezember, jeweils am 3. Donnerstag des besagten Monats um 18 Uhr, statt. Adresse: Schutzhaus Meidling, Schutzhausweg 136, 1120 Wien.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140, Braillegasse 3, statt.

Rudolfshheim-Fünfhäuser: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Die nächste Sitzung findet im März statt und wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die Sitzungen der BO XXI finden jeweils am zweiten Donnerstag gerader Monate um 19 Uhr

im Gasthaus Frohes Schaffen (1210 Wien, Frohes Schaffen-Weg) statt. Eventuell nötige Terminänderungen werden rechtzeitig bekanntgegeben!

Donaustadt: Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 12. März, ab 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr), im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillion, 1220 Wien, Dampfschiffhafen 7, statt.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch weiterhin unter fachberater@kleingaertner.at möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Die Sitzungstermine sind jeweils am 1. Donnerstag um 18 Uhr an folgenden Terminen: 4. April im Schutzhaus Kanalwächterhaus, 6. Juni im Vereinsgarten Wasserwiese. Sitzungsort für September wird rechtzeitig bekannt gegeben. Am 3. Oktober im Schutzhaus des KGV Unt. Heustadlwasser.

Gartenberatungen sind jederzeit vor Ort in den Gärten durch einen Gartenfachberater möglich oder unter fachberater@kleingaertner.at

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Die Sitzungen finden jeweils am 1. Dienstag der Monate März, April, Mai, Juni, September, Oktober und November um 18 Uhr im Vereinshaus des KGV Blumental statt.

12. und 23. Bezirk: Sitzungen finden jeden 2. Mittwoch in den Monaten März, Mai, Juni, September,

November und Dezember im KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116 statt.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskanzlei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Die Sitzungen der Bezirksfachgruppe 21 finden jeden ersten Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr statt. In den Monaten Februar bis Mai bzw. Oktober bis Dezember im „Gasthaus Frohes Schaffen“, 1210 Frohes-Schaffen-Weg, und in den Monaten Juni bis September beim Stützpunkt 1210, Thayagasse 5.

22. Bezirk: Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 19. März, ab 19 Uhr, (Einlass ab 18 Uhr) im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillion, 1220 Wien, Dampfschiffhafen 7, statt.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Der nächste Termin der Frauenfachgruppe Floridsdorf wird rechtzeitig bekannt gegeben. Anfragen bitte an Frau Lang, Tel.: 0664/3404424.

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg

5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664 / 99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV-NÖ-Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Anfragen steht die BO Klosterneuburg unter bo.klosterneuburg@gmail.com, oder unter der Postanschrift Bezirksorganisation Klosterneuburg und Umgebung, c/o Ing. Peter Steiner, Rollfahrsiedlung – Schillweg 29 – Postfach 1, 3400 Klosterneuburg zur Verfügung. Eine Beantwortung der Anliegen erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Bezirksorganisation NÖ-Süd

Kontaktperson für die Vereine: Hannes Winkler, Telefon: 0650/9840896, Kontaktaufnahme und Termine nach Vereinbarung.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Erster Ansprechpartner für Pächter eines Kleingartens ist die jeweilige Vereinsleitung. Anfragen von Pächtern an den Landesverband und den Zentralverband werden an die jeweilige Vereinsleitung weitergeleitet. Umfangreiche Informationen sowie Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes der Kleingärtner Oberösterreich: www.kleingaertnerlvooe.at.

Fachberater Oberösterreich Jahresprogramm 2024

Nächste Termine am Freitag, 15. März, 16 Uhr, Praktischer Baumschnitt im Verein Fuchselbach, Leonding, Vortragender Gottfried Kreindl, und Montag 18. 3., 18.30 Uhr: Fünf Schritte zur gesunden Pflanze, Vortragender Klaus Strasser im Volkshaus Kleinmünchen (großer Saal, 1. Stock), Dauphine Straße 19, 4030 Linz, Thema: Aufgaben der Fachberater, Vortragende Christine Dobretzberger und rechtliches zum Thema Fotos, Vortragender E. Neubauer

Vorschau:

Mo, 15. 4., 18.30 Uhr: (Mikro)Plastik im Boden, Vortragende Renate Leitinger

Achtung!

Wir ersuchen Sie alle Terminänderungen betreffend Termine Bezirksgruppen und Bezirksfachgruppen ausschließlich an zeitung@kleingaertner.at zu schicken.



Mo, 13. 5., 18.30 Uhr: Nützlinge im Hausgarten, Vortragende J.+A. Mayr

Sa, 22. 6.: Ausflug: City Farm, Augarten Wien, danach Besuch beim Heurigen in Feuersbrunn

Mo, 16. 9., 18.30 Uhr: Schädlinge und Krankheiten im Garten, Vortragende J.+A. Mayr

Mo, 21. 10., 18.30 Uhr: Gartengestaltung, Vortragender Stefan Kasstenhofer

Mo, 18. 11., 18.30 Uhr: Information und Diskussion

Mo, 16. 12., 18.30 Uhr: Weihnachtsfeier

Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schulung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0664/73806620 oder fachberater@kleingaertnerlvooe.at

Aus den Organisationen

Oberösterreich

KGV Auwiesen I

Unsere Mitgliederversammlung findet am 9. März im Vereinshaus des KGV Auwiesen 1 statt.

KGV Fuchselbach

Wahlergebnis: Obmann Peter Bauer, Stv. Obmann/-frau Wilhelm Augustin und Claudia Jenner, Schriftführerin Petra Rathmanner, Stv. Schriftführerin Ingeborg Bauer, Kassier Ingomar Jura, Stv. Kassier Wolfgang Schölmberger.

KGV Linzerstraße

Der kleinste Kleingartenverein im Bereich Linz und Umgebung veranstaltete Ende Jänner im Volkshaus Dornach – Auhof seine Jahreshauptversammlung. Obmann Michael Smrcka zog nach der Begrüßung Bilanz über das abgelaufene Gartenjahr. Er betonte, dass im Jahr 2023 wieder in durchwegs allen Gartenparzellen zahlreiche Sanierungen, Verbesserungen, Neuanlagen und Verschönerungen von den PächterInnen durchgeführt wurden und dadurch das Gesamtbild der Anlage merklich

dazugewonnen hat. Diese Arbeiten wurden durchwegs nach ökologischen Grundsätzen durchgeführt. Die Berichte des Kassiers und der RechnungsprüferInnen sowie des Fachberaters wurden insgesamt einstimmig zur Kenntnis genommen. Zwei neue Funktionäre wurden kooptiert, und zwar Michaela Schneider als stellvertretende Kassierin und Markus Schneider, Absolvent der Gartenakademie, als Fachberater.

Traditionell wurde auch der durch eine Jury festgestellte schönste und gepflegteste Garten des abgelaufenen Jahres gekürt. Ganz eindeutig fiel diesmal die Auszeichnung auf die Gartenparzelle Nr. 9 von Sabine Weingartsberger. Sie wurde dafür mit einem schönen Pokal und einer Urkunde sowie viel Lob und Anerkennung bedacht.

Steiermark

HGV Blumenfreunde:

2023 bis 2025 vertritt folgender Vorstand die Belange des HGV Blumenfreunde:

Obmann Friedrich Wulz, Stv. Obmann Daniel Kosta, Kassierin Veronika Berghold, Stv. Kassierin Monika Wulz, Schriftführer Walter Vojta, Stv. Schriftführerin Sabine Fauland.

Gartenbegehung Anerkennungspreis 2023:

Nach der Gartenbegehung durch den Landesverband der steirischen Kleingärtner im Frühjahr 2023 wurde Frau Elisabeth „Sissi“ Schober für den schönsten Garten der Anlage prämiert. Herzliche Gratulation zur redlich verdienten Auszeichnung!

Dank der Blumenfreunde: Nach mehr als 32 Jahren Mitgliedschaft verlässt Maria „Hausi“ Hausleitner die Gemeinschaft der Blumenfreunde. 18 Jahre hat sich Maria im Vorstand engagiert, vier Jahre davon als Schriftführerin, 14 Jahre als Kassierin. Dafür, aber vor allem für ihre immer gute Laune und ihr unvergleichliches Vereinsgedächtnis möchten wir uns herzlich bedanken!

Garten-Jubiläen 2024: 35 Jahre: Adolf Gilg, 20 Jahre: Elfriede Bruszt, 10 Jahre: Angelika Magnes, Dieter Paul, Karl Schaberreiter.

Wien

KGV Spallart, 14.:

Die diesjährige Generalversammlung des KGV Spallart findet am Sonntag, den 10. März um 10:00 Uhr im Schutzhaus „Am Ameisbach“ 1140 Wien, Braillegasse 3 statt. Wir ersuchen um zahlreiches Erscheinen. Die Vereinsleitung.



AUS DEM EIGENEN GARTEN FRISCH AUF DEN TISCH

Gartenarbeit ist eine bewährte und bekannte Möglichkeit Stress abzubauen. Sie ernten vollreifes Gemüse aus Ihrem eigenen Garten, sozusagen mit Herkunftsgarantie. Erntefrische, genussvolle Lebensmittel – ein gutes Gefühl für Leib und Seele.

AUSTROSAAT Qualitätssaatgut erhalten Sie jetzt auch online unter www.austroaat.at

(Mindestbestellwert = € 10,00 | Versandkosten = € 4,95)



KGV Steinsee, 23.:

Wahlergebnis: Obmann Ing. Michael Pascher, Stv. Obmann Wolfgang Geißeder, Schriftführer Herbert Klnekhart, Stv. Schriftführerin Hilde Reiner, Kassier Robert Pascher, Stv. Kassierin Roman Stockerer, Kontrolle Edith Waldgruber, Peter Winkler und Walter Dietmann, Fachberater Irene Hauer und Wolfgang Geißeder.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: den Mitgliedern Ines Blasnik und Ernst Tepp.

Niederösterreich

Au: dem Mitglied Leopoldine Kern.

Frohe Zukunft: den Mitgliedern Ernestine Göber, Edeltraud Platzer, Orhidea Stojcevska und nachträglich den Mitgliedern Irene Kudu-Bauer und Stefan Riesenhuber.

Krems: den Mitgliedern Angela Kargl und Robert Zbiral.

Stadtwald: dem Mitglied Christine Pölderl.

St. Valentin: den Mitgliedern Andrea Grafeneder, Herta Lindorfer, Klaus Pammer und Karl Schimek.

Tribuswinkel: den Mitgliedern Renate Puritscher, Gerlinde Oberrecker und Astrid Heine.

Oberösterreich

Auwiesen I: den Mitgliedern Christine Feichtinger und Irmgard Öller.

Ebelsberg: den Mitgliedern Margarete Haudum, Eva Poandl, Josef Wahlmüller und Elisabeth Zach.

EKV Linz: den Mitgliedern Friedrich Weidenholzer, Alfred Elmer, Maria Eder, Heinz Jungbauer, Hermine Weixelbaumer, Emilia Trausner, Josef Ortner, Markus Pröll, Johann Bürscher, Margarethe Hammag, Johann Raab, Hannelore Kobler und Gottfried Theinschnack.

Erdsegen: dem Mitglied Gastelberger Regina.

Franzosenweg: unseren Mitgliedern Karin Ellinger und Gerhard Hufnagl zum runden Geburtstag alles Gute.

Fuchselbach: den Mitgliedern Klaus Pammer und Margit Fischer.

Gartenfreunde Steyr: den Mitgliedern Brigitta Keimelmaier, Josefine Wizani und Rudolf Jetzinger.

Gottschalling: dem Mitglied Divna Podzeit.

Kleinmünchen-Schörghub: dem Mitglied Gustav Metzger.

Linz-Ost: den Mitgliedern Gabriele Sommerhuber, Günter Scherr, Susanne Heumann, Ingrid Ruderstorfer, Gerlinde Rammelmüller, Stanojka Nikolic, Josef Reisinger, Ernst Lasch, Alois Grüner, Johann Mayr, Adolf Ehrengrubler, Adolf Brunner und Julie Eilmansberger.

St. Florian: dem Mitglied Schwarzwälder Wolfgang.

Urnenhain: den Mitgliedern Martha Plattner, Helga Schaubert und Alfred Mengin.

Wels: den Mitgliedern Ulrike Breituß, Herbert Steinbrecher, Maria Jutta Rosner, Gertraud Berner, Anton Piller, Werner Wiesleitner, Hermann Kern und Franz Stoiber.

Salzburg

Gollinger Gartenfreunde: Wir wünschen unseren Mitgliedern Claudia Spindler und Josef Wagner alles Gute zum Halbrunden.

Liefering-Herrenau: unserem Mitglied Josef Gruber zum runden Geburtstag recht herzlich und wünschen viel Glück und Gesundheit im kommenden Lebensjahr!

Thumegg: den Mitgliedern Siegmund Beinsteiner und Johann Bachmann.

Steiermark

Feldkirchen: dem Mitglied Heidi Schmitt.

Gösting: dem Mitglied Luise Kager.

Hauschplatz: dem Mitglied Rosa Kern.

Luisengarten: dem Mitglied Ro-

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

BARKOW DI Herbert

Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Franz

Tel.: 0676/490 68 77

DAMISCH Maria

Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

WITTMANN Karl

(gerichtlich beideter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

WITTMANN Tanja

Tel.: +43 699 18229292
tanja@witmann.expert

Niederösterreich

KÖRNER Peter

Tel: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

Oberösterreich

KAISER Helmut

Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@voebdirekt.at

KAISER Simon

Tel.: +43 699 11402001
simon.kaiser@gmx.at

Salzburg

MÜLLER Reinhard

Tel.: +43 664 5155003
muellerreinhard909@gmail.com

OGRIS Richard

Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Steiermark

WESTENACHER Kurt

Tel.: +43 676 6355706
mmk.westenacher@gmail.com

bert Aigner.

Schönau: den Mitgliedern Elfriede Wanz, Mathilde Furmann, Eva-Maria Wippel, Andrea Weiss, Stanislava Ettl, Paul Kreinz und Adolf Hofmann.

Stadt-Graz: dem Mitglied Almin Skomorac.

Steinfeld: den Mitgliedern Ilonka Benedek, Iva Bukovjanova, Man-

fred Gangl, Jozo Ladan, Anna Nahold, Hermine Prebio und Otmar Stock.

Wien

Freudenau, 2.: Wir wünschen unseren Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, von Herzen alles Gute und viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Arsenal, 3.: dem Mitglied Heinrich Fischer.

Landstraßer Gürtel, 3.: nachträglich dem Mitglied Margot Wallner.

Aus eigener Kraft, 10.: dem Mitglied Gertrude Nitsch.

Eschenkogel, 10.: nachträglich den Mitgliedern Gerlinde Marko, Karl Gröschl und Sylvia Eckstein.

Favoriten, 10.: den Mitgliedern Christian Bauer, Michael Kipar, Johannes Klobetz, Gabriele Loibl und Sandra Vita.

Karl Fürstenhofer, 10.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr.

Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Reifental, 10.: dem Mitglied Roswitha Buchmann.

Wienerberg-Zwillingsee, 10.: Der KGV Zwillingsee wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Liebe und Gute.

Ganz besonders wollen wir jene Mitglieder ehren, die diesen Monat einen runden Geburtstag feiern.

Wienerfeld, 10.: dem Mitglied Karl Toman und nachträglich dem Mitglied Heinz Bretterbauer.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Paula Boyle, Christian Hirsch, Herbert Bieber, Franz Rath, Hedwig Schmiedl und Karl Boisis.

Am Anger, 12.: den Mitgliedern Judith Zitz und Friedrich Rieder.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Walter Albrecht, Elfriede Terlitza, Dr.Andreas Steininger und Andrea Müller.

Gartenfreunde XII, 12.: den Mitgliedern Michael Remta, Johann Pudek und Andrea Strobl/Gürtn.

Küniglberg, 13.: den Mitgliedern Dr.Lucia Binder, Gabriele Celik, Christine Kalab, Alexander Friedl, Oskar Fuhrmann, Sylvia Gerhardt und Herta Pausch.

Rosenberg, 13.: unseren Mitgliedern Engelbert Essbüchl und Helmut Mayer.

Wasserbauer und Ursula Kaufhold. Heimkehrer und Invalide, 14.: dem Mitglied Gerhard Vondruska.

Laudonwiese, 14.: den Mitgliedern Helga Typelt und Karl-Heinz Lichtenegger.

Spallart, 14.: den Mitgliedern Dr. phil.Susanne Martinuzzi und Erich Novak.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Gottfried Eilmer, Bernd Altrichter, Thomas Jellouschek und Gertrude Grassl.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Erika Wimmer, Hans Winter, Maria Raimitz, Renee Zakall, Helmut Lust, Ernst Zehetner und Elfriede Straka.

Sillergärten, 16.: den Mitgliedern Helene Kovarik und Hermann Lichtenauer.

Nussdorf, 19.: dem Mitglied Emmerich Klotzberg.

Windmühlhöhe a. d. Glanzing, 19.: unserem Mitglied Frau Elisabeth Rammer-Kritsch recht herzlich zu Ihrem runden Geburtstag.

Blumenfreunde, 21: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern auf das Herzlichste.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Mautner Markhof, 21.: den Mitgliedern Renate Roj und Sigrid Hofmann.

Semmelweis, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen die einen besonderen Geburtstag feiern.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Atzgersdorfer Heide, 23.: dem Mitglied Petra Liechtenstöger-Hueber.

Wir betrauern

Kärnten

Drautal: das Mitglied Rudolf Struckl.

Oberösterreich

Ebelsberg: das Mitglied Wilhelm Gamauf.

Steiermark

Schönau: unser Mitglied Ferdinand Wendler. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt den Angehörigen.

Steinfeld: unser Mitglied Franz Zach.

Wien

Karl Fürstenhofer, 10.: Wir bedauern den Verlust unseres Mitglieds Gertraude Fritz zutiefst und sprechen unser aufrichtiges Mitgefühl aus.

Wienerfeld, 10.: das Mitglied Adelheid Blaha.

Rosenberg, 13.: das Mitglied Di Günter Fertinger.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: die Mitglieder Heinz Wegricht und Irene Ruiner.

Maulwurf, 16.: dass unser langjähriges Vereinsmitglied Herr Friedrich Meigl, nach schwerer Krankheit am 7. Jänner 2024 verstorben ist. Sein freundliches und nettes Wesen wird uns allen fehlen. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt der Familie!

Frohes Schaffen, 21.: das Mitglied Renate Benda.

Kurs-Termine

ÖGG-Termine März

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 9,-, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.

Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4. Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage. Um Anmeldung zu den ÖGG-Veranstaltungen wird gebeten, um Sie bei eventueller Absage der Veranstaltung informieren zu können. (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Anmeldeformulare auf www.oegg.or.at).

Beratungsdienst: Jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16 bis 18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich. Bei telefonischen Anfragen wählen Sie bitte unbedingt 01 512 84 16-15.

Bibliothek: Montag und Mittwoch 13 bis 17 Uhr. Historische Bibliothek nur nach Absprache

FG Blumenstecken

Mi, 6. 3., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit Ulrike Wallisch, mit mitgebrachtem Material zum Thema „Mutter-Tochter-Gesteck mit Frühlingsblumen“



FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Mo, 11. 3., 18 Uhr: „Italienische Impressionen mit dem Garten von André Heller in Gardone“ von Grete Schuster

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabende mit Prof. Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material zu folgenden Themen:

Di, 12. 3., 18 Uhr: „Shôka nishu-ike mit Weide und Frühlingsblumen“
Di, 26. 3., 18 Uhr „Freestyle mit Linienmaterial; aufrechte Form mit engem Fuß“

FG Zimmer- und Kübelpflanzen, Fuchsien

Mi, 13. 3., 18 Uhr: „Dauerbepflanzung für das Blumenkistchen“ von Michael Hollunder

FG Obstbau

Do, 14. 3., 18 Uhr: „Der Obstbaum im Garten: gestern, heute – und morgen?“ von StR. Ing. Rudolf Novak

FG Bromelien

Mo, 18. 3., 18 Uhr: „Argentinien, 2. Teil: Von Salta nach Mendoza“ von

Lieselotte Hromadnik

FG Heimische Orchideen

Di, 19. 3., 18 Uhr: „Orchideen und Natur im Bezirk Baden und in angrenzenden Gebieten“ von Andi Muttenthaler

FG Gemüse

Mi, 20. 3., 16.30 Uhr: „Gemüseausaat: Krankheiten vermeiden“ von Ing. Norbert Moser

FG Bildung, Forschung und Beratung

Do, 21. 3., 18 Uhr: „Die Slowflower-Bewegung“ von Magdalena Steinlechner

Botanischer Garten der Universität Wien

Jeden Freitag und Samstag: Wochenendführung: 15 Uhr Englisch, 16 Uhr Deutsch. Dauer ca. 1 Stunde. Keine Voranmeldung erforderlich.

Jeden Sonntag: Familienführung: 15 bis 16 Uhr. Voranmeldung online erforderlich.

Private Führungen und Schulführungen in der Grünen Schule jederzeit auf Anfrage möglich.

Informationen unter: botanischergarten.univie.ac.at

**REWE Gutscheine:
Ab sofort 6 % sparen!**

Vorteile Kleingärtner Card

REWE. Gutscheine können derzeit nur nach telefonischer Terminvereinbarung erworben werden.

Pflegebedarf. Unter www.ortoproban.at finden Sie ein Unternehmen mit langer Tradition im Heilbehelfehandel. Schauen Sie sich das an und nutzen Sie die gebotenen Möglichkeiten!

Kooperation mit der sBausparkasse und der Erste Bank. Letztens haben wir Ihnen eine neue Kooperation vorgestellt, mit der Sie mit wenigen Klicks zu einer neuen Finanzierung kommen. Dabei kommen Sie direkt von der Website des ZV zur Aktionsseite.
<https://www.sbausparkasse.at/zentralverband/>

www.kleingartner.at/kleingartencard

FACHBERATER

**Sie brauchen Hilfe?
Wir sind für Sie da!**

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne.



Tel.: 01/587 07 85 DW 10
fachberater@kleingartner.at

**Ausgefuchster Tipp #01:
Snowfox-Modelle
jetzt mit
0 % Zinsen
leasen.**



**Jetzt
0% Zinsen***



Die neuen Snowfox Sondermodelle S-CROSS, ACROSS, VITARA, SWACE, IGNIS und SWIFT gibt es jetzt wahlweise zum Wegfahrpreis ab € 5.663,33¹⁾ oder im 0%-Leasing ab € 129,-²⁾!

¹⁾Finanzierungsbeispiel Suzuki Ignis 1,2 Clear: 1. Drittel € 5.663,33, 2. Drittel (= € 5.663,33) nach 1 Jahr, 3. Drittel (= € 5.663,33) nach 2 Jahren, Sollzins 0%, effektiver Jahreszins 0%; Laufzeit 24 Monate, Gesamtbetrag € 16.990,-, Listenpreis € 16.990,-.

²⁾Finanzierungsbeispiel Suzuki Ignis 1,2 Clear: Anzahlung € 2.500,-, 36 Monatsraten zum fixen Sollzins von 0%, effektiver Jahreszins 0,23 %; kalk. Restwert € 9.854,20; Laufzeit 36 Monate, 10.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 82,77, Gesamtbetrag € 17.080,97, Listenpreis € 16.990,-.

Verbrauch „kombiniert“: 1-5,9 l/100 km, CO₂-Emission 22-133 g/km²⁾

*gültig bei Abschluss einer Finanzierung über Suzuki Finance - ein Geschäftsbereich der Toyota Kreditbank GmbH Zweigniederlassung Österreich, inkl. Händlerbeteiligung. Aktion gültig bei Kaufabschlüssen von Suzuki Neufahrzeugen bis Auslieferung 31.03.2024. ²⁾WLTP-geprüft. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfotos. Mehr auf www.beyschlag-suzuki.at



BEYSCHLAG

1110 Wien, Baudißgasse 1-3
1190 Wien, Muthgasse 52
1220 Wien, Breitenleer Straße 33

01/370 15 40
www.suzuki-beyschlag.at

Weiteres Projekt erfolgreich abgeschlossen

Neuer Schranken im Zweigverein Kagran



Im Zweigverein Kagran wurde – nach langer Planung und trotz wetterbedingter Widrigkeiten – noch vor Weihnachten ein neuer Schranken errichtet. Dieser ersetzt einen defekten Schranken an einer Parkplatzeinfahrt – und punktet damit, dass er sich dank einer Induktionsschleife bei der Ausfahrt automatisch öffnet.

Sammelerlös von € 1.070,- geht an St. Anna Kinderspital und Sterntalerhof

Punschen für den guten Zweck im Zweigverein Strebersdorf



Vorweihnachtliche Stimmung in Strebersdorf

Die langjährige Tradition des Zweigverein Strebersdorf „Gutes zu tun“ sollte auch 2023 nicht zu kurz kommen. So fand am 15. Dezember 2023 ein geselliger Abend bei Glühwein, Punsch, Tee und Keksen vor dem Vereinshaus statt; genauso wie das traditionelle Weihnachtsfest am Vormittag des Heiligen Abend. Bei beiden Veranstaltungen wurde – wie in der Vergangenheit – für einen karitativen Zweck gesammelt. Dieses Jahr

wurde der Sammelerlös von € 1.070,- der Elterninitiative des St. Anna Kinderspital und dem Sterntalerhof gewidmet. Insgesamt wurden seit 2004 bereits € 27.940,- für diverse Sozialprojekte gespendet. Ein herzliches Dankeschön an alle spendenden Personen!

Elterninitiative St. Anna Kinderspital

Um krebskranke Kinder und Jugendliche sowie ihre Angehörigen bestmöglich zu unterstützen, wurde 1986 von betroffenen Müttern und Vätern die Kinder-Krebshilfe Elterninitiative gegründet. Sie helfen durch umfangreiche Beratungs- und Betreuungsangebote. Sie unterstützen finanziell in Not geratene betroffene Familien usw. Spendenkonto BAWAG, IBAN: AT25 1400 0063 1066 6066

Der Sterntalerhof

Kinderhospiz und Familienherberge für Familien mit schwer-, chronisch und sterbenskranken Kindern. Der Sterntalerhof kümmert sich um Familien mit schwer-, chronisch und sterbenskranken Kindern, auch – und gerade wenn – auf dem Weg dieser Familien der Abschied von einem geliebten Menschen steht. Spendenkonto Österr. Ärzte- und Apothekerbank AG, IBAN: AT11 1813 0802 5454 0001

Neue Vitrine im Zweigverein Kagran

Sichtbare Geschichte im Vereinszentrum

Zahlreiche Ereignisse, Veranstaltungen und Projekte haben die letzten 100 Jahre im Zweigverein Kagran geprägt. Eine eigens dafür gestaltete Vitrine im Vereinszentrum zeigt nun – als Zeugen dieser Geschichte – viele Bilder, Mitgliedsbücher und Zeitungen, die von den Mitgliedern zur Verfügung gestellt wurden.



Die erste Vitrine wurde mit viel Hingabe von Schriftführer Alexander Bily gestaltet. Obmann Gerhard Grundböck hofft, dass sich die Sammlung an Exponaten weiter vergrößert: Denn es stehen bereits weitere Vitrinen bereit, um befüllt zu werden und Erinnerungen aus dem Vereinsleben zu präsentieren.

Gerhard Grundböck und Alexander Bily sind stolz auf ihre Exponate

Gespräche auf Top-Ebene zur Stärkung der Zusammenarbeit

Präsident Rohrhofer besucht Vorstandsdirektorin Angelo



Vorstandsdirektorin Silvia Angelo und Präsident Rohrhofer

Wie zu Beginn jeden Jahres fand auch heuer wieder ein Abstimmungstermin zwischen der Vorstandsdirektorin der ÖBB Infrastruktur AG Silvia Angelo und Präsident Rohrhofer statt. Rohrhofer berichtete über die Aktivitäten im letzten Jahr und wies insbesondere auf die Verstärkung des BBL-Teams hin. Die Herausforderungen der nächsten Jahre im Bereich Prekarium wurden ebenso diskutiert, wie die geplanten ver-

stärkten Anstrengungen hinsichtlich naturnahem Gärtnern. VD Angelo betonte die Wichtigkeit des Beitrages der BBL für die ÖBB Infrastruktur: So könnten die Leistungen der Kleingärtner:innen zur Landschaftspflege und zum Umweltschutz gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Auftretende Probleme sollen auch hinkünftig gemeinsam gelöst und die Abstimmungen zwischen dem Grundeigentümer und der BBL intensiviert werden.

Ehrung für 60 Jahre Mitgliedschaft

Jubiläum im Zweigverein Graz Ostbahnhof



Bereits seit 1. Jänner 1964 – also seit nunmehr 60 Jahren – ist die bald 90-jährige Charlotte Wieland Mitglied im Zweigverein Graz Ostbahnhof. Dies nahmen Obfrau Ulli Treffer (links) und Kassierin Dorothea Kubin zum Anlass, Frau Wieland persönlich zu besuchen und mit einer Anerkennung zu ehren – eine Geste, die für große Freude sorgte.

Obfrau Ulli Treffer und die Jubilarin Charlotte Wieland

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-**, generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Cejka Jimmy

Tel.: 50 350/22 569

j.cejka@wienerstaedtische.at

Frau Christine Petrovic

Tel.: 050350/22 708

c.petrovic@wienerstaedtische.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350/20 310

n.suchomel@wienerstaedtische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

IHR GARTEN IM MÄRZ

Tipps und Tricks

für einen schönen und gepflegten Kleingarten



WER JETZT SÄT, WIRD IM SOMMER ERNTEN

Arbeiten im Gemüsebeet

Spinat, Radieschen, Karotten, Petersilie und alle Arten von Pflück- und Schnittsalaten können nun im Freiland ausgesät werden. Im Idealfall in einem Frühbeetkasten: Diesen können Sie bei Bedarf improvisieren, indem sie aus Brettern oder Kunststoffsteinen ein Rechteck im (Hoch)beet herrichten und diesen Kasten nach der Aussaat mit alten Fenstern oder Plexiglasscheiben abdecken. Auch ein Folientunnel ist geeignet.

Vor der Aussaat müssen sie die Beete von Unkraut, alten Pflanzresten und Laub säubern und eine dünne Lage feinkrümeliger Anzuchterde ausbringen. Die Samen nach Anleitung verstreuen, leicht andrücken und wässern, regelmäßiges Lüften nicht vergessen. Ich verwende gerne Saatbänder (die es auch schon in gemischter Form gibt, da ergibt sich die Mischkultur quasi von selber), da damit automatisch die richtigen Abstände entstehen. Im Beet umgedreht überwintert Schnittlauch kann nun ebenfalls wieder eingesetzt werden.

Hecken anlegen

Eine Hecke ist eine schöne Begrenzung für einen Kleingarten und, wenn sie dicht genug ist, hält sie unerwünschte Blicke und sogar Eindringlinge ab. Beliebte, da pflegeleichte, schnittverträgliche und leicht erhältliche He-

ckenpflanzen sind **Liguster**, **Kirschlorbeer** (*Prunus laurocerasus*), **immergrüner Schneeball** (*Viburnum tinus*), **Berberitze** (*Berberis thunbergii*), **Feuerdorn** (*Pyracantha coccinea*), **Wacholder** (*Juniperus*) oder **Scheinzypresse** (*Chamaecyparis*).

Vor einer Neuanlage einer Buchshecke rate ich ab, da der gefräßige Buchsbaumzünsler immer noch weit verbreitet ist und die Pflanzen zweimal pro Jahr behandelt werden müssen.

Es ist Zeit für den Rosenschnitt

Wer sich im Sommer an üppig rankenden und blühenden Rosen erfreuen will, muss jetzt im März die Vorarbeit leisten. Sobald keine starken Temperatureinbrüche und kein Frost mehr zu erwarten sind, sollten nun die Pflanzen abgehäufelt und geschnitten werden. Um später üppig und gesund blühen

zu können, brauchen Edelfrosen nämlich in etwa zum Zeitpunkt der Forsythienblüte einen starken Rückschnitt, der zu dichtem Wuchs und Krankheitsbildungen vorbeugt. Darüber hinaus sollten unbedingt – auch bei Bodendeckerrosen, die ansonsten nicht geschnitten werden – alle kranken, erfrorenen und schwachen Triebe entfernt werden. Nur Wildrosenformen wie Hundsrosen müssen gar nicht oder nur sehr wenig geschnitten werden. Eine scharfe Schere ist für einen sauberen Schnitt zu empfehlen. Nach dem Schnitt werden die Rosen mit Kompost, Hornspänen oder Mist gedüngt.

Christrosen aussäen

Auch wenn sie da und dort noch blühen, ist die Saison der Christrosen (*Helleborus*) weitgehend vorbei, da viele schon in den Wintermonaten blühen. Dafür tragen Sie



jetzt Samen, die es wert sind, gesammelt und ausgesät zu werden, denn es können spontan Kreuzungen entstehen, wenn zwei verschiedene Arten am gleichen Standort stehen.

Lösen Sie nun, Anfang März, die Samen vorsichtig aus den Fruchtkapseln, wischen sie mit einem feuchten Tuch sauber und legen immer vier bis fünf Samen nebeneinander in Töpfe mit Aussaaterde (nicht mit Erde bedecken). Da sie zum Keimen eine gleichmäßige Bodenfeuchte brauchen, stellt man die Töpfchen ins Frühbeet oder in eine Saatschale, die mit einer Haube abgedeckt wird. In jedem Fall aber an einen kühlen Platz, da Christrosen zu den Kaltkeimern zählen. Das bedeutet, dass erst durch die Einwirkung kühler Temperaturen die Keimung erfolgt. Mit etwas Glück zeigen sich schon während des Frühlings die Sämlinge. Im Laufe des Sommers pflanzt man sie dann zuerst in Töpfe aus und schließlich im Herbst an Ort und Stelle. Als Standort sind leicht alkalische bis neutrale – auch lehmige – halbschattige Plätze geeignet. Bei der Pflanzung eine Hand-voll Kalk zugeben.

Schnecken jetzt bekämpfen

Um die Schneckenplage von Anfang an in Zaum zu halten, hat es sich bewährt in Beeten großzügig gesammelten Kaffeesatz, egal ob aus Kaffeefiltern oder Vollautomaten, sowie frisch gemahlene Kaffee auszubringen. Frisch geschlüpfte Schnecken nehmen den Kaffee mit Vorliebe auf, bekommen davon aber einen Herzinfarkt.

Daneben helfen natürlich auch Schutzmaßnahmen wie Schneckenzäune oder das bewährte Absammeln und Vernichten der Kriechtiere. Von Bierfallen rate ich ab, da diese im schlimmsten Fall nur noch mehr Schnecken anlocken.



Vorbeugend können Sie auch Pflanzen verwenden, die nur selten oder gar nicht von Schnecken angeknabbert werden.

Schafgarbe (*Achillea*)
 Nachtkerze (*Oenothera*)
 Eisenhut (*Aconitum*)
 Sumpfdotterblume (*Caltha*)
 Phlox
 Farne (*Adiantum, Athyrium*)
 Storchschnabel (*Geranium*)
 Steinbrech (*Saxifraga*)
 Frauenmantel (*Alchemilla*)
 Taglilie (*Heimerocallis*)
 Hauswurz (*Sempervivum*)
 Löwenmäulchen (*Antirrhinum*)
 Purpurglöckchen (*Heuchera*)
 Kapuzinerkresse (*Tropaeolum*)
 Akelei (*Aquilegia*)
 Fleißiges Lieschen (*Impatiens*)
 Ehrenpreis (*Veronica*)

Was sonst noch zu tun ist

Wenn sich die Temperaturen so halten wie bisher (also am Morgen schon fünf bis sieben Grad Celsius), dann können Sie überwinterte Balkonblumen wie **Pelargonien** oder **Fuchsien** bereits jetzt geschützt (z. B. auf einer Außentreppe oder an einer südseitigen Hausmauer) ins Freie stellen. Aber Achtung: Das bedeutet, dass Sie die Pflanzen auch wieder mehr gießen und allmählich düngen müssen. Im Idealfall topfen Sie diese auch um, oder ersetzen zumindest einen Teil der Erde durch frische Pflanzerde. Frischer Kompost soll nicht gleich verwendet werden, da es für den Neuaustrieb zu „scharf“ sein kann.

Ab sofort sollten Sie auch ihr überwintertes indisches **Blumenrohr** (*Canna indica*) aus dem Winterschlaf holen, die Rhizome bei Bedarf mit einem Spaten oder einen scharfen Messer teilen und – nicht zu tief – gleich in die richtigen Blumenkübel setzen. Dann frische



Erde darüber streuen und leicht warm aufstellen. Natürlich feucht, aber nicht nass halten. Sobald die ersten grünen Spitzen die Erde durchstoßen, heller stellen, und gerne auch an geschützten Stellen ins Freie. Sehr sonnige Plätze sind zu vermeiden, damit der zarte Austrieb nicht verbrennt. Durch das frühe Auswintern steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Pflanze früher und häufiger blüht.

Auch **Knollenbegonien** (*Begonia tuberhybrida*), und Dahlien (*Dahlia*) können bereits drinnen im Kübeln oder Containern vorgezogen werden. Das hat den Vorteil, dass Sie kräftigere Pflanzen erhalten, die erstens den Schnecken weniger schmecken und zweitens nach dem Auspflanzen früher zur Blüte kommen. Bei der Auspflanzung der Begonien – frühestens ab April – sollte man beachten, dass diese Pflanzen kein direktes Sonnenlicht mögen. Sie entwickeln sich erst dann so richtig gut, wenn sie im (Halb-)Schatten wachsen können.

Sie brauchen Hilfe? Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen. Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Sie können unter Tel.: 01/587 07 85 DW 10 Ihr Anliegen hinterlassen, ein Gartenfachberater wird Sie so schnell wie möglich zurückrufen. Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingartner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Innereien

Fast vergessene Spezialitäten



Vielleicht denkt der eine oder andere von Ihnen noch an die Speisen zurück, die die Mutter oder Großmutter zu Tisch brachte. Darunter waren immer wieder frische Innereien, aus denen man eine kostengünstige, sättigende Mahlzeit zubereiten konnte.

Aus der Geschichte

Historisch betrachtet zählen die Innereien zum so genannten Voressen, zum „Frühreiß“ des 15. Jahrhunderts. In dieser Zeit wurden die Tiere meistens direkt am Bauernhof geschlachtet. Die Schlachttage, die traditionell vor Hochzeiten, zur Weinernte, vor Feiertagen, Allerheiligen, vor Martini oder am Thomastag (21. 12.) stattfanden, wurden zu einem großen Fest, weil Verwandte, Nachbarn und Freunde nicht nur zum Helfen kamen. Mussten doch unmittelbar nach der Schlachtung leicht verderbliche Teile verkocht und am besten gleich gegessen werden!

Nach dem Dreißigjährigen Krieg und dem Sieg über die Türken, als Wien zur Millionenstadt angewachsen war, gelang es lange Zeit nicht, genug Essbares heranzuschaffen. Vor allem für die arme Bevölkerung, meist Tagelöhner, wurde eine Innerei – und dazu zählte damals so ziemlich alles, was dem Bauch des Schlachttieres entnommen wurde – zum Festessen.

Im 17. und 18. Jahrhundert widmeten die berühmten Kochbuchautorinnen Anna Dorn und Katharina Prato in ihren Kochbüchern der Zubereitung von Innereien sogar eigene Kapiteln. Unter dem Titel „Einschiebspeisen“, also Gerichte als Zwischengang in der Speisenfolge, findet man im „Großen Wiener Kochbuch“ aus 1827 von Anna Dorn eine

Fülle an Rezepten mit Innereien wie Hirn, Nieren, Leber, Herz, Bries, Lunge und Zunge.

Ende des 18. Jahrhunderts tauchte erstmals der Begriff „Wienerische Küche“ in den Kochbüchern auf, wenn damit auch die „allgemeine österreichische“ Küche gemeint war. Das 1858 erschienene Kochbuch „Die Süddeutsche Küche“ war eines der ersten Kochbücher, das ihrem Ursprung nach ungarische, polnische, jüdische, südslawische und böhmische Rezepte beinhaltete.

Nach und nach entwickelte sich im städtischen Raum das „Gabelfrühstück“. Gerichte wie das in der ländlichen Bevölkerung lange vorher bekannte Beuschel kam im 19. Jahrhundert als „Salonbeuschel“ auf den gutbürgerlichen Esstisch. Im Altwiener Stammeiseln genoss es der Bürger am späten Vormittag, quasi als Vorspeise, aber dennoch in einem genügend großen Abstand zum Mittagessen,

um dann noch genug Appetit zu haben. Die Klein- und Innenteile Kehle, Maul, Herz, Nieren und Hirn blieben für die Gerichte des einfachen Volkes. Därme und andere Innereien wurden damals von einer eigenen Fleischzunft vertrieben.

Bis tief ins 20. Jahrhundert standen alle Innereien regelmäßig auf den heimischen Speisekarten. Nicht zuletzt durch allerlei ernährungsphysiologische Argumente, vielleicht auch durch den Einfluss der Nouvelle Cuisine, sind Innereien aus der Mode gekommen. Einzig die Leber hat durchgehalten, kann man doch daraus viele gute Speisen kochen. Nachdem nicht nur die Nachfrage, sondern auch die Anzahl der Hausschlachtungen drastisch zurückgegangen war, fand man für die Innereien Abnehmer im asiatischen Raum. Aufgrund der groß angelegten Exporte wurde es jedoch hierzulande zuneh-



mend schwierig, heimische Innereien zu bekommen. Erst in letzter Zeit, möglicherweise auch inspiriert vom neuen Slogan „Nose-to-Tail“, frei übersetzt „vom Kopf bis zum Schwanz“ ist das Interesse an Innereien im Steigen begriffen.

Unsere Innerei-Spezialitäten

Was es anscheinend schon immer gibt, also mindestens seit der Antike, ist die Blutsuppe und die Blutwurst. Wie aus der Literatur bekannt, wurde die Blutwurst einst aus dem Blut frisch geschlachteter Schweine hergestellt und – wie bei Homer im 18. Gesang seines Werkes „Odyssee“ zu lesen – „... die mit Fett und Blut gefüllten Ziegenmägen für das Nachtmahl ins Feuer gelegt.“ Obwohl man es damals noch nicht definieren konnte, dürfte aufgefallen sein, dass Blut ein besonderer „Saft“ und sehr nahrhaft ist. Was etwa 500 v. Chr. mit der griechischen Blutsuppe für Krieger begann, fand bald in der „Butulie“, der römischen Blutwurst, eine erste Vollen- dung. Inzwischen gibt es in allen österreichischen Regionen traditionelle Rezepte, die vom burgenländischen Blutsterz über die steirischen Blutbackerl bis zum Salzburger und Tiroler Blutgröstl reichen, damit alles Blut verwertet werden kann. Die Herstellung der österreichischen Blutwurst ist im Öster- reichischen Lebensmittelbuch grundsätzlich geregelt, lässt aber hinsichtlich Art der Zu- taten, Aromen und Gewürze viel Spielraum offen. Seit einiger Zeit kann man Blutwurst mit Zutaten vom Rind anstelle herkömmlich vom Schwein kaufen.

Tatsächlich ist das Blut reich an Eisen, Proteinen und Spurenelementen. Kein Wunder also, dass diese Wurst zu einem Kulturgut im europäischen Raum wurde und bis heute eine große Schar von Anhängern hat, wie die französische „Bruderschaft der Blut- wurstschmecker“ mit „Boudin noir“, die

mit ihrem jährlich im März stattfindenden Blutwurstwettbewerb „Grand Prix Interna- tional du Goûte Boudin“ den Ruf und die Qualität der Blutwurst aller teilnehmenden Länder fördert. Außer französischen Blut- wurstherstellern dürfen auch solche aus der Schweiz, aus Deutschland und aus Österreich teilnehmen, die bei diesem weltweit größten Blutwurstwettbewerb mit 400 bis 600 Teil- nehmern immer wieder beachtliche Preise abgeräumt haben.

Die seit dem frühen Morgen fleißigen Gäste wurden im Burgenland beim Vores- sen mit gerösteter Leber, gebratenen Nieren und mit Blutsterz belohnt. Dabei griff man ungeniert zu, denn im Laufe des Tages kamen noch im Backrohr gegarte Fleisch-Speziali- täten auf den Tisch, von denen man sich et- was mitnehmen konnte, wenn man es nicht gleich essen wollte. Eine Alt-Wiener Spezi- alität ist das „Bruckfleisch“, für das Leber, Hirn, Bries, Milz und Lichteln (Herzröhre und Aorta) mit Zwiebel und Gewürzen gedünstet und mit einer Sauce aus Wurzelwerk, Essig, Gewürzen und Ochsenblut vollendet wird.

In Niederösterreich wird das Bruckfleisch mit Sauerrahm und etwas Mehl eingedickt und ein Waldviertler Knödel dazu serviert. Das Gericht „Fleischweri“ ist eine gute Ver- wertung der beim Aushacken entstehenden Schweinefleischabfälle, die mit blättrig ge- schnittenen Nieren und Gewürzen weich- gedünstet werden, dann gehacktes Hirn zugefügt und mit etwas Mehl gestaubt zu mulliger Sauce verkocht werden. Ein Klas- siker nicht nur im Osten unseres Landes ist Hirn mit Ei, Feinspitze hingegen panieren das weich gekochte Hirn wie ein Schnitzel oder ziehen die Hirn-Scheiben durch einen Backteig, bevor sie in reichlich Fett knusprig herausgebacken werden.

Speziell in Niederösterreich entwickelten sich aus den Bauern in Zusammenarbeit mit so genannten Lohnmetzgern, von denen es wenig gab, fachkundige Fleischer. Wenn es sich herumsprach, welche schmackhaften Bratwürste und Innerei-Gerichte aus dem frisch Geschlachteten in der Küche des Bau- ernhofes zubereitet werden, entstand oft eine Gaststätte, die über Generationen bis heute in Familienhand ist.

Allseits bekannt und immer noch bei Lieb- habern sehr beliebt ist das Beuschel, das in



5



6



7

seiner feinsten Form aus Lunge, Herz sowie nach Belieben weiteren Innereien eines Kal- bes zubereitet wird. In Oberösterreich und in Salzburg kennt man das Beuschel auch unter den Namen „Lingerl“ bzw. „Lüngerl“. Das Alt- wiener Salonbeuschel wird mit Gulaschsaft, Schlagobers oder Sauerrahm verfeinert, und mit Servietten- oder Semmelknödel oder mit Grießstrudel serviert.

Aus der alemannischen Küche kennt man „Kuttlagröstl“, geröstete Kutteln, die mit ge- hobelten Erdäpfeln vermischt und mit gerie- benem Käse bestreut werden. Viele regio- nale Gerichte wie z. B. die Tiroler „Ofenleber“ werden nach dem Faschieren der Zutaten oder nach dem Anrösten – mit oder ohne Schweinsnetz – im Rohr gebacken.

Wer Gusto bekommen hat, muss nicht un- bedingt die Rezepte kennen. Landauf landab bieten alteingesessene Gasthäuser und auch unsere traditionsbewussten Haubenköche köstlich zubereitete Innereien an.

- 1 Innereien vom Schwein
- 2 Innereien von Huhn und Truthahn
- 3 Beuschel mit Semmelknödel
- 4 Geröstete Leber
- 5 Blunzengröstl
- 6 Blunze
- 7 Hirn mit Ei

Baumfreund *Philodendron*

Die Gattung *Philodendron* zählt wie das Fensterblatt zur Familie der Aronstabgewächse, den *Araceae*. Die Gattung enthält etwa 275 Arten die im tropischen Mittel- und Süd-Amerika verbreitet sind. Zahlreiche Arten sind gerngesehene Gäste in unseren Zimmern und Wintergärten.



Bereits um 1850 kamen die für den Zimmerpflanzenfreund beiden wichtigsten *Philodendron*-Arten zu uns: *Philodendron erubescens* – der errötende Baumfreund, und *Philodendron scandens* – der Kletter-Baumfreund. Hier sollen ein paar weniger bekannte, aber sehr dekorative Arten kurz beschrieben werden.

Philodendron bipinnatifidum

Seine Heimat ist Brasilien und er gehört zu den nicht-kletternden Vertretern seiner Gattung. Er bildet große Blätter aus die in einer lockeren Rosette zusammenstehen. Die Blätter sind in ihrer Jugend herzförmig, erst nach etwa zwei bis drei Jahren erhalten sie ihre eigentliche Gestalt, nämlich dreifach gelappt. Je älter die Blätter werden, umso tiefer werden die Einschnitte bis sie fast die Mit-

telrippe erreichen, sodass fast der Eindruck von zahlreichen Fiederblättchen entsteht.

Als Standort eignet sich am besten ein Platz am Boden, zum Beispiel eine freie Ecke oder auch vor einer leeren Wand.

Philodendron pedatum

Die ursprüngliche Heimat dieses nur schwach kletternden Vertreters der Gattung *Philodendron* ist Venezuela, Guatemala und Brasilien. Sie besitzt dunkelgrüne, tiefgeschlitzte Blätter, die ausgewachsen etwa 25 Zentimeter lang und 15 Zentimeter breit sind. Im Blumentopf erreicht er eine Höhe von etwa anderthalb Meter. Er gilt als eine der widerstandsfähigsten *Philodendron*-Arten.

Philodendron erubescens

Diese Art stammt aus Kolumbien. Sie ist kräftig kletternd und hat pfeilförmige, glänzende Blätter mit auffällig purpurfarbenen Blattstielen. Sie sind in ihrer Jugend rosarot und nehmen mit der Reife ein dunkelgrün mit glänzendem Kupferton an. Bei guter Pflege und einem geeigneten Standort kann er bis zu zwei Meter hoch werden.

Philodendron scandens

Diese aus Panama stammende Art zählt zu den beliebtesten Vertretern der Gattung *Philodendron*. Er entwickelt eine Vielzahl kleiner, herzförmiger Blätter. Diese sind in ihrer Jugend bronzefarben überlaufen. Als Kletterhilfe gibt man ihm am besten einen Moosstab, der nicht nur dekorativ aussieht, sondern auch die Luftfeuchtigkeit verbessert. Um einen buschigen Wuchs zu erreichen, sollte die Pflanze regelmäßig entspitzt werden. Selten findet man im Handel auch panaschierte Formen, die cremefarbene Zeichnungen auf den unteren Blatthälften haben.



- 1 *Philodendron scandens*
- 2 *Philodendron pedatum*
- 3 *Philodendron erubescens*
- 4 *Philodendron bipinnatifidum*



Philodendron elegans

Auch diese aus Kolumbien stammende Art zählt zu den schwach kletternden Arten. Das auffälligste an ihm sind seine bis zu 50 cm langen, tief bis zur Mittelrippe geschlitzten Blätter, die dadurch fast fingerförmig wirken. Seine Wuchshöhe liegt ebenfalls bei etwa anderthalb Metern.

Als Standort wählt man für alle Arten am besten einen hellen, doch vor direkter Sonne geschützten Platz. Der Philodendron sollte während des Sommers warm (bis 24 °C) stehen und im Winter sollte die Temperatur nicht unter 13 °C absinken. Kurzfristig können aber auch Temperaturen von etwa 10 °C vertragen werden. Das Substrat muss immer feucht gehalten werden, doch muss man unbedingt darauf achten, dass Staunässe vermieden wird, denn die empfindlichen Wurzeln beginnen leicht zu faulen. Während der Vegetationsperiode sollte sie einmal pro Woche gedüngt werden, im Winter, je nach Temperatur nur alle drei bis vier Wochen. Desweiteren muss man auch für eine angemessene Luftfeuchtigkeit – etwa 60 % – sorgen. Vor allem während der Heizungsperiode sollten die Pflanzen daher regelmäßig mit lauwarmem, kalkarmem Wasser besprüht werden. Nach Bedarf oder alle zwei bis drei Jahre wird der Philodendron im Frühjahr umgetopft. Große, gedrängt wachsende Exemplare kann man hierbei teilen. Bei sehr großen Exemplaren genügt es auch nur die obersten Substratschichten zu erneuern. Man sollte hierbei jedoch darauf achten, dass man die Wurzeln nicht verletzt.

Vermehren lässt sich der Philodendron am besten durch Teilung oder über Kopfstecklinge, die man bei hohen Bodentemperaturen bewurzeln lässt.

Zu ihren Hauptschädlingen zählen Spinnmilben, Blattläuse und Thripse, die meist bei zu warmen, zugigen und lufttrockenen Standorten auftreten. Als Folgeerscheinung können Rußtaupilze, die sich auf den Honigtauausscheidungen ansiedeln, zu Schwarzfärbungen der Blätter führen. Spinnmilben verursachen hingegen fleckige Aufhellungen im Blatt. Vergilben die Blätter und fallen ab, so kann neben stauender Nässe oft auch Lichtmangel hierfür die Ursache sein. Staunässe kann aber auch zu Wurzelfäulen führen. Hierbei können sowohl Pilze als auch Bakterien als Krankheitserreger auftreten. Derartig befallene Pflanzen sind nicht mehr zu retten und sollten vernichtet werden.

- Kletterpflanze
- Dekorative Blattpflanze
- Standort nicht verändern
- Luftfeuchtigkeit nicht unter 60 % absinken lassen
- Enthält haut- und schleimhautreizende Stoffe



Seirer Gernot

Rollfenster®
ÜBERDACHUNGEN
SONNENSCHUTZ
FENSTERSANIERUNG

+43 (0)664 4035151

 seirer.co.at

SCHMID ELEKTROANLAGEN GMBH



1230 Wien, Kolpingstraße 4
 Tel. 01/402 65 68-0
 Fax 01/402 65 68-90
office@elektroschmid.at

- ▲ Wegbeleuchtungen
- ▲ Elektroinstallationen
- ▲ Freileitungsbau
- ▲ Störungsdienst
- ▲ Verkabelungen
- ▲ Alarmanlagen

www.elektroschmid.at



Markisen Rolläden

- ▶ Insektengitter
- ▶ Jalousien
- ▶ Ersatzteile
- ▶ Reparaturen
- ▶ **VELUX** Beschattungen

Sonderrabatte für Kleingärtner

NEU!
 Rosenhügelstr. 13, 1120 Wien
 Tel.: 01 / 667 37 15
www.STAUFER.net

 **STAUFER**
 SONNENSCHUTZ

Ostern

Backen für die Feiertage

Spätestens mit Ostern beginnt wieder der jährliche Reigen an Feiertagen, neben den offiziellen natürlich auch die privaten! Gehören Sie auch zu denjenigen, von denen man sich jedes Mal etwas Selbstgemachtes erwartet?



Bilder: AdobeStock

Manchmal fragt man sich, wie all die Traditionen, die wir heute pflegen, entstanden sind. Wie viele Jahrtausende muss man zurückgehen, um nach der (zufälligen) Entstehung eines Teiges die Kreativität der Frauen und ihrer nachfolgenden Generationen zu bestaunen, daraus vorerst Fladenbrot zu machen und dieses immer weiter zu Backwaren zu entwickeln? Sicherlich waren es später auch die Mönche, die in den Klöstern früher als das Volk Zutaten aus fernen Ländern zur Hand hatten, mit denen man gut experimentieren konnte. Noch heute erinnert die Form eines Brezels an die beim Beten verschränkten Arme. Nicht zu vergessen die Griechen und die Römer und ihr nachhaltiger Einfallsreichtum. Der Klerus machte aus heidnischem Aberglauben christliche Feste, konnte aber nicht verhindern, dass die Köchinnen auch nach der Christianisierung an der Symbolkraft der Gebäckbrote festhielten. All das, was wir heute nicht mehr eindeutig nachvollziehen können, steht in Rezeptform in Großmutter's oder Mutter's handgeschriebenem Koch- und Backbuch. Leider viel zu selten steht dabei, wo das

jeweilige Rezept herkommt! Einige davon könnten im Mittelalter durch das Zusammentreffen von Adeligen oder Geistlichen mit Köchen und Köchinnen aus anderen Kulturen stammen, war doch das damals größer werdende Habsburger-Reich von Anfang an ein Schmelztiegel der Nationen.

Eine ganz besondere Rolle spielen die Bäuerinnen, die seit jeher in ihren Regionen die Traditionen gepflegt und Brauchtumsgebäck zubereitet haben. Gleichzeitig haben sie viele Rezepturen weiterentwickelt und gehören heute zu unseren besten Köchinnen und Bäckerinnen.



Rezept

Grüne Frühlingstorte (Ostertorte)

Zutaten für eine Torte (26 cm ø)

Tortenboden

- 5 Eier, 100 g Kristallzucker
- 150 g Staubzucker
- 1 P. Vanillezucker, 200 ml Öl
- 200 g Cremespinat (TK-Ware)
- 250 g Mehl, 1/2 P. Backpulver

Fülle und Verzierung

- 500 ml Obers, 2 P. Sahnesteif
- ca. 200 ml Preiselbeermarmelade
- gehackte Pistazien
- österliche Deko (z. B. Fondanteier, Schokohäschen ...)

Zubereitung:

Die Eier trennen, Eiklar mit dem Kristallzucker zu steifem Schnee schlagen. Die Eidotter mit dem Staub- und Vanillezucker schaumig aufschlagen, das Öl langsam einrühren, danach den aufgetauten Spinat (soll Zimmertemperatur haben) unterrühren, dann das Mehl mit dem Backpulver versieben und abwechselnd mit dem Eischnee langsam unter den Teig heben. Die Masse in eine befettete Tortenform füllen und im auf 180 °C Ober-/Unterhitze vorgeheizten Backofen zirka 50 Minuten backen. Die ausgekühlte Torte aus der Form nehmen und zweimal durchschneiden, das Obers mit Sahnesteif aufschlagen, die Tortenböden abwechselnd mit Preiselbeermarmelade und etwas Schlagobers füllen und wieder zusammensetzen, die Torte oben und rundum mit dem restlichen Schlagobers einstreichen und nach Belieben verzieren.

Dieses Rezept stammt von Christine Eggerstorfer.

Für eine frühe Blüte

Dahlien ab März vorziehen! fluwel.de

Der Sommer ist noch in weiter Ferne, doch einige Vorbereitungen können trotzdem schon jetzt getroffen werden. Wer etwa auf der Suche nach außergewöhnlichen Dahlien ist, tut gut daran, möglichst früh zu bestellen und sich seine Favoriten zu sichern. Gerade Raritäten und Besonderheiten sind bei Fachhändlern oft nur in begrenzter Stückzahl vorrätig.

Das Rezept stammt aus dem Buch

Bäuerinnen backen traditionelles Festgebäck

Leopold Stocker Verlag, Graz



Mehr als 100 Rezepte für traditionelles Festgebäck unserer Bäuerinnen aus Österreich, Bayern, Baden-Württemberg und Südtirol

finden sich in dem Buch, für das sie in alten Kochbüchern ihrer Mütter und Großmütter gestöbert haben.

ISBN 978-3-7020-2080-4

Preis: € 21,00

Kochbuch zu gewinnen!

Der Leopold Stocker Verlag hat uns freundlicherweise einige Exemplare dieses reich illustrierten Kochbuches zur Verlosung zur Verfügung gestellt.

Gewinnen ist ganz einfach:

Senden Sie bis 22. März 2024 unter dem Kennwort "Ostern" eine Karte an den Kleingärtner, Simon Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, oder ein E-Mail an gewinnspiel@kleingartner.at und verraten Sie uns bitte, welche Gebäckspezialität bei Ihnen zu Ostern auf den Tisch kommt.

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Daten werden nur zur Gewinnermittlung verwendet. Es erfolgt keine Speicherung oder Weitergabe Ihrer Daten an Dritte.

Die Vorteile des Vorziehens

Die Knollen der aus Mexiko stammenden Dahlie sind nicht winterhart, in den Garten dürfen sie deshalb erst im Mai gepflanzt werden, wenn die Gefahr für Bodenfrost vorbei ist. Wer möchte, kann sie aber schon jetzt vorziehen, was bedeutet, die Pflanzen an einem geschützten Ort frühzeitig anzutreiben.

Vorgezogene Dahlien haben einen Entwicklungsvorsprung und erfreuen Sie deutlich früher und länger mit ihren prächtigen Blüten. Zugleich werden ihre Blätter seltener von Schnecken angefressen, da sie zum Zeitpunkt ihres Umzugs in den Garten für die Plagegeister bereits bitter schmecken.

Richtiger Topf, richtiger Platz

Das Vorziehen von Dahlien ist einfach, aber man braucht ausreichend Platz, denn jede Knolle benötigt einen eigenen Topf. In diesen kommt sie ab März nur sehr flach in normale Blumenerde und dann an einen hellen und kühlen Ort, der eine Temperatur von acht bis 15 Grad hat – idealerweise ein Keller mit Fenster. Beim Bepflanzen den Blumentopf nicht bis zum Rand mit Erde füllen, dann fällt das Gießen leichter. Während ausgewachsene Dahlien einen großen, standfesten Kübel brauchen, reicht für das Vorziehen ein Blumentopf, der nicht viel größer ist als die Knolle, wenn Sie aber Ihre Dahlien im Sommer auf der Terrasse bewundern



Bilder: AdobeStock

möchten, sparen Sie sich mit einer Pflanzung in einen dafür vorgesehenen Kübel unnötiges Umtopfen.

Ab Mitte Mai ins Freie

Beim Gießen gilt „weniger ist mehr“. Die Knollen haben zunächst noch keine Wurzeln ausgebildet und nehmen deshalb kein Wasser auf. Das Wasser würde sie während dieser Zeit faulen lassen –, daher erst zurückhaltend gießen, wenn sich die ersten Triebe zeigen. Gegen Mitte Mai ziehen die Dahlien dann ins Freie, mit oder ohne Topf. Sie haben dann schon Blätter und werden in wenigen Wochen anfangen, Knospen zu bilden.

Ein Tipp von Experten: Wer die Blühfreude der Dahlien fördern möchte, der knipst – schweren Herzens – die erste erscheinende Knospe ab.

Weitere Informationen, Tipps und Tricks rund um die Dahlienpflanzung und -pflege sowie ein breites Sortiment an Knollen und Blumenzwiebeln gibt es unter www.fluwel.de.



Das Ei zum Frühstück

Kaum ein Lebensmittel hat so einen schweren Stand wie das Ei. Seit Eier wegen ihres hohen Cholesteringehalts bezüglich Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Verruf geraten sind, haben sie ein Imageproblem. Auch wenn die Wissenschaft Eier inzwischen wieder rehabilitiert hat, so hat das tägliche Frühstücksei immer noch einen schweren Stand. Vegane Trends und Skandale in der Hühnerhaltung helfen da auch nicht weiter. Low carb bzw. ketogene Ernährungsformen stehen dagegen dem Ei positiv gegenüber.



gleich groß sind, sodass nach der gleichen Kochzeit, einmal das Ei zu weich gerät, während es ein anderes Mal perfekt gelingt. Auch die Temperatur ist ausschlaggebend für das Kochen. Kommt das Ei aus dem Kühlschrank, braucht es beim Kochen etwas länger, als wenn es bereits Zimmertemperatur hat. Nun zur Kochzeit: Nach vier Minuten ist das Eiweiß noch nicht ganz fest, am Rand noch etwas weich, das Eigelb ist flüssig. Nach fünf Minuten ist das Eiweiß fest und der Eidotter noch flüssig, nach sechs Minuten wird der Eidotter am Rand fest. Nach sieben Minuten ist das Eigelb erst zur Hälfte fest. Nach acht Minuten wird das gekochte Ei als „wachsweich“ bezeichnet. Das Eigelb ist nur mehr in der Mitte etwas flüssig. Nach zehn Minuten ist das Ei hart gekocht und schnittfest.

Gesunder Start am Morgen

Für ein ausgewogenes Frühstück oder einen Brunch am Wochenende darf vor allem eine Zutat nicht fehlen: das Ei. Und schon im alten Rom wurden sie gerne in der Früh verspeist, es hat also eine lange Tradition. Eigerichte am Morgen sind aber auch deshalb so beliebt, da sie schnell zubereitet sind und lange satt machen. Ein guter Start in den Tag.

Eier liefern hochwertiges Eiweiß, das der Körper für den Muskelaufbau und zahlreiche Stoffwechsellvorgänge benötigt. Eiweiß aus verschiedenen Lebensmitteln kann der Körper unterschiedlich gut aufnehmen. Dabei liegt das Ei unübertroffen an erster Stelle, da es das hochwertigste Eiweiß liefert. Kein Lebensmittel kann das Hühnerei übertreffen, nicht einmal Fleisch. Wird das Ei nicht zu stark gebraten oder gekocht, dann kann der Körper das Eiweiß besonders gut aufnehmen. Das Ei hat aber noch mehr zu bieten. Es enthält neben wertvollen Proteinen und Lecithin reichlich Vitamine, vor allem Vitamin A, D, K und B-Vitamine. Mit etwa 10 Prozent Fett gilt das Ei als fettarm und mehr als die Hälfte davon sind wertvolle ungesättigte Fettsäuren.

Gekocht oder gebraten?

Eier landen auf vielerlei Arten auf unseren Tellern, zum Frühstück meist als gekochtes Ei, Rührei oder Omelette. Durch das Kochen wird das Eiweiß besser verwertbar, je weniger Fett bei der Zubereitung verwendet wird, desto kalorienärmer ist das Gericht. Besonders gesund ist der Klassiker am Frühstückstisch, das weichgekochte Ei, es ist kalorienarm, Eiweiß und die vielen Nährstoffe bleiben gut erhalten. Doch immer mehr dominieren andere Eigerichte am Morgen, wie Rührei oder Spiegelei. Durch das zusätzliche Fett bei der Zubereitung erhöhen sich die Kalorien natürlich, durch zu langes Braten können Nährstoffe verloren gehen.

Der Klassiker: Weiches oder hartes Ei

Was einfach klingt, ist nicht für jeden Eierkoch so eindeutig und klar. Denn Eierkochen ist eine eigene Kunst, die auch deshalb so schwierig ist, weil ein jeder sein gekochtes Ei gerne anders genießt. Der eine möchte den Dotter noch cremig weich haben, oder flüssig, der andere bevorzugt ihn fest gekocht. Dazu kommt, dass die Eier nicht jedes Mal

Up oder down, das Spiegelei

Die einen möchten es weiß mit einem weichen Dotter und braten es bei niedriger Temperatur, die anderen bevorzugen gute Hitze und lieben den knusprigen Rand. Das Spiegelei lässt man nach dem Braten einfach aus der Pfanne gleiten und landet „Sunny side up“ auf dem Teller, sodass der Eidotter einem ins Auge fällt. Vor allem die



Amerikaner und auch einige Anhänger hierzulande bevorzugen die Variante „Sunny side down“. Das Spiegelei wird dazu beim Braten kurz vor Schluss noch einmal gewendet. Die Oberseite und somit auch die dünne Eiklarschicht über dem Dotter gart komplett durch, der Eidotter verschwindet unter der weißen Eiklarschicht. Als Basicgericht beim Frühstück sollte das Spiegelei ganz frisch zubereitet werden, denn am Buffet mit Warmhalteplatte gart der Eidotter nach und das Ei wird durch langes Stehen gummiartig und fest.

Das vielseitige Omelette

Das A & O für ein gutes Omelette ist eine beschichtete Pfanne, aus der es herausgleiten darf. Zart, fluffig und innen noch weich und cremig, ist ein Omelett hohe Kochkunst. Es besteht nur aus Eiern, etwas Salz und Butter für die Pfanne. Die Eier werden gut verquirlt, gesalzen und in flüssiger Butter in der Pfanne zubereitet. Die Eier landen in einer nicht zu großen Pfanne und werden bei niedriger Temperatur gegart, die Pfanne wird einige Male sanft gerüttelt und an den Rändern die Eimasse mit einem Holzwender gelockert, aber niemals gewendet. Die Eimasse stockt und fertig ist das Omelett. Nun, als würde



man eine Palatschinke wenden wollen, die Pfanne immer wieder ruckartig zu sich ziehen. So legt sich durch die Bewegungen eine Omelettehälfte über die andere. Dazu braucht es etwas Übung, aber Profis klappen ein Omelette niemals mit einem Pfannenwender zusammen. Nun darf es aus der Pfanne gleiten.

Je nach Lust und Laune wird es gefüllt. Beliebt sind Pilze, Schinken, Kräuter, Käse oder Tomaten, am besten klein geschnitten, etwas angeröstet und gewürzt. Kurz bevor das Omelette in der Pfanne „zusammengeklappt“ wird, kommt die Fülle in die Mitte und wird vom Omelett umhüllt.

Sanft gerührt

Vier bis fünf Eier für zwei Personen braucht es schon für ein gutes und saftiges Rührei, etwas Milch dazu muss nicht unbedingt sein. Es ist im Endeffekt das Gleiche wie ein Omelette, mit dem Unterschied, dass es während des Bratens immer wieder leicht gerührt und zerteilt wird. Der größte Fehler passiert bei der Brattemperatur, Pfanne und Fett sind meist viel zu heiß, das Rührei danach trocken. Bei niedriger Temperatur landen die verrührten Eier in der Pfanne und man lässt sie kurz etwas an der Unterseite stocken, die Masse wird nun behutsam mit einem Pfannenwender von außen zur Mitte geschoben. Wenn das Ei wieder etwas stockt, die Masse wieder zur Mitte schieben. Fertig ist das Rührei, wenn die Masse cremig ist und noch feucht glänzt, wobei manche Rühreiliebhaber es lieber etwas fester bevorzugen oder es sogar leicht gebräunt mögen.

Rezepte



Gefüllte Eier mit Hummus

Zutaten:

- 6 hartgekochte Eier
- ~ 100 g Hummus
- 1 Esslöffel Estragonseifen
- ½ Schalotte
- 1 mittelgroßes Essiggurkerl
- 1 Prise Chilipulver
- ein Spritzer Zitronensaft
- Salz und Pfeffer

Zubereitung:

Zwiebel schälen, Zwiebel und Essiggurkerl sehr klein würfeln. Eier schälen und halbieren. Eidotter herausnehmen und in eine Schüssel geben. Eidotter mit der Gabel gut zerdrücken und mit den restlichen Zutaten vermischen. Die Masse mit Salz, Pfeffer, Zitronensaft, Chili und eventuell etwas Pesto abschmecken. Dottermasse in die Eihälften füllen. Die Hälften mit Gemüsestreifen und Kräutern garnieren.



Rührei

Zutaten für vier Personen:

- 4 Eier
- 50 ml Milch oder Schlagobers
- 20 g Butter
- etwas Rapsöl
- Salz
- weißer Pfeffer

Zubereitung:

Eier aufschlagen und in eine Rührschüssel geben, die Eier mit Milch, Salz und Pfeffer gut verquirlen. Etwas Öl in eine Pfanne geben, wenn es erhitzt ist, die Butter darin zerlassen. Nun die Eimasse hineingeben und die Temperatur zurückschalten. Die Eier nun bei niedriger Temperatur leicht stocken lassen. Mit einem Bratenwender die Eimasse vom Rand der Pfanne lösen. Nun vorsichtig mit dem Bratenwender über den Pfannenboden schieben, sodass das Ei nicht ansetzt. Das Schieben sorgt für ein luftiges Rührei.

Der Zitronenfalter

Der Falter, der dem Winter trotzt!

Für viele Insekten bedeutet das Ende der warmen Jahreszeit auch das Ende des Lebens. Dies gilt jedoch nicht für den Zitronenfalter. So bekannt wohl das Aussehen des zart gelb leuchtenden Falters auch sein mag, so unbekannt sind seine durchaus beachtlichen Fähigkeiten.



Bilder: AdobeStock

DER ZITRONENFALTER

Lateinisch: *Gonepteryx rhamni*

Familie: Weißlinge (*Pieridae*)

Größe: etwa 50 – 55 mm Flügelspannweite, Raupe etwa 33 mm Länge

Färbung: grünlich-weiß (Weibchen), leuchtend gelb (Männchen)

Verbreitung: Asien, Europa, Afrika

Nahrung: Nektar (Falter), Pflanzenteile (Raupe)

Lebensraum: trockene und feuchte Wiesen, Wälder, Gärten, Hänge

Amphibien, Vögeln und sogar Säugetieren verlangt der Winter einiges ab. Sie alle haben Strategien entwickelt, wie sie bestmöglich die kalte Jahreszeit überdauern können und dennoch ist und bleibt sie eine Herausforderung. Der Winter trägt Jahr für Jahr seinen Teil zur natürlichen Selektion bei und bedeutet für viele Lebewesen auch das Ende des Lebenszyklus. Umso beachtlicher ist es, dass ein kleiner zarter Falter allem, was der Winter ihm entgegenbringt, trotzt, sodass er im nächsten Jahr sogar als Bote des Frühlings gesehen werden kann.

So sieht er aus, der Zitronenfalter

Ihren Namen haben die Falter wohl aufgrund ihrer Färbung erhalten. Dabei sind nur die Männchen wirklich leuchtend gelb gefärbt. Weibliche Zitronenfalter hingegen tragen grünlich-weiße Flügel. Im Flug können sie durchaus mit dem Großen Kohlweißling verwechselt werden. In Ruhe lassen sich die Falter jedoch recht gut voneinander unterscheiden. Am besten ist eine Unterscheidung anhand der Flügelform möglich. Im Gegen-

satz zu anderen Weißlingen sind die Flügel des Zitronenfalters nicht gänzlich rund, sondern den Flügelspitzen hin deutlich zugespitzt. Sowohl Männchen als auch Weibchen tragen ein weiteres optisches Merkmal auf ihren Flügeln. Auf ihrer Oberseite ist jeweils ein kleiner oranger Augenfleck zu erkennen. Auf der Flügelunterseite erscheint der Fleck bräunlich. Ebenso markant sind die deutlich hervortretenden Adern, welche ebenfalls als Erkennungsmerkmal herangezogen werden können. Einen Kontrast zu den Flügeln stellen der Körper, Kopf und Fühleransatz dar. Sie sind in einem dunk-

len, bräunlich-violetten Farbton gefärbt. Die Raupen der Zitronenfalter sind eher unscheinbar. Ihr Körper ist mattgrün. Ihr Rücken ist hierbei etwas intensiver gefärbt als die Seiten. Oberhalb der Beine der Raupe befindet sich auf jeder Seite ein weißer Längsstreifen.

Lebensraum & Lebensweise

Zum Lebensraum von Zitronenfaltern zählen sowohl feuchte als auch trockene Wiesen. Auch in Wäldern und auf sonnigen grasbewachsenen oder steinigen Hängen mit ausreichend Sträuchern fühlen sich Zitronenfalter





Fenster · Türen · Wintergärten Carports · Terrassendächer Vordächer · Lamellendächer

Wir würden uns über Ihre Anfrage sehr freuen und erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

GEHA Leichtmetallbau GesmbH

Guschelbauergasse 4, 1210 Wien
Tel. 01/278 15 63
office@geha-alu.at
www.geha-alu.at



ORTNER-BAU

Inh. Daniel Dulak

1140 Wien, Ameisgasse 44/4/Top-1
1210 Wien, Siemensstraße 164

0699/100 25 936

office@ortner-bau.at

www.ortner-bau.at

ALLE BAULEISTUNGEN SANIERUNGEN UND NEUBAU

VERLÄSSLICH · PREISWERT · SAUBER
Ihre Zufriedenheit ist unsere beste Werbung!

ter wohl. Hierzulande können Zitronenfalter beinahe das ganze Jahr beobachtet werden. Besonders im Winter ist eine Sichtung jedoch mit etwas Glück verbunden, da sie sich während der kalten Jahreszeit nicht ausbeugen, sondern regungslos ausharren. Der Zitronenfalter ist durchaus weit verbreitet. Sein Lebensraum erstreckt sich von Nordwest-Afrika, über fast ganz Europa, die Türkei und sogar Zentralasien. Je nach Temperatur sind die Falter von der Küste sogar bis in Hochlagen von etwa 2.800 Meter zu finden. Zitronenfalter zählen zu den langlebigsten heimischen Schmetterlingsarten. Die Tiere erreichen ein für Falter beeindruckendes Lebensalter von bis zu 13 Monaten. Die meiste Zeit ihres Lebens können Zitronenfalter allerdings aufgrund von Witterung nicht aktiv verbringen. Das bedeutet, dass sie sich, sofern es die Temperaturen verlangen, in Winterruhe begeben. Äußerst interessant hierbei ist, dass Zitronenfalter nicht wie andere Falterarten dafür gut isolierte und geschützte Verstecke benötigen. Erstaunlicherweise sind sie sogar bei Temperaturen weit unter null Grad nicht auf einen Unterschlupf angewiesen. Dies ist der Grund, weshalb man sie entweder frei in der Vegetation sitzend, an Zweigen, in Laubstreu oder Spalten von Baumrinde finden kann. Zu



verdanken hat der Zitronenfalter diese Kälteresistenz einer ganz besonderen Fähigkeit. Die Körperflüssigkeit der Zitronenfalter kann nämlich als natürliches Frostschutzmittel bezeichnet werden. In ihr enthalten sind Glycerin, Eiweiße und Sorbit. Diese besondere Zusammensetzung führt dazu, dass der Gefrierpunkt deutlich nach unten wandert. Sogar Temperaturen um die minus zwanzig Grad stellen für die Falter kein Problem dar. Auch von Schnee bedeckt zu sein, macht dem gut gerüsteten Zitronenfalter nichts aus. Gelegentlich kommt es vor, dass bereits die warme Wintersonne dazu führt, dass die Kälteexperten aus ihrer Starre erwachen. Meist ist dies jedoch erst im Frühling der Fall. Mit ihrem Erscheinen wird somit auch der Beginn der warmen Jahreszeit eingeläutet. Bei regulärem Temperaturverlauf verlassen Zitronenfalter gegen März ihre Winterplätzchen. Bis Anfang Mai begeben sich dann die auffällig gelb leuchtenden Männchen auf die Suche nach paarungswilligen Weibchen. Was für uns wie ein lieblicher Luft-Tanz aussieht, ist vorwiegend ein Männchen, das um die Gunst eines Weibchens wirbt. Lässt sich das Weibchen auf dem Boden nieder, kommt es zur Paarung, die mitunter mehrere Stunden dauern kann. Die Eier werden vom Weibchen häufig

einzelnen oder als Paar auf Blätter, Triebspitzen und Zweige geklebt. Aus den ungefähr hundert Eiern schlüpfen nach etwa ein bis zwei Wochen die Raupen. Je nach Witterung vergehen dann weitere drei bis sieben Wochen bis zur endgültigen Verpuppung.

Der Zitronenfalter im eigenen Garten

Wie andere Insektenarten auch können Zitronenfalter besonders mit dem Angebot der richtigen Nahrung am besten unterstützt werden. Bei adulten Faltern sind rote und violettfarbene Blüten äußerst beliebt. Dazu gehören etwa Disteln, Blutweiderich oder Sommerflieder. Generell sind sie auf Pflanzennektar angewiesen. Das großzügige Anlegen von Blumenwiesen mit einer hohen Biodiversität ist daher ratsam. Noch spezieller als die erwachsenen Insekten sind hingegen die Raupen der Zitronenfalter. Ihre Hauptnahrung bietet der Faulbaum sowie der Kreuzdorn. Für sie sind diese Arten unverzichtbar. Wer also nicht nur die etwas flexibleren Falter unterstützen möchte, sondern auch ihre Nachkommen, sollte unbedingt auf das Vorhandensein der zwei erwähnten Arten achten.



4



5

- 1 Zitronenfalter haben eine Vorliebe für rote und violette Blüten.
- 2 Die besondere Zusammensetzung seiner Körperflüssigkeit ermöglicht dem Zitronenfalter ein Überleben sogar bei Minusgraden.
- 3 Die Raupen der Zitronenfalter sind eher unscheinbar.
- 4 Während der Paarung sind die Farbunterschiede der Geschlechter deutlich zu erkennen.
- 5 Die Eier werden unter anderem vorsichtig auf Triebspitzen geklebt.



Das war mein letzter Ausweg und ich muss sagen: WOW!
Ab der allerersten Anwendung hat sich meine Haut verändert!

Kassandra
Amazon Nutzerin

Blistex Agave Rescue

Dein Retter bei trockenen Lippen: Dank der Formulierung mit natürlichen Extrakten der Agave-Pflanze fühlen sich die Lippen auch nach 24h immer gepflegt und geschützt an. Hautverträglichkeit dermatologisch getestet. Ohne Mineralöle.



Dein Retter
bei trockenen
Lippen

www.blistex.at

Schluss mit dem ewigen Grübeln!

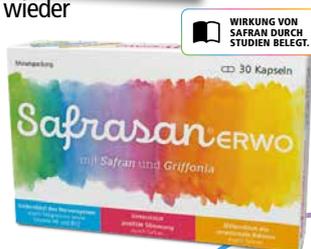
Jeder von uns kennt Lebensphasen, in denen wir uns in unserem Körper nicht ganz wohl, uns etwas verstimmt, unruhig und unausgeglichen fühlen. Die besondere Kombination von Safran und Griffonia unterstützt deine innere Balance.

Fühlst du dich immer wieder mal ...?

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> erschöpft | <input type="checkbox"/> nicht ausgeschlafen |
| <input type="checkbox"/> antriebslos | <input type="checkbox"/> gereizt |
| <input type="checkbox"/> niedergeschlagen | <input type="checkbox"/> überfordert |
| <input type="checkbox"/> traurig | <input type="checkbox"/> teilnahmslos |
| <input type="checkbox"/> ängstlich | <input type="checkbox"/> ungeduldig |
| <input type="checkbox"/> den Tränen nahe | <input type="checkbox"/> müde |
| <input type="checkbox"/> unruhig | <input type="checkbox"/> nervös |

Mit Safrasan® ERWO wechselst du wieder auf die Sonnenseite des Lebens. Mit nur einer Kapsel am Tag. Exklusiv in deiner Apotheke.

Safrasan® ERWO
für deine innere Balance & positive Stimmung



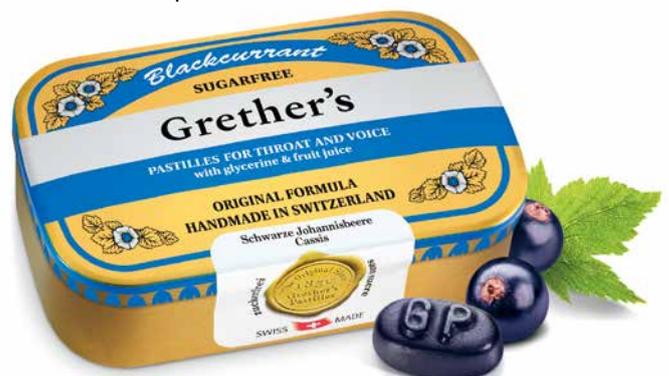
Weitere Informationen unter: www.safrasanerwo.at | [Instagram: lasdiessonnerein_safrasan](https://www.instagram.com/lasdiessonnerein_safrasan)

Nahrungsergänzungsmittel sind kein Ersatz für eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung sowie eine gesunde Lebensweise.
Saf_023_0124_Ins

ERWO
PHARMA

Balsam für Hals und Stimme!

Drei Monate lang reifen Grethers's Pastilles, um ihre wohltuende Wirkung zu entfalten. Mit der Original Rezeptur von 1850 werden ausgesuchte, hochwertige Rohstoffe nach Schweizer Manufaktur-Manier in einem aufwendigen Herstellverfahren verarbeitet: Mit Essenzen aus sonnengereiften Beeren und Blüten, wirksamem Glycerin und hochwertigem Agar-Agar sind Grether's Pastilles besonders wohltuend bei rauem Hals, Heiserkeit, strapazierter Stimme und trockenem Mund. Grether's Pastilles gibt es in vier fruchtig-feinen Sorten. Exklusiv in der Apotheke.



www.grethers.ch

EINFACH ERKLÄRT:

Text und Fotos von Andrea Jungwirth

Scharfe Chilis sind gesund für den Magen

Noch immer hält sich die Meinung, wer Magenprobleme hat, sollte mild essen und vor allem Chilischärfe meiden, da diese den Magen reizt. Doch das Gegenteil ist der Fall.



Bilder: AdobeStock



Man weiß, dass es in Ländern, in denen die Menschen gerne scharf essen, weniger Magenkrankungen gibt. Studien belegen auch, dass der scharfe Inhaltsstoff der Chili, das Capsaicin, auf die Magenschleimhaut schützend wirkt und sie nicht schädigt. So stimuliert der scharfe Stoff der Chili nicht, wie früher irrtümlicherweise angenommen, sondern hemmt die Säuresekretion. Schleimsekrete, und insbesondere der Blutfluss der



Magenschleimhaut, die bei der Vorbeugung und Heilung von Geschwüren helfen, werden gefördert.

Hauptursache für Magenprobleme, und vor allem Geschwüre, ist die Infektion des Magens mit dem Organismus Helicobacter Pylori, daneben fördern Alkohol, bestimmte Medikamente, Stress oder Rauchen Magenprobleme. Regelmäßiger moderater Chilikonsum dagegen ist ein Wohltäter für den Magen. Das klassische „Brennen“ beim Kontakt mit Capsaicin, egal ob auf Haut oder Zunge, ist nichts anderes als eine Reizung der Nervenenden, die für den Wärmereiz verantwortlich sind. Die klassischen Geschmacksnerven haben mit diesem Schärfeempfinden nichts zu tun. Aber der schweißtreibende Inhaltsstoff wirkt außerdem blutdrucksenkend und fördert die Ausschüttung von Endomorphinen, den

sogenannten Glückshormonen. Scharf essen ist somit gesund und macht auch noch glücklich!

Capsaicin kommt vor allem in den Samen und Samenscheidewänden der Schoten vor. Das Fruchtfleisch und die Spitzen der Schoten sind meist milder. Die Schärfe von Chilis wird in einer Scovilleskala angegeben, die den Schärfeegrad in Scovilleeinheiten auf einer Skala von 1 bis 10 misst. Milde Chilis sind zwischen 1 und 3 zu finden, also maximal 1.500 Scovilleeinheiten. Ab 8, maximal 100.000 Scovilleeinheiten, wird es für den Europäer schon richtig scharf. Falls man es doch mal übertrieben hat und der Mund wie Feuer brennt, dann hilft auf keinen Fall Wasser. Capsaicin ist nicht wasserlöslich, sondern fettlöslich. Daher Hände weg von Bier, Wasser oder Saft, viel besser helfen Milch, Joghurt, ein Stück Käse oder ein Löffel Speiseöl. Auch Alkohol lindert das Brennen. In scharfen Speisen lindern Zucker oder Tomatensauce die Schärfe etwas.

IHR SPEZIALIST IM KLEINGARTEN



3001 Mauerbach ^{GmbH} Tel. 01 / 577 26 40

NEUBAU



Wir realisieren Ihre Wohnträume!

VOM KELLER BIS ZUM DACH - ALLES AUS EINER HAND!

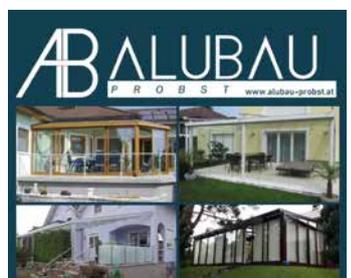
- persönliche Beratung vor Ort
- maßgeschneiderte Angebote
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente
- Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althausanierung
- schwierige Zufahrten
- Kleinbaggerarbeiten

UMBAU - ZUBAU



Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!

www.holzbau-bannauer.at



Seit über 40 Jahren Ihr ehrlicher Partner!

Maßangefertigte Planung, Erzeugung und Montage von:

Wintergärten | Sommergärten
Überdachungen | Terrassen-, Balkon- und Eingangsverbauten | Geländer | Fenster | Türen | Zäune

Überzeugen Sie sich von der bewährten persönlichen Beratung durch den Chef. Unverbindlich und ohne Anzahlung!

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:

office@alubau-probst.at
www.alubau-probst.at
1220 Wien, Obachgasse 36,
Tel.: 01/259 65 41



KREATIVE ENTWURFSPLANUNG für KLEINGARTEN-WOHNHAUS EINFAMILIENHAUS
 Neu- und Umbau
 in Zusammenarbeit mit Baumeister
DI Arch. Helena PLATZER
 1140 Wien, Meiselstraße 77/2/22
 Mobil: 0664/35 63 641
 E-Mail: helena.platzer@chello.at
 www.helena-platzer.at
KOSTENLOSE BERATUNG



Rund 180.000 Leser sehen Ihre Anzeige!

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Baumrodung, Terrasse, Wege, Zaun, Reparatur Garten und Haus, Pflanzen/Baum einsetzen mit Transport, Rollrasen verlegen und andere Erdarbeiten mit Bagger, usw. Tel. 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, WURZELSTOCKFRÄSEN, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung, Tel.: 0664/73 85 66 79

Heckenschnitt, Baumrodung, Entsorgung aller Art
 Ihr kompetentes Team für fachgerechte Garten- und Entsorgungsarbeiten zum fairen Preis. Kostenlose Besichtigung & Beratung vor Ort.
 Firma Reinweiss Tel.: 0699/122 77 559

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, Tel.: 0664/104 20 80, office@hausdachprofi.at

Zaunfachmann: AKTION: Doppelstabzaun, Alles aus einer Hand! Fundament und Zaun, Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0660/362 94 70.

Gartengestaltung, Gartenpflege, Bewässerung, Baum-, Heckenschnitt, Rodungen, Rasenroboter, Steinlegearbeiten, Mauern, Brunnen, Terrassenbau, Wegebau, Entsorgung. Haus/Garten, DI Predrag Ivanovic, Tel.: 0676/637 61 87, office@hug-ivanovic.at, www.hug-ivanovic.at.

Bagger- und Erdarbeiten. Sie planen einen Abriss? Einen neuen Pool, Zaun oder Terrasse – dann sind wir die richtigen Ansprechpartner. Spezialisiert für Kleingärten. Faire Preisgestaltung. Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort. Tel.: 0664 425 40 50 office@gartomo.at

Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0664/732 54 975.

MALER UND ANSTREICHER: Fassaden streichen und Holzlasurarbeiten, Zimmer und Küchen ausmalen, Türen und Fenster streichen. Tel.: 0699 105 58 015.

Betonieren von Wegen, Terrassen, Zaun, Pflasterungen, Waschbetonplatten, Granit, Fliesen, Stufen, Reparaturen. Auch an Wochenenden erreichbar. Tel. 0660/963 56 97

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten,** Malerarbeiten, Maurerarbeiten, Reparaturen im Haus und Garten, Gartenzaunherstellung und -reparatur. Tel.: 0676/470 42 80.

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung. Tel.: 0699/11 66 60 68.

SUG Pflasterungen – Ihr Experte für meisterhaft verlegte Plätze, auch rund um den Pool! Auffahrten, Gehwege, Terrassen, Innenhöfe, Poolbereiche und mehr. Präzision, Kreativität, Qualität. Verwandeln Sie Ihre Außenbereiche in beeindruckende Oasen. Sichern Sie sich unseren Frühbucherrabatt: 10% Rabatt auf alle Aufträge bis zum 31.3.2024! Tel.: 0660/778 2 172; office@steineundgarten.at, www.steineundgarten.at

Scheifinger-Bau e.U. Sanierung aller Art, am und im Haus, WDVS-Fassaden, Zäune, Gartenwege, Terrassen, Kleinaufträge etc., office@scheifinger-bau.at, Tel.: 0699 194 49 190

Buchtipp

Von Hand geformt
Töpfern ohne Scheibe – Techniken und Projekte

Maetzig, Lilly, Krumbach, Monika
 (Übersetzung) – :Haupt Verlag



Das Formen von Ton mit den Händen gehört zu den ältesten und ursprünglichsten handwerklichen Techniken überhaupt. Wer diese

sicher beherrscht, verfügt über die wichtigsten Kenntnisse, die alle KeramikerInnen benötigen. Dieses Buch führt in sämtliche Grundlagen ein und präsentiert Pinch-, Wulst- und Plattentechnik. Daraus entstehen in 22 Projekten stilvolle Objekte – und das ganz ohne Töpferscheibe. Dabei zeigt die Autorin, dass komplett von Hand aufgebaute Keramik eine Fülle von Möglichkeiten bietet. Die Objekte reichen von Schalen, Tellern und Kannen bis hin zu Tassen, Kerzenständern und Vasen in zeitlosen, eleganten Designs. Mit wunderschönen Fotos sowie klaren Schritt-für-Schritt-Anleitungen und wertvollen Tipps aus der Praxis ist dieses Buch der optimale Leitfaden zum Töpfern von Hand.

176 Seiten, durchgehend farbige Fotografien
 ISBN: 978-3-258-60276-9; Preis: € 37,10

Rätsellösung

A	E	U	H	P		O	B	E							
F	L	O	R	F	L	I	E	G	E	N	L	A	R	V	E
E		D	O		M	L			M	I	R	K	O		
X		K		A	B	Z	U	G		V	T		L	F	
M	A	E	R	Z	V	E	I	L	C	H	E	N		U	L
N		O	E		E	G	K		A		E	F	T	A	
D	U	E	R	E	R			K	N	O	L	L	I	G	
T	E	N	T	A	K	E	L		A	K		K	O	O	G
R		E	T		N		Z	I	S	T	E	R	N	E	
F	O	L	I	E	N	T	U	N	N	E	L				



Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at



**Lamellendächer
Sommer-/Winter-
gärten - Vordächer**

Harald SEYFRIED
2231 Strasshof, Hauptstr. 240
Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at



-10%
für Kleingärtner

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT

ELEKTRO STORKAN

**ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT**

Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung

Linzer Straße 66, 1140 Wien

Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.



KRAFTER

TRANSPORT & ERDBAU
GmbH

Hellwagstraße 2/3B
1200 Wien
www.krafter.at
office@krafter.at
+43 (0) 699 180 186 30



- Abbruch
- Aushub u. Erdarbeiten
- Neu- u. Zubau
- Kellerbau
- Poolbau



Besonders unter den erschwerenden Bedingungen in Kleingartensiedlungen!



Scheifinger-Bau e.U.

Der Spezialist für Sanierungen

- Sanierung - Fassaden - Rohbau - Dach - Fenster
- Innenausbau - Erdarbeiten - Drainage - Trockenbau
office@scheifinger-bau.at +43 699 194 49 190



Planung: Hrabal Architektur ZT GmbH

**GESUNDER
WOHNRAUM
NACH MASS**



HOLZBAU WOLFSBERGER

Wir bauen Ideen.

- Optimale Raumnutzung
- Natürliche Materialien
- Angenehmes Wohnklima
- Individuelle Planung
- Ihr zuverlässiger Partner
- Montage ohne Kranzufahrt möglich

Kleingarten-Wohnhäuser • Zu- und Umbauten • Pergolen

HBW - Holzbau Wolfsberger GmbH | 2115 Ernstbrunn | Gewerbestr. 1 | T 02576 / 20 000 | office@holzbau-wolfsberger.at | www.holzbau-wolfsberger.at

Buchtipps

Was wächst wo?

1.900 Gartenpflanzen für jeden Standort

Sabine Hesemann, Didier Willery –
Verlag Eugen Ulmer



Sie wünschen sich mehr Blau in der Rabatte oder mehr Duft auf der Terrasse? In diesem Buch sind die Pflanzen ganz nach Ihren Wünschen sortiert: nach Blütezeit, Blütenfarbe,

Duft, Blatt- und Rindenfarbe sowie nach Standort und Verwendung. Dieses Buch zeigt Ihnen, welche Pflanzen wirklich zu Ihrem Garten passen – so gelingt Ihre Gartengestaltung garantiert! Entdecken Sie mehr als 2000 Fotos und 3000 kompakt beschriebene Bäume, Sträucher, Stauden sowie Ein- und Zweijährige. Zusätzlich gibt es eine Auswahl an Pflanzen für den ganz besonderen Zweck: Pflanzen für Kübel und Töpfe, Hecken oder Bodendecker.

384 Seiten, 2.000 Farbfotos
ISBN 978-3-8186-1649-6
Preis: € 36,00

Wilde Wiesen gestalten

Naturalistische Staudenbeete für den Garten

Katrin Lugerbauer, Joachim Hegmann –
Verlag Eugen Ulmer



Sonnendurchflutet und von Insekten umschwirrt – blütenreiche Wiesenlandschaften sind Sehnsuchtsorte, die man gerne im eigenen Garten hätte. Aber kann man die „ungezähmte Wildheit“ einer Wiese in den Garten übertragen? Staudenwiesen sind keine streng geordneten Beete, sondern von der Natur inspirierte, im Garten gepflanzte Stauden, die ganzjährig attraktive Flächen bilden. Ihr besonderer Reiz ist das Zusammenspiel aus langlebigen, an den Standort angepassten Stauden und stimmi-

gen Begleitpflanzen, die für Dynamik sorgen. In diesem Buch finden mutige Gartenenthusiasten das nötige Know-how, praktische Lösungen für verschiedene Gartenstandorte und gelungene Vorzeigeprojekte mit passenden Pflanzenlisten online für den Weg zur eigenen Staudenwiese.

160 Seiten, 151 Farbfotos
ISBN 978-3-8186-2216-9
Preis: € 30,00

Trockenhelden im Gemüsebeet

So überlebt dein Nutzgarten in trockenen Zeiten

Ortrud Grieb – Kosmos Verlag



Eigenes Gemüse sowie Obst und Kräuter trotz Trockenheit und Hitze? Die Autorin Gartenbauingenieurin und Expertin gibt in ihrem neuen Buch wertvolle

Praxistipps, die dabei helfen, den eigenen Garten resistenter gegen Trockenheit zu machen. Ihre Bewässerungsmaßnahmen und Pflegetipps reduzieren nicht nur den Wasserbedarf von Nutzpflanzen, sondern bewahren die Bodenfeuchtigkeit und schonen die Ressourcen und ausgewählte Pflanzempfehlungen machen den Nutzgarten fit für die Zukunft mit Klimawandel.

128 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-440-17880-5
Preis: € 21,50

Pflanz dir Schatten!

Robuste Pflanzen & geniale Konzepte für Schatten im Garten



Stefanie Scholz – Kosmos Verlag
Mit diesem Buch wird der eigene Garten zur kühlenden Schatteninsel in Zeiten immer heißerer Sommer. Die Autorin und Gartennexpertin stellt

die Top-Schattenspenderpflanzen vor, die auch mit steigenden Temperaturen gut zurechtkommen und bietet wertvolle Konzepte, wie sich der eigene Garten klimagerecht gestalten lässt.

138 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-440-17984-0
Preis: € 18,50

Fensterbrettgarten

Deike Hassler – Löwenzahn Verlag



„Gärtnern? Ja, wäre schön, aber ich hab halt keinen Garten ...“ Wetten, dass Sie eben doch einen haben und ihn wahrscheinlich sogar von dort sehen können, wo Sie gerade sitzen, ste-

hen oder liegen? Bühne frei für den kleinsten Garten der Welt, auch bekannt als: Fensterbrett. Egal, ob innen- oder außenliegend, sonnig oder (halb)schattig, schmal oder breit und egal, ob Sie viel Zeit haben oder wenig – suchen sie die passenden Pflanzen für ihren Standort aus und los geht’s. Equipment ohne Ende? Brauchen Sie nicht, denn schon mit ein paar Pflanztöpfen, etwas Erde und Saatgut sind Sie startklar. Erbsen, Aubergine, Basilikum, Melonenbirne oder doch lieber Salat: let it grow!

144 Seiten, durchgehende Abbildungen
ISBN: 978-3-7066-2983-6
Preis: € 25,50

Schmetterlingswissen

Biologie, Lebensräume, Beobachtung

Mareike Possienke – :Haupt Verlag

Dieses Buch vermittelt an Schmetterlingen Interessierten grundlegendes Wissen über diese Insektenordnung und weckt vor allem den Spaß an der Naturbeobachtung. Es handelt sich nicht um ein Bestimmungsbuch, sondern es versucht, sowohl das Allgmeingültige wie auch die Vielfalt der heimischen Schmetterlinge abzubilden. Verständlich lernen Sie typische Merkmale dieser Insekten anhand schematischer Abbildungen und charakteristischer Fotos kennen und erfahren viel über den Lebenszyklus vom Ei bis zum Falter. Aufgezeigt wird, welchen Feinden



Schmetterlinge ausgesetzt sind und wie sie diesen Bedrohungen begegnen. Neben einem Überblick über die internen Verwandtschaftsverhältnisse der etwa 3700 heimischen Tag- und Nachtfalterarten werden häufige sowie besondere Lebensräume vorgestellt. Wodurch Schmetterlinge gefährdet sind und welche Maßnahmen zu ihrem Schutz ergriffen werden sollten. Mit praktischen Tipps werden auch Nicht-BiologInnen in die Lage versetzt, zahlreiche Arten gezielt in der Natur zu finden und zu erkennen.

208 Seiten, 195 Farbbildungen
ISBN: 978-3-258-08358-2
Preis: € 26,80

Kletterpflanzen und Bodendecker Die besten Arten - klimafit und wetterfest

Norbert Griebel - :Haupt Verlag

Kletterpflanzen, Bodendecker und Flächenbegrüner können dabei helfen, Gärten in artenreiche, bunte Oasen zu verwandeln! Der Autor zeigt, wie mit den richtigen Pflanzen ehemalige triste Rasenflächen oder kahle Mauern vielseitig und lebendig werden. Diese Arten brauchen zudem wenig Pflege und bringen selten ge-



wordene Insekten in den Garten und laden Vögel zum Nisten ein. Egal ob die Fläche horizontal oder vertikal ist: Für alle Gegebenheiten gibt es die passenden Pflanzen, die in diesem Buch vorgestellt werden. Mit ökologisch wertvollen Bodendeckern erhält die Natur so wertvolle Fläche zurück. Und grüne Fassaden verbessern und kühlen die Luft, spenden Schatten und schützen Gebäude vor Temperaturschwankungen, Schlagregen und Hagel.

224 Seiten, ca. 400 Farbfotos
ISBN: 978-3-258-08351-3
Preis: € 28,80

Meine kleine Pflanzenwerkstatt Spannende Gartenprojekte für Klein und Groß

Alys Fowler, Heidi Griffiths, Übersetzung von Margot Wilhelmi

Mit diesem illustrierten Sachbuch machen



Kinder erste Schritte in das Reich der Pflanzen und können sich in tollen Gartenprojekten selber ausprobieren. Dieses Buch macht sie nicht nur mit tollen Pflanzen bekannt, sondern hat auch viele spannende Aktivitäten rund um die grünen Wunderwesen im Angebot. Die Autorin hat mehr als 30 DIY-Tipps zusammengestellt: Rezepte, Anleitungen fürs Gärtnern, Experimente und vieles mehr. Z.B. gibt es Anleitungen um einen eigenen Avocado-Baum zu ziehen, essbare Blüten kennen zu lernen, oder Blumenduftwasser zu kreieren. Sie erleben den Garten bei

Nacht und erfahren, mit welchen Pflanzen man Schmetterlinge glücklich macht. Alles, was es braucht, um gleich loszulegen, sind ein selbst gebauter Topf und eine Gießkanne, Samen aus dem Gewürzregal, ein wenig Pflanzerde und eine sonnige Fensterbank.

96 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen ab 6 Jahren
ISBN 978-3-8369-6243-8
Preis: € 18,00

Einfach mal vegan

Küchenzauber frisch und vollwertig, unkompliziert und schnell zubereitet

Ingrid und Alexander Neukert, Illustrationen Karin Bauer – Pala Verlag



Die Autoren laden in ihrem Buch dazu ein, sich täglich etwas Gutes zu tun – mit leichtem Kochlöffelschwung, Vitalität und Lebensfreude inklusive. Komplizierte Zutaten sind dafür nicht nötig,

lediglich erntefrisches Gemüse aus der Region, aromatische Kräuter und Freude, das eigene Können am Herd zu entdecken. Mit rund 150 vollwertigen und veganen Rezepten inspiriert das Autorenpaar zu bewussten Geschmackserlebnissen. Begleitet von praktischen Tipps für eine ausgewogene vegane Ernährung und die Zusammenstellung der täglichen Mahlzeiten zeigen die Rezepte und persönlichen Ratschläge des Autorenpaars Wege, naturgemäßer zu leben.

200 Seiten, zahlreiche Illustrationen
ISBN: 978-3-89566-305-5
Preis: € 18,00

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 4/2024 ist Freitag der 8. März 2024.

Die Themen für April 2024 sind: Kübelpflanzen, Blumentröge, Steingarten, Bewässerung

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22
E-Mail: inserate@kleingaertner.at

Baumeisterbetrieb Bau Ges.m.b.H.

w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER
über 35 Jahre Erfahrung

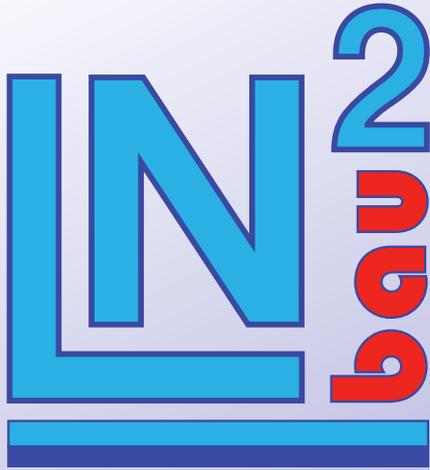
Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER
HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 📞 0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



WIR BAUEN

Ihr Kleingarten- und Einfamilienhaus.



Wir übernehmen auch sämtliche Zu- und
Umbauarbeiten von Planung bis zu der
Fertigstellung.



www.stbbau.at office@stbbau.at

Kostenlose und unverbindliche Beratung unter:

Wien: 01/2574927 • NÖ: 02245/6060



WIR SANIEREN
rund ums Haus.

Alle
Arbeiten
aus einer
Hand

Garantierte Kundenzufriedenheit



Bau- und Handelsges.m.b.H.

BÜRO WIEN

Wendlgasse 11-19
1210 Wien
01/257 49 27 / Fax: DW 20
office@stbbau.at

STANDORT NÖ

Putzing am See 36
2203 Groß-Ebersdorf
02245 / 60 60
office@stbbau.at



BTS-HAUS

in Ziegelmassiv- oder Holzrahmenbauweise
Zu- und Umbauten, Einreichpläne, Energieausweise
Heiz-, Sanitär- und Elektrotechnik
Photovoltaikanlagen



Gib deinem Leben
ein Zuhause

www.bts-bau.at



A-1100 Wien, Favoritner Gewerberg 23
Tel: 01/6418124, E-Mail: office@bts-bau.at



Walter Benkö

Österreichisches Bauunter-
nehmen mit Firmensitz in
1220 Wien Biberhaufenweg 43
Tel.: 0664/110 13 52
Tel.: 0650/730 54 07
E-Mail: benkoebau@gmail.com

Neubauten, Zu- und Umbauten, Fassaden,
Mal- und Streifarbeiten, sämtliche Innen
arbeiten, Fliesenlegerarbeiten, Zäune,
Terrassen und Pflasterungen
prompt • zuverlässig • preiswert